

Diese PDF-Ausgabe wurde automatisch mit einem im Rahmen dieses Projektes entwickelten Satzsystem generiert. Da sich diese Softwarekomponente noch im Aufbau befindet, werden zurzeit noch nicht alle zur exakten Darstellung der Libretti erforderlichen Funktionalitäten unterstützt (z.B. Titelformatierung, Kapitälchen, Mehrspaltigkeit, etc.).

Für detailliertere Informationen ist die vollständige interaktive Online-Fassung unter diesem Link abrufbar:
<http://dme.mozarteum.at/DME/libredition/synopse.php?idwnma=7137&v1=420&v2=421>

Erster Aufzug

Das Theater ist eine felsichte Gegend, hie und da mit Bäumen überwachsen; auf beiden Seiten sind gangbare Berge nebst einem runden Tempel.

Erster Auftritt

TAMINO kommt in einem prächtigen japonischen Jagdkleide rechts von einem Felsen herunter, mit einem Bogen, aber ohne Pfeil; eine Schlange verfolgt ihn.

N° 1 Introduction

TAMINO

Zu Hilfe! zu Hilfe! sonst bin ich verloren,
 der listigen Schlange zum Opfer erkoren –
 barmherzige Götter! Schon nahet sie sich;
 ach rettet mich! ach schützt mich!

Er fällt in Ohnmacht. Sogleich öffnet sich die Pforte des Tempels; drei verschleierte Damen kommen heraus, jede mit einem silbernen Wurfspieß.

DIE DREI DAMEN

Stirb, Ungeheur, durch unsre Macht!
 Triumph! Triumph! sie ist vollbracht,
 die Heldentat! Er ist befreit
 durch unsres Armes Tapferkeit.

ERSTE DAME

(ihn betrachtend)

Ein holder Jüngling, sanft und schön!

Erster Aufzug

Das Theater ist eine felsichte Gegend, hie und da mit Bäumen überwachsen; auf beiden Seiten sind gangbare Berge nebst einem runden Tempel.

Erster Auftritt

TAMINO kommt in einem prächtigen japonischen Jagdkleide rechts von einem Felsen herunter, mit einem Bogen, aber ohne Pfeil; eine Schlange verfolgt ihn.

Introduction

TAMINO

Zu Hülfe! zu Hülfe! sonst bin ich verloren,
 der listigen Schlange zum Opfer erkoren.
 Barmherzige Götter! schon nahet sie sich;
 ach rettet mich! ach schützt mich!

Er fällt in Ohnmacht. Sogleich öffnet sich die Pforte des Tempels; drei verschleierte Damen kommen heraus, jede mit einem silbernen Wurfspieß.

DIE DREI DAMEN

Stirb, Ungeheur, durch unsre Macht!
 Triumph! Triumph! sie ist vollbracht,
 die Heldentat. Er ist befreit
 durch unsers Armes Tapferkeit.

ERSTE DAME

(ihn betrachtend)

Ein holder Jüngling, sanft und schön.

ZWEITE DAME

So schön, als ich noch nie gesehn.

DRITTE DAME

Ja, ja, gewiss! zum Malen schön.

ALLE DREI

Würd ich mein Herz der Liebe weihn,
so müsst es dieser Jüngling sein.
Lasst uns zu unsrer Fürstin eilen,
ihr diese Nachricht zu erteilen.
Vielleicht, dass dieser schöne Mann
die vor'ge Ruh ihr geben kann.

ERSTE DAME

So geht und sagt es ihr,
ich bleib indessen hier.

ZWEITE DAME

Nein, nein, geht ihr nur hin,
ich wache hier für ihn!

DRITTE DAME

Nein, nein, das kann nicht sein,
ich schütze ihn allein.

ALLE DREI

(jede für sich)

Ich sollte fort! Ei, ei! wie fein!
Sie wären gern bei ihm allein,
nein, nein, das kann nicht sein!

(eine nach der andern, dann alle drei zugleich)

Was wollte ich darum nicht geben,
könnt ich mit diesem Jüngling leben!
Hätt ich ihn doch so ganz allein!
Doch keine geht, es kann nicht sein.
Am besten ist es nun, ich geh.
Du Jüngling schön und liebevoll,
du trauer Jüngling, lebe wohl,
bis ich dich wieder seh.

(Sie gehen alle drei zur Pforte des Tempels ab, die sich selbst öffnet und schließt.)

TAMINO

(erwacht, sieht furchtsam umher)

Wo bin ich! Ist's Fantasie, dass ich noch lebe? Oder hat eine höhere Macht mich
gerettet? (steht auf, sieht umher) Wie? – Die bössartige Schlange liegt tot zu meinen Füßen? –
(Man hört von fern ein Waldflötchen, worunter das Orchester piano akkompagniert.
Tamino spricht unter dem Ritornell.) Was hör ich? Wo bin ich? Welch unbekannter Ort! –
Ha, eine männliche Figur nähert sich dem Tal.

ZWEITE DAME

So schön, als ich noch nie gesehn.

DRITTE DAME

Ja, ja! gewiss zum Malen schön.

ALLE DREI

Würd ich mein Herz der Liebe weihn,
so müsst es dieser Jüngling sein.
Lasst uns zu unsrer Fürstin eilen,
ihr diese Nachricht zu erteilen.
Vielleicht, dass dieser schöne Mann
die vor'ge Ruh ihr geben kann.

ERSTE DAME

So geht und sagt es ihr!
Ich bleib indessen hier.

ZWEITE DAME

Nein, nein! geht ihr nur hin;
ich wache hier für ihn.

DRITTE DAME

Nein, nein! das kann nicht sein!
Ich schütze ihn allein.

ALLE DREI

(jede für sich)

Ich sollte fort? Ei, ei! wie fein!
Sie wären gern bei ihm allein.
Nein, nein! das kann nicht sein.

(eine nach der andern, dann alle drei zugleich)

Was wollte ich darum nicht geben,
könnt ich mit diesem Jüngling leben!
Hätt ich ihn doch so ganz allein!
Doch keine geht; es kann nicht sein.
Am besten ist es nun, ich geh.
Du Jüngling, schön und liebevoll!
du trauer Jüngling, lebe wohl,
bis ich dich wieder seh.

(Sie gehen alle drei zur Pforte des Tempels ab, die sich selbst öffnet und schließt.)

TAMINO

(erwacht, sieht furchtsam umher)

Wo bin ich! Ist's Fantasie, dass ich noch lebe? Oder hat eine höhere Macht mich
gerettet? (steht auf, sieht umher) Wie? – Die bössartige Schlange liegt tot zu meinen Füßen? –
(Man hört von fern ein Waldflötchen, worunter das Orchester piano akkompagniert.
Tamino spricht unter dem Ritornell.) Was hör ich? Wo bin ich? Welch unbekannter Ort! –
Ha, eine männliche Figur nähert sich dem Tal.

(versteckt sich hinter einem Baume)

Zweiter Auftritt

PAPAGENO kommt den Fußsteig herunter, hat auf dem Rücken eine große Vogelsteige, die hoch über den Kopf geht, worin verschiedene Vögel sind; auch hält er mit beiden Händen ein Faunenflötchen, pfeift und singt. Später TAMINO.

N° 2 Aria

PAPAGENO

*(pfeift von ferne)
(kommt heraus)*

Der Vogelfänger bin ich ja –
stets lustig, heiße hopsasa!
Ich Vogelfänger bin bekannt
bei Alt und Jung im ganzen Land.
Weiß mit dem Locken umzugehn
und mich aufs Pfeifen zu verstehn.

(pfeift)

Drum kann ich froh und lustig sein,
denn alle Vögel sind ja mein.

(pfeift)

Der Vogelfänger bin ich ja –
stets lustig, heiße hopsasa!
Ich Vogelfänger bin bekannt
bei Alt und Jung im ganzen Land.
Ein Netz für Mädchen möchte ich,
ich fing' sie dutzendweis für mich.

(pfeift)

Dann sperrte ich sie bei mir ein,
und alle Mädchen wären mein.

Wenn alle Mädchen wären mein,
so tauschte ich brav Zucker ein:
die, welche dann recht zärtlich wär,
der gäb ich gleich den Zucker her.
Und küsste sie mich zärtlich dann,
wär sie mein Weibchen, ich ihr Mann.

(pfeift)

Sie schlief' an meiner Seite ein,
ich wiegte wie ein Kind sie ein.

(versteckt sich hinter einem Baume)

Zweiter Auftritt

PAPAGENO kommt den Fußsteig herunter, hat auf dem Rücken eine große Vogelsteige, die hoch über den Kopf geht, worin verschiedene Vögel sind; auch hält er mit beiden Händen ein Faunenflötchen, pfeift und singt. Später TAMINO.

Arie

PAPAGENO

Der Vogelfänger bin ich ja,
stets lustig, heiße! hopsasa!
Der Vogelfänger ist bekannt
bei Alt und Jung im ganzen Land.
Weiß mit dem Locken umzugehn
und mich aufs Pfeifen zu verstehn.

Drum kann ich froh und lustig sein,
denn alle Vögel sind ja mein.

Der Vogelfänger bin ich ja,
stets lustig, heiße! hopsasa!
Der Vogelfänger ist bekannt
bei Alt und Jung im ganzen Land.
Ein Netz für Mädchen möchte ich;
ich fing' sie dutzendweis für mich.

Dann sperrte ich sie bei mir ein,
und alle Mädchen wären mein.

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 113-152

| | | | |
|----------|---|----------|---|
| | Ei eiapopeia! <i>(pfeift, will nach der Arie nach der Pforte gehen)</i> | | <i>(pfeift, will nach der Arie nach der Pforte gehen)</i> |
| TAMINO | <i>(nimmt ihn bei der Hand)</i> He da! | TAMINO | <i>(nimmt ihn bei der Hand)</i> He da! |
| PAPAGENO | Was da! | PAPAGENO | Was da! |
| TAMINO | Sag mir, du lustiger Freund, wer du seist? | TAMINO | Sag mir, du lustiger Freund, wer du seist? |
| PAPAGENO | Wer ich bin? (für sich) Dumme Frage! (laut) Ein Mensch wie du. – Wenn ich dich nun fragte, wer du bist? – | PAPAGENO | Wer ich bin? (für sich) Dumme Frage! (laut) Ein Mensch wie du. – Wenn ich dich nun fragte, wer du bist? – |
| TAMINO | So würde ich dir antworten, dass ich aus fürstlichem Geblüte bin. | TAMINO | So würde ich dir antworten, dass ich aus fürstlichem Geblüte bin. |
| PAPAGENO | Das ist mir zu hoch. – Musst dich deutlicher erklären, wenn ich dich verstehen soll! | PAPAGENO | Das ist mir zu hoch. – Musst dich deutlicher erklären, wenn ich dich verstehen soll! |
| TAMINO | Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz. | TAMINO | Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz. |
| PAPAGENO | Länder? – Menschen? – Prinz? – | PAPAGENO | Länder? – Menschen? – Prinz? – |
| TAMINO | Daher frag ich dich! – | TAMINO | Daher frag ich dich! – |
| PAPAGENO | Langsam! Lass mich fragen. – Sag du mir zuvor: Gibt's außer diesen Bergen auch noch Länder und Menschen? | PAPAGENO | Langsam! Lass mich fragen. – Sag du mir zuvor: Gibt's außer diesen Bergen auch noch Länder und Menschen? |
| TAMINO | Viele Tausende! | TAMINO | Viele Tausende! |
| PAPAGENO | Da ließ' sich eine Spekulation mit meinen Vögeln machen. | PAPAGENO | Da ließ' sich eine Spekulation mit meinen Vögeln machen. |
| TAMINO | Nun sag du mir, in welcher Gegend wir sind. – | TAMINO | Nun sag du mir, in welcher Gegend wir sind. – |
| PAPAGENO | In welcher Gegend? (sieht sich um) Zwischen Tälern und Bergen. | PAPAGENO | In welcher Gegend? (sieht sich um) Zwischen Tälern und Bergen. |

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 154-180

| | | | |
|-----------------------------|---|-----------------------------|---|
| TAMINO | Schon recht! Aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? – Wer beherrscht sie? – | TAMINO | Schon recht! Aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? – Wer beherrscht sie? – |
| PAPAGENO | Das kann ich dir ebenso wenig beantworten, als ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin. | PAPAGENO | Das kann ich dir ebenso wenig beantworten, als ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin. |
| TAMINO <i>(lacht)</i> | Wie? Du wüsstest nicht, wo du geboren oder wer deine Eltern waren? – – | TAMINO <i>(lacht)</i> | Wie? Du wüsstest nicht, wo du geboren oder wer deine Eltern waren? – – |
| PAPAGENO | Kein Wort! – Ich weiß nicht mehr und nicht weniger, als dass mich ein alter, aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat. | PAPAGENO | Kein Wort! – Ich weiß nicht mehr und nicht weniger, als dass mich ein alter, aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat. |
| TAMINO | Das war vermutlich dein Vater? – | TAMINO | Das war vermutlich dein Vater? – |
| PAPAGENO | Das weiß ich nicht. | PAPAGENO | Das weiß ich nicht. |
| TAMINO | Hattest du denn deine Mutter nicht gekannt? | TAMINO | Hattest du denn deine Mutter nicht gekannt? |
| PAPAGENO | Gekannt hab ich sie nicht; erzählen ließ ich mir's einige Mal, dass meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflammenden Königin gedient hätte. – Ob sie noch lebt oder was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht. – Ich weiß nur so viel, dass nicht weit von hier meine Strohütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt. | PAPAGENO | Gekannt hab ich sie nicht; erzählen ließ ich mir's einige Mal, dass meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflammenden Königin gedient hätte. – Ob sie noch lebt oder was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht. – Ich weiß nur so viel, dass nicht weit von hier meine Strohütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt. |
| TAMINO | Aber wie lebst du? | TAMINO | Aber wie lebst du? |
| PAPAGENO | Von Essen und Trinken wie alle Menschen. | PAPAGENO | Von Essen und Trinken wie alle Menschen. |
| TAMINO | Wodurch erhältst du das? | TAMINO | Wodurch erhältst du das? |
| PAPAGENO | Durch Tausch. – Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Jungfrauen verschiedene Vögel; dafür erhalt ich täglich Speis und Trank von ihr. | PAPAGENO | Durch Tausch. – Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Jungfrauen verschiedene Vögel; dafür erhalt ich täglich Speis und Trank von ihr. |
| TAMINO <i>(für sich)</i> | Sternflammende Königin! – Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! – Sag mir, guter Freund! warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen? | TAMINO <i>(für sich)</i> | Sternflammende Königin! – Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! – Sag mir, guter Freund! warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen? |

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 182-209

PAPAGENO

(der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen)

Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, dass du aus einem fremden Lande geboren bist. –

TAMINO

Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! Ich dachte nur –

PAPAGENO

Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Wenn du noch mit einer solchen albernem Frage an mich kommst, so sperr ich dich, so wahr ich Papageno heiße, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Jungfrauen; dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten.

TAMINO

(für sich)

Ein wunderlicher Mann!

PAPAGENO

Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie gesehen zu haben? – Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarz durchwebten Schleier blicken können?

TAMINO

(für sich)

Nun ist's klar; es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. Aber zu fassen, wie ich mich hierher verirrte, ist außer meiner Macht. – Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhnlicher Mensch. – Vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.

PAPAGENO

(für sich)

Wie er mich so starr anblickt! Bald fang ich an, mich vor ihm zu fürchten. – Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?

TAMINO

Weil – weil ich zweifle, ob du Mensch bist. –

PAPAGENO

Wie war das?

TAMINO

Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt ich dich –

(geht auf ihn zu)

PAPAGENO

doch für keinen Vogel? – Bleib zurück, sag ich, und traue mir nicht – denn ich habe Riesenkraft, wenn ich jemand packe. – *(für sich)* Wenn er sich nicht bald von mir schrecken lässt, so lauf ich davon.

PAPAGENO

(der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen)

Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, dass du aus einem fremden Lande geboren bist. –

TAMINO

Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! Ich dachte nur –

PAPAGENO

Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Wenn du noch mit einer solchen albernem Frage an mich kommst, so sperr ich dich, so wahr ich Papageno heiße, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Jungfrauen; dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten.

TAMINO

(für sich)

Ein wunderlicher Mann!

PAPAGENO

Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie gesehen zu haben? – Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarz durchwebten Schleier blicken können?

TAMINO

(für sich)

Nun ist's klar; es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. Aber zu fassen, wie ich mich hierher verirrte, ist außer meiner Macht. – Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhnlicher Mensch. – Vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.

PAPAGENO

(für sich)

Wie er mich so starr anblickt! Bald fang ich an, mich vor ihm zu fürchten. – Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?

TAMINO

Weil – weil ich zweifle, ob du Mensch bist. –

PAPAGENO

Wie war das?

TAMINO

Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt ich dich –

(geht auf ihn zu)

PAPAGENO

doch für keinen Vogel? – Bleib zurück, sag ich, und traue mir nicht – denn ich habe Riesenkraft, wenn ich jemand packe. – *(für sich)* Wenn er sich nicht bald von mir schrecken lässt, so lauf ich davon.

| | |
|--|--|
| <p>TAMINO Riesenkraft? (Er sieht auf die Schlange.) Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?</p> <p>PAPAGENO Schlange! (sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück) Was da! Ist sie tot oder lebendig?</p> <p>TAMINO Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen – aber ich muss dir sagen, dass ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.</p> <p>PAPAGENO Schweigen wir davon still – freuen wir uns, dass sie glücklich überwunden ist.</p> <p>TAMINO Aber um alles in der Welt, Freund! wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? – Du bist ohne Waffen.</p> <p>PAPAGENO Brauch keine! – Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.</p> <p>TAMINO Du hast sie also erdrosselt?</p> <p>PAPAGENO Erdrosselt! (für sich) Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen als heute.</p> | <p>TAMINO Riesenkraft? (Er sieht auf die Schlange.) Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?</p> <p>PAPAGENO Schlange! (sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück) Was da! Ist sie tot oder lebendig?</p> <p>TAMINO Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen – aber ich muss dir sagen, dass ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.</p> <p>PAPAGENO Schweigen wir davon still – freuen wir uns, dass sie glücklich überwunden ist.</p> <p>TAMINO Aber um alles in der Welt, Freund! wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? – Du bist ohne Waffen.</p> <p>PAPAGENO Brauch keine! – Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.</p> <p>TAMINO Du hast sie also erdrosselt?</p> <p>PAPAGENO Erdrosselt! (für sich) Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen als heute.</p> |
|--|--|

Dritter Auftritt

DIE DREI DAMEN, Vorige.

DIE DREI DAMEN
(*drohen und rufen zugleich*)
Papageno!

PAPAGENO
Aha! das geht mich an. – Sieh dich um, Freund!

TAMINO
Wer sind diese Damen?

PAPAGENO
Wer sie eigentlich sind, weiß ich selbst nicht. – Ich weiß nur so viel, dass sie mir täglich meine Vögel abnehmen und mir dafür Wein, Zuckerbrot und süße Feigen bringen.

Dritter Auftritt

DIE DREI DAMEN, Vorige.

DIE DREI DAMEN
(*drohen und rufen zugleich*)
Papageno!

PAPAGENO
Aha! das geht mich an. – Sieh dich um, Freund!

TAMINO
Wer sind diese Damen?

PAPAGENO
Wer sie eigentlich sind, weiß ich selbst nicht. – Ich weiß nur so viel, dass sie mir täglich meine Vögel abnehmen und mir dafür Wein, Zuckerbrot und süße Feigen bringen.

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 244-274

| | |
|---|---|
| TAMINO | TAMINO |
| Sie sind vermutlich sehr schön? | Sie sind vermutlich sehr schön? |
| PAPAGENO | PAPAGENO |
| Ich denke nicht! – – Denn wenn sie schön wären, würden sie ihre Gesichter nicht bedecken. | Ich denke nicht! – – Denn wenn sie schön wären, würden sie ihre Gesichter nicht bedecken. |
| DIE DREI DAMEN (<i>drohend</i>) | DIE DREI DAMEN (<i>drohend</i>) |
| Papageno! – | Papageno! – |
| PAPAGENO | PAPAGENO |
| Sei still! Sie drohen mir schon. – Du fragst, ob sie schön sind, und ich kann dir darauf nichts antworten, als dass ich in meinem Leben nichts Reizenders sah. – Jetzt werden sie bald wieder gut werden. – – | Sei still! Sie drohen mir schon. – Du fragst, ob sie schön sind, und ich kann dir darauf nichts antworten, als dass ich in meinem Leben nichts Reizenders sah. – Jetzt werden sie bald wieder gut werden. – – |
| DIE DREI DAMEN (<i>drohend</i>) | DIE DREI DAMEN (<i>drohend</i>) |
| Papageno! | Papageno! |
| PAPAGENO | PAPAGENO |
| Was muss ich denn heute verbochen haben, dass sie gar so aufgebracht wider mich sind? – Hier, meine Schönen, übergeb ich meine Vögel. | Was muss ich denn heute verbochen haben, dass sie gar so aufgebracht wider mich sind? – Hier, meine Schönen, übergeb ich meine Vögel. |
| ERSTE DAME (<i>reicht ihm eine schöne Bouteille Wasser</i>) | ERSTE DAME (<i>reicht ihm eine schöne Bouteille Wasser</i>) |
| Dafür schickt dir unsre Fürstin heute zum ersten Mal statt Wein reines helles Wasser. | Dafür schickt dir unsre Fürstin heute zum ersten Mal statt Wein reines helles Wasser. |
| ZWEITE DAME | ZWEITE DAME |
| Und mir befahl sie, dass ich statt Zuckerbrot diesen Stein dir überbringen soll. – Ich wünsche, dass er dir wohl bekommen möge. | Und mir befahl sie, dass ich statt Zuckerbrot diesen Stein dir überbringen soll. – Ich wünsche, dass er dir wohl bekommen möge. |
| PAPAGENO | PAPAGENO |
| Was? Steine soll ich fressen? | Was? Steine soll ich fressen? |
| DRITTE DAME | DRITTE DAME |
| Und statt der süßen Feigen hab ich die Ehre, dir dies goldene Schloss vor den Mund zu schlagen. (<i>Sie schlägt ihm das Schloss vor. Papageno hat seinen Scherz durch Gebärden.</i>) | Und statt der süßen Feigen hab ich die Ehre, dir dies goldene Schloss vor den Mund zu schlagen. (<i>Sie schlägt ihm das Schloss vor. Papageno hat seinen Scherz durch Gebärden.</i>) |
| ERSTE DAME | ERSTE DAME |
| Du willst vermutlich wissen, warum die Fürstin dich heute so wunderbar bestraft? (<i>Papageno bejaht es.</i>) | Du willst vermutlich wissen, warum die Fürstin dich heute so wunderbar bestraft? (<i>Papageno bejaht es.</i>) |
| ZWEITE DAME | ZWEITE DAME |
| Damit du künftig nie mehr Fremde belügst. | Damit du künftig nie mehr Fremde belügst. |

DRITTE DAME

Und dass du nie dich der Heldentaten rühmst, die andre vollzogen. –

ERSTE DAME

Sag an! Hast du diese Schlange bekämpft?

(Papageno deutet nein.)

ZWEITE DAME

Wer denn also?

(Papageno deutet, er wisse es nicht.)

DRITTE DAME

Wir waren's, Jüngling, die dich befreiten. – Zitter nicht! Dich erwartet Freude und Entzücken. – Hier, dies Gemälde schickt dir die große Fürstin; es ist das Bildnis ihrer Tochter. "Findest du", sagte sie, "dass diese Züge dir nicht gleichgültig sind, dann ist Glück, Ehr und Ruhm dein Los." – Auf Wiedersehen.

(geht ab)

ZWEITE DAME

Adieu, Monsieur Papageno!

(geht ab)

ERSTE DAME

Fein nicht zu hastig getrunken!

(geht lachend ab)

(Papageno hat immer sein stummes Spiel gehabt. Tamino ist gleich bei Empfang des Bildnisses aufmerksam geworden; seine Liebe nimmt zu, ob er gleich für alle diese Reden taub schien.)

Vierter Auftritt

TAMINO, PAPAGENO.

N° 3 Aria

TAMINO

Dies Bildnis ist bezaubernd schön,
wie noch kein Auge je gesehn.
Ich fühl es, wie dies Götterbild
mein Herz mit neuer Regung füllt.
Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen,
doch fühl ich's hier wie Feuer brennen;
soll die Empfindung Liebe sein? –
Ja, ja, die Liebe ist's allein.

O wenn ich sie nur finden könnte!

DRITTE DAME

Und dass du nie dich der Heldentaten rühmst, die andre vollzogen. –

ERSTE DAME

Sag an! Hast du diese Schlange bekämpft?

(Papageno deutet nein.)

ZWEITE DAME

Wer denn also?

(Papageno deutet, er wisse es nicht.)

DRITTE DAME

Wir waren's, Jüngling, die dich befreiten. – Zitter nicht! Dich erwartet Freude und Entzücken. – Hier, dies Gemälde schickt dir die große Fürstin; es ist das Bildnis ihrer Tochter. "Findest du", sagte sie, "dass diese Züge dir nicht gleichgültig sind, dann ist Glück, Ehr und Ruhm dein Los." – Auf Wiedersehen.

(geht ab)

ZWEITE DAME

Adieu, Monsieur Papageno!

(geht ab)

ERSTE DAME

Fein nicht zu hastig getrunken!

(geht lachend ab)

(Papageno hat immer sein stummes Spiel gehabt. Tamino ist gleich bei Empfang des Bildnisses aufmerksam geworden; seine Liebe nimmt zu, ob er gleich für alle diese Reden taub schien.)

Vierter Auftritt

TAMINO, PAPAGENO.

Arie

TAMINO

Dies Bildnis ist bezaubernd schön,
wie noch kein Auge je gesehn!
Ich fühl es, wie dies Götterbild
mein Herz mit neuer Regung füllt.
Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen,
doch fühl ich's hier wie Feuer brennen.
Soll die Empfindung Liebe sein?
Ja, ja! die Liebe ist's allein. –

O wenn ich sie nur finden könnte!

O wenn sie doch schon vor mir stünde!
Ich würde – würde – warm und rein –
was würde ich? –

Ich würde sie

voll Entzücken

an diesen heißen Busen drücken,
und ewig wäre sie dann mein.

(will ab)

O wenn sie doch schon vor mir stünde!
Ich würde – würde – warm und rein –
was würde ich! – Sie voll Entzücken

an diesen heißen Busen drücken,
und ewig wäre sie dann mein.

(will ab)

Fünfter Auftritt

DIE DREI DAMEN, Vorige.

ERSTE DAME

Rüste dich mit Mut und Standhaftigkeit, schöner Jüngling! – Die Fürstin –

ZWEITE DAME

hat mir aufgetragen, dir zu sagen –

DRITTE DAME

dass der Weg zu deinem künftigen Glücke nunmehr gebahnt sei.

ERSTE DAME

Sie hat jedes deiner Worte gehört, so du sprachst; – sie hat –

ZWEITE DAME

jeden Zug in deinem Gesichte gelesen. – Ja noch mehr, ihr mütterliches Herz –

DRITTE DAME

hat beschlossen, dich ganz glücklich zu machen. – "Hat dieser Jüngling", sprach sie, "auch so viel Mut und Tapferkeit, als er zärtlich ist, o so ist meine Tochter ganz gewiss gerettet."

TAMINO

Gerettet? O ewige Dunkelheit! was hör ich? – Das Original? –

ERSTE DAME

hat ein mächtiger, böser Dämon ihr entrissen.

TAMINO

Entrissen? – O ihr Götter! – Sagt, wie konnte das geschehen?

ERSTE DAME

Sie saß an einem schönen Maientage ganz allein in dem alles belebenden Zypressenwäldchen, welches immer ihr Lieblingsaufenthalt war. – Der Bösewicht schlich unbemerkt hinein –

Fünfter Auftritt

DIE DREI DAMEN, Vorige.

ERSTE DAME

Rüste dich mit Mut und Standhaftigkeit, schöner Jüngling! – Die Fürstin –

ZWEITE DAME

hat mir aufgetragen, dir zu sagen –

DRITTE DAME

dass der Weg zu deinem künftigen Glücke nunmehr gebahnt sei.

ERSTE DAME

Sie hat jedes deiner Worte gehört, so du sprachst; – sie hat –

ZWEITE DAME

jeden Zug in deinem Gesichte gelesen. – Ja noch mehr, ihr mütterliches Herz –

DRITTE DAME

hat beschlossen, dich ganz glücklich zu machen. – "Hat dieser Jüngling", sprach sie, "auch so viel Mut und Tapferkeit, als er zärtlich ist, o so ist meine Tochter ganz gewiss gerettet."

TAMINO

Gerettet? O ewige Dunkelheit! was hör ich? – Das Original? –

ERSTE DAME

hat ein mächtiger, böser Dämon ihr entrissen.

TAMINO

Entrissen? – O ihr Götter! – Sagt, wie konnte das geschehen?

ERSTE DAME

Sie saß an einem schönen Maientage ganz allein in dem alles belebenden Zypressenwäldchen, welches immer ihr Lieblingsaufenthalt war. – Der Bösewicht schlich unbemerkt hinein –

ZWEITE DAME

belauschte sie, und –

DRITTE DAME

er hat nebst seinem bösen Herzen auch noch die Macht, sich in jede erdenkliche Gestalt zu verwandeln; auf solche Weise hat er auch Pamina –

ERSTE DAME

Dies ist der Name der königlichen Tochter, so ihr anbetet.

TAMINO

O Pamina! du mir entrissen – du in der Gewalt eines üppigen Bösewichts! – bist vielleicht in diesem Augenblicke – schrecklicher Gedanke!

DIE DREI DAMEN

Schweig, Jüngling! – –

ERSTE DAME

Lästere der holden Schönheit Tugend nicht! – Trotz aller Pein, so die Unschuld duldet, ist sie sich immer gleich. – Weder Zwang noch Schmeichelei ist vermögend, sie zum Wege des Lasters zu verführen. – –

TAMINO

O sagt, Mädchen! sagt, wo ist des Tyrannen Aufenthalt?

ZWEITE DAME

Sehr nahe an unsern Bergen lebt er in einem angenehmen und reizenden Tale. – Seine Burg ist prachtvoll und sorgsam bewacht.

TAMINO

Kommt, Mädchen! führt mich! – Pamina sei gerettet! – Der Bösewicht falle von meinem Arm; das schwör ich bei meiner Liebe, bei meinem Herzen! (Sogleich wird ein heftig erschütternder Akkord mit Musik gehört.) Ihr Götter! was ist das?

DIE DREI DAMEN

Fasse dich!

ERSTE DAME

Es verkündigt die Ankunft unserer Königin.
(Donner)

DIE DREI DAMEN

Sie kommt! – (Donner) Sie kommt! – (Donner) Sie kommt! –

ZWEITE DAME

belauschte sie, und –

DRITTE DAME

er hat nebst seinem bösen Herzen auch noch die Macht, sich in jede erdenkliche Gestalt zu verwandeln; auf solche Weise hat er auch Pamina –

ERSTE DAME

Dies ist der Name der königlichen Tochter, so ihr anbetet.

TAMINO

O Pamina! du mir entrissen – du in der Gewalt eines üppigen Bösewichts! – bist vielleicht in diesem Augenblicke – schrecklicher Gedanke!

DIE DREI DAMEN

Schweig, Jüngling! – –

ERSTE DAME

Lästere der holden Schönheit Tugend nicht! – Trotz aller Pein, so die Unschuld duldet, ist sie sich immer gleich. – Weder Zwang noch Schmeichelei ist vermögend, sie zum Wege des Lasters zu verführen. – –

TAMINO

O sagt, Mädchen! sagt, wo ist des Tyrannen Aufenthalt?

ZWEITE DAME

Sehr nahe an unsern Bergen lebt er in einem angenehmen und reizenden Tale. – Seine Burg ist prachtvoll und sorgsam bewacht.

TAMINO

Kommt, Mädchen! führt mich! – Pamina sei gerettet! – Der Bösewicht falle von meinem Arm; das schwör ich bei meiner Liebe, bei meinem Herzen! (Sogleich wird ein heftig erschütternder Akkord mit Musik gehört.) Ihr Götter! was ist das?

DIE DREI DAMEN

Fasse dich!

ERSTE DAME

Es verkündigt die Ankunft unserer Königin.
(Donner)

DIE DREI DAMEN

Sie kommt! – (Donner) Sie kommt! – (Donner) Sie kommt! –

Die Berge teilen sich auseinander, und das Theater verwandelt sich in ein prächtiges Gemach. Die Königin sitzt auf einem Thron, welcher mit transparenten Sternen geziert ist.

Sechster Auftritt

N° 4 Recitativo ed Aria

KÖNIGIN

Recitativo

O zittre nicht, mein lieber Sohn,
du bist unschuldig, weise, fromm –
ein Jüngling so wie du vermag am besten,
das tief betrubte Mutterherz zu trösten. –

Aria

Zum Leiden bin ich auserkoren,

denn meine Tochter fehlet mir.
Durch sie ging all mein Glück verloren,
ein Bösewicht entfloh mit ihr.

Noch seh ich ihr Zittern
mit bangem Erschüttern,
ihr ängstliches Beben,
ihr schüchternes Streben.

Ich musste sie mir rauben sehen,
"Ach helft!" war alles, was sie sprach;
allein vergebens war ihr Flehen,
denn meine Hilfe war zu schwach.

Du wirst sie zu befreien gehen,
du wirst der Tochter Retter sein!
Und werd ich dich als Sieger sehen,
so sei sie dann auf ewig dein.

(mit den drei Damen ab)

Die Berge teilen sich auseinander, und das Theater verwandelt sich in ein prächtiges Gemach. Die Königin sitzt auf einem Thron, welcher mit transparenten Sternen geziert ist.

Sechster Auftritt

KÖNIGIN

Rezitativ

O zittre nicht, mein lieber Sohn!
Du bist unschuldig, weise, fromm;
ein Jüngling so wie du vermag am besten,
dies tief betrubte Mutterherz zu trösten.

Arie

Zum Leiden bin ich auserkoren,

denn meine Tochter fehlet mir;
durch sie ging all mein Glück verloren –
ein Bösewicht entfloh mit ihr.

Noch seh ich ihr Zittern
mit bangem Erschüttern,
ihr ängstliches Beben,
ihr schüchternes Streben.

Ich musste sie mir rauben sehen,
"Ach helft!" war alles, was sie sprach;
allein vergebens war ihr Flehen,
denn meine Hülfe war zu schwach.

Du wirst sie zu befreien gehen,
du wirst der Tochter Retter sein.
Und werd ich dich als Sieger sehen,
so sei sie dann auf ewig dein.

(mit den drei Damen ab)

Das Theater verwandelt sich wieder so, wie es vorher war.

Siebenter Auftritt

TAMINO, PAPAGENO.

TAMINO

(nach einer Pause)

Ist's denn auch Wirklichkeit, was ich sah? oder betäubten mich meine Sinnen? – O ihr guten Götter, täuscht mich nicht! oder ich unterliege eurer Prüfung. – Schützt meinen Arm, stählt meinen Mut, und Taminos Herz wird ewigen Dank euch entgegenschlagen.
(Er will gehen, Papageno tritt ihm in den Weg.)

N° 5 Quintetto

PAPAGENO

(mit dem Schlosse vor dem Maul, winkt traurig darauf)

Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

TAMINO

Der Arme kann von Strafe sagen,
denn seine Sprache ist dahin!

PAPAGENO

Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

TAMINO

Ich kann nichts tun, als dich beklagen,
weil ich zu schwach zu helfen bin!
(Während Tamino die letzten Strophen wiederholt, singt Papageno mitunter.)

PAPAGENO

Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

Das Theater verwandelt sich wieder so, wie es vorher war.

Siebenter Auftritt

TAMINO, PAPAGENO.

TAMINO

(nach einer Pause)

Ist's denn auch Wirklichkeit, was ich sah? oder betäubten mich meine Sinnen? – O ihr guten Götter, täuscht mich nicht! oder ich unterliege eurer Prüfung. – Schützt meinen Arm, stählt meinen Mut, und Taminos Herz wird ewigen Dank euch entgegenschlagen.
(Er will gehen, Papageno tritt ihm in den Weg.)

Quintetto

PAPAGENO

(deutet traurig auf sein Schloss am Mund)

Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

TAMINO

Der Arme kann von Strafe sagen,
denn seine Sprache ist dahin.

PAPAGENO

Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

TAMINO

Ich kann nichts tun, als dich beklagen,
weil ich zu schwach zu helfen bin.
(Während Tamino die letzten Strophen wiederholt, singt Papageno mitunter.)

PAPAGENO

Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

Achter Auftritt*DIE DREI DAMEN, Vorige.*

ERSTE DAME

Die Königin begnadigt dich,
entlässt die Strafe dir durch mich. –
(nimmt ihm das Schloss vom Maul weg)

PAPAGENO

Nun plaudert Papageno wieder!

ZWEITE DAME

Ja plaudre – lüge nur nicht wieder!

PAPAGENO

Ich lüge nimmermehr, nein, nein!

DIE DREI DAMEN, PAPAGENO

Dies Schloss soll deine|meine Warnung sein!

ALLE FÜNF

Bekämen doch die Lügner alle
ein solches Schloss vor ihren Mund,
statt Hass, Verleumdung, schwarzer Galle
bestünde Lieb und Bruderbund!

ERSTE DAME

O Prinz! nimm dies Geschenk von mir,
dies sendet unsre Fürstin dir.
(gibt ihm eine goldene Flöte)
Die Zauberflöte wird dich schützen,
im größten Unglück unterstützen.

DIE DREI DAMEN

Hiemit kannst du allmächtig handeln,
der Menschen Leidenschaft verwandeln,
der Traurige wird freudig sein,
den Hagestolz nimmt Liebe ein.

ALLE FÜNF

O so eine Flöte ist mehr als Gold und Kronen wert,
denn durch sie wird Menschenglück und Zufriedenheit vermehrt.

Achter Auftritt*DIE DREI DAMEN, Vorige.*

ERSTE DAME

Die Königin begnadigt dich!
entlässt die Strafe dir durch mich.
(nimmt ihm das Schloss vom Munde)

PAPAGENO

Nun plaudert Papageno wieder?

ZWEITE DAME

Ja plaudre! – Lüge nur nicht wieder.

PAPAGENO

Ich lüge nimmermehr! Nein! Nein!

DIE DREI DAMEN, PAPAGENO

Dies Schloss soll deine|meine Warnung sein.

ALLE FÜNF

Bekämen doch die Lügner alle
ein solches Schloss vor ihren Mund,
statt Hass, Verleumdung, schwarzer Galle
bestünde Lieb und Bruderbund.

ERSTE DAME

(Sie gibt ihm eine goldene Flöte.)
O Prinz, nimm dies Geschenk von mir!
Dies sendet unsre Fürstin dir!

Die Zauberflöte wird dich schützen,
im größten Unglück unterstützen.

DIE DREI DAMEN

Hiemit kannst du allmächtig handeln,
der Menschen Leidenschaft verwandeln,
Der Traurige wird freudig sein,
den Hagestolz nimmt Liebe ein.

ALLE FÜNF

O so eine Flöte ist mehr als Gold und Kronen wert,
denn durch sie wird Menschenglück und Zufriedenheit vermehrt.

PAPAGENO

Nun, ihr schönen Frauenzimmer –
darf ich? So empfehl ich mich.

DIE DREI DAMEN

Dich empfehlen kannst du immer,
doch bestimmt die Fürstin dich,
mit dem Prinzen ohn Verweilen
nach Sarastros Burg zu eilen.

PAPAGENO

Nein, dafür bedank ich mich!
Von euch selbstn hörte ich,
dass er wie ein Tigertier;
sicher ließ' ohn alle Gnaden
mich Sarastro rupfen, braten,
setzte mich den Hunden für.

DIE DREI DAMEN

Dich schützt der Prinz, trau ihm allein!
Dafür sollst du sein Diener sein.

PAPAGENO

(für sich)

Dass doch der Prinz beim Teufel wäre,
mein Leben ist mir lieb.
Am Ende schleicht, bei meiner Ehre,
er von mir wie ein Dieb. –

ERSTE DAME

(gibt ihm ein stählnesGelächter)

Hier nimm dies Kleinod, es ist dein!

PAPAGENO

Ei! Ei! was mag da drinnen sein? –

DIE DREI DAMEN

Darinnen hörst du Glöckchen tönen!

PAPAGENO

Werd ich sie auch wohl spielen können?

DIE DREI DAMEN

O ganz gewiss! Ja, ja, gewiss!

PAPAGENO

Nun, ihr schönen Frauenzimmer,
darf ich? – So empfehl ich mich.

DIE DREI DAMEN

Dich empfehlen kannst du immer,
doch bestimmt die Fürstin dich,
mit dem Prinzen ohn Verweilen
nach Sarastros Burg zu eilen.

PAPAGENO

Nein, dafür bedank ich mich!
Von euch selbstn hörte ich,
dass er wie ein Tigertier;
sicher ließ' ohn alle Gnaden
mich Sarastro rupfen, braten,
setzte mich den Hunden für.

DIE DREI DAMEN

Dich schützt der Prinz, trau ihm allein!
Dafür sollst du sein Diener sein.

PAPAGENO

(für sich)

Dass doch der Prinz beim Teufel wäre,
mein Leben ist mir lieb.
Am Ende schleicht, bei meiner Ehre,
er von mir wie ein Dieb.

ERSTE DAME

Hier nimm dies Kleinod, es ist dein.

(gibt ihm eine Maschine wie ein hölzernes Gelächter)

PAPAGENO

Ei! Ei! was mag darinnen sein?

DRITTE DAME

Darinnen hörst du Glöckchen tönen.

PAPAGENO

Werd ich sie auch wohl spielen können?

DIE DREI DAMEN

O ganz gewiss! Ja, ja! gewiss.

ALLE FÜNF

Silberglöckchen, Zauberflöten
sind zu eurem|unserm Schutz vonnöten!
Lebet wohl! Wir wollen gehn!
Lebet wohl! Auf Wiedersehn!

(Alle wollen gehen.)

TAMINO

Doch, schöne Damen, saget an,

PAPAGENO

wo man die Burg wohl finden kann? –

DIE DREI DAMEN

Drei Knäbchen, jung, schön, hold und weise,
umschweben euch auf eurer Reise;
sie werden eure Führer sein,
folgt ihrem Rate ganz allein.

TAMINO, PAPAGENO

Drei Knäbchen, jung, schön, hold und weise,
umschweben uns auf unsrer Reise?

ALLE FÜNF

So lebet wohl! Wir wollen gehn;
lebt wohl, lebt wohl, auf Wiedersehn.

(alle ab)

Neunter Auftritt

Zwei SKLAVEN tragen, sobald das Theater in ein prächtiges ägyptisches Zimmer verwandelt ist, schöne Pölster nebst einem prächtigen türkischen Tisch heraus, breiten Teppiche auf; sodann kommt DER DRITTE SKLAV.

DRITTER SKLAVE

Ha, ha, ha!

ERSTER SKLAVE

Pst, Pst!

ZWEITER SKLAVE

Was soll denn das Lachen? –

DRITTER SKLAVE

Unser Peiniger, der alles belauschende Mohr, wird morgen sicherlich gehangen oder gespießt. – Pamina! – Ha, ha, ha!

ALLE FÜNF

Silberglöckchen, Zauberflöten
sind zu eurem|unserm Schutz vonnöten.
Lebet wohl! Wir wollen gehen,
lebet wohl! Auf Wiedersehen.

(Alle wollen gehen.)

TAMINO, PAPAGENO

Doch, schöne Damen, saget an!

wie man die Burg wohl finden kann.

DIE DREI DAMEN

Drei Knäbchen, jung, schön, hold und weise,
umschweben euch auf eurer Reise;
sie werden eure Führer sein,
folgt ihrem Rate ganz allein.

TAMINO, PAPAGENO

Drei Knäbchen, jung, schön, hold und weise,
umschweben uns auf unsrer Reise.

ALLE FÜNF

So lebet wohl! Wir wollen gehen,
lebt wohl! Lebt wohl! Auf Wiedersehen.

(alle ab)

Neunter Auftritt

Zwei SKLAVEN tragen, sobald das Theater in ein prächtiges ägyptisches Zimmer verwandelt ist, schöne Pölster nebst einem prächtigen türkischen Tisch heraus, breiten Teppiche auf; sodann kommt DER DRITTE SKLAV.

DRITTER SKLAVE

Ha, ha, ha!

ERSTER SKLAVE

Pst, Pst!

ZWEITER SKLAVE

Was soll denn das Lachen? –

DRITTER SKLAVE

Unser Peiniger, der alles belauschende Mohr, wird morgen sicherlich gehangen oder gespießt. – Pamina! – Ha, ha, ha!

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 539-565

ERSTER SKLAVE

Nun?

DRITTER SKLAVE

Das reizende Mädchen! – Ha, ha, ha!

ZWEITER SKLAVE

Nun?

DRITTER SKLAVE

Ist entsprungen.

ERSTER SKLAVE, ZWEITER SKLAVE

Entsprungen? – –

ERSTER SKLAVE

Und sie entkam?

DRITTER SKLAVE

Unfehlbar! – Wenigstens ist's mein wahrer Wunsch.

ERSTER SKLAVE

O Dank euch, ihr guten Götter! Ihr habt meine Bitte erhört.

DRITTER SKLAVE

Sagt ich euch nicht immer, es wird doch ein Tag für uns scheinen, wo wir gerochen und der schwarze Manostatos bestraft werden wird.

ZWEITER SKLAVE

Was spricht nun der Mohr zu der Geschichte?

ERSTER SKLAVE

Er weiß doch davon?

DRITTER SKLAVE

Natürlich! Sie entlief vor seinen Augen. – Wie mir einige Brüder erzählten, die im Garten arbeiteten und von Weitem sahen und hörten, so ist der Mohr nicht mehr zu retten, auch wenn Pamina von Sarastros Gefolge wieder eingebracht würde.

ERSTER SKLAVE, ZWEITER SKLAVE

Wieso?

DRITTER SKLAVE

Du kennst ja den üppigen Wanst und seine Weise; das Mädchen aber war klüger, als ich dachte. – In dem Augenblicke, da er zu siegen glaubte, rief sie Sarastros Namen: Das erschütterte den Mohren; er blieb stumm und unbeweglich stehen. – Indes lief Pamina nach dem Kanal und schiffte von selbst in einer Gondel dem Palmwäldchen zu.

ERSTER SKLAVE

Nun?

DRITTER SKLAVE

Das reizende Mädchen! – Ha, ha, ha!

ZWEITER SKLAVE

Nun?

DRITTER SKLAVE

Ist entsprungen.

ERSTER SKLAVE, ZWEITER SKLAVE

Entsprungen? – –

ERSTER SKLAVE

Und sie entkam?

DRITTER SKLAVE

Unfehlbar! – Wenigstens ist's mein wahrer Wunsch.

ERSTER SKLAVE

O Dank euch, ihr guten Götter! Ihr habt meine Bitte erhört.

DRITTER SKLAVE

Sagt ich euch nicht immer, es wird doch ein Tag für uns scheinen, wo wir gerochen und der schwarze Monostatos bestraft werden wird.

ZWEITER SKLAVE

Was spricht nun der Mohr zu der Geschichte?

ERSTER SKLAVE

Er weiß doch davon?

DRITTER SKLAVE

Natürlich! Sie entlief vor seinen Augen. – Wie mir einige Brüder erzählten, die im Garten arbeiteten und von Weitem sahen und hörten, so ist der Mohr nicht mehr zu retten, auch wenn Pamina von Sarastros Gefolge wieder eingebracht würde.

ERSTER SKLAVE, ZWEITER SKLAVE

Wieso?

DRITTER SKLAVE

Du kennst ja den üppigen Wanst und seine Weise; das Mädchen aber war klüger, als ich dachte. – In dem Augenblicke, da er zu siegen glaubte, rief sie Sarastros Namen: Das erschütterte den Mohren; er blieb stumm und unbeweglich stehen. – Indes lief Pamina nach dem Kanal und schiffte von selbst in einer Gondel dem Palmwäldchen zu.

ERSTER SKLAVE

O wie wird das schüchterne Reh mit Todesangst dem Palaste ihrer zärtlichen Mutter zueilen.

Zehnter Auftritt

Vorige, MANOSTATOS (von innen).

MANOSTATOS

He, Sklaven!

ERSTER SKLAVE

Manostatos' Stimme!

MANOSTATOS

He, Sklaven! schafft Fesseln herbei. –

DIE DREI SKLAVEN

Fesseln?

ERSTER SKLAVE

(läuft zur Seitentüre)

Doch nicht für Pamina? O ihr Götter! Da seht, Brüder, das Mädchen ist gefangen.

ZWEITER SKLAVE, DRITTER SKLAVE

Pamina? – Schrecklicher Anblick!

ERSTER SKLAVE

Seht, wie der unbarmherzige Teufel sie bei ihren zarten Händchen fasst. – Das halt ich nicht aus.

(geht auf die andere Seite ab)

ZWEITER SKLAVE

Ich noch weniger.

(auch dort ab)

DRITTER SKLAVE

So was sehen zu müssen, ist Höllenmarter.

(ab)

ERSTER SKLAVE

O wie wird das schüchterne Reh mit Todesangst dem Palaste ihrer zärtlichen Mutter zueilen.

Zehnter Auftritt

Vorige, MONOSTATOS (von innen).

MONOSTATOS

He, Sklaven!

ERSTER SKLAVE

Monostatos' Stimme!

MONOSTATOS

He, Sklaven! schafft Fesseln herbei. –

DIE DREI SKLAVEN

Fesseln?

ERSTER SKLAVE

(läuft zur Seitentüre)

Doch nicht für Pamina? O ihr Götter! Da seht, Brüder, das Mädchen ist gefangen.

ZWEITER SKLAVE, DRITTER SKLAVE

Pamina? – Schrecklicher Anblick!

ERSTER SKLAVE

Seht, wie der unbarmherzige Teufel sie bei ihren zarten Händchen fasst. – Das halt ich nicht aus.

(geht auf die andere Seite ab)

ZWEITER SKLAVE

Ich noch weniger.

(auch dort ab)

DRITTER SKLAVE

So was sehen zu müssen, ist Höllenmarter.

(ab)

Elfter Auftritt

MANOSTATOS, PAMINA (*die von Sklaven hereingeführt wird*).

N° 6 Terzetto

MANOSTATOS
(*sehr schnell*)

Du feines Täubchen, nur herein.

PAMINA
O welche Marter, welche Pein!

MANOSTATOS
Verloren ist dein Leben.

PAMINA
Der Tod macht mich nicht beben;
nur meine Mutter dauert mich,
sie stirbt vor Gram ganz sicherlich.

MANOSTATOS
He, Sklaven, legt ihr Fesseln an;
mein Hass soll dich verderben!
(*Sie legen ihr Fesseln an.*)

PAMINA
O lass mich lieber sterben,
weil nichts, Barbar, dich rühren kann.
(*sinkt in Ohnmacht auf ein Sofa*)

MANOSTATOS
Nun fort! Lasst mich bei ihr allein.
(*Die Sklaven gehen ab.*)

Zwölfter Auftritt

PAPAGENO *am Fenster von außen, ohne gleich gesehen zu werden. Vorige.*

PAPAGENO
Wo bin ich wohl! Wo mag ich sein?
Aha, da find ich Leute;
gewagt, ich geh hinein.
(*geht herein*)
Schön Mädchen, jung und rein,
viel weißer noch als Kreide...

Elfter Auftritt

MONOSTATOS, PAMINA (*die von Sklaven hereingeführt wird*).

Terzetto

MONOSTATOS
(*sehr schnell*)

Du feines Täubchen, nur herein.

PAMINA
O welche Marter! welche Pein!

MONOSTATOS
Verloren ist dein Leben.

PAMINA
Der Tod macht mich nicht beben,
nur meine Mutter dauert mich;
sie stirbt vor Gram ganz sicherlich.

MONOSTATOS
He, Sklaven! legt ihr Fesseln an.
Mein Hass soll dich verderben!
(*Sie legen ihr Fesseln an.*)

PAMINA
O lass mich lieber sterben,
weil nichts, Barbar! dich rühren kann.
(*Sie sinkt ohnmächtig auf ein Sofa.*)

MONOSTATOS
Nun fort! Lasst mich bei ihr allein.
(*Die Sklaven ab.*)

Zwölfter Auftritt

PAPAGENO *von außen am Fenster, ohne gleich gesehen zu werden. Vorige.*

PAPAGENO
Wo bin ich wohl? Wo mag ich sein?
Aha! da find ich Leute;
gewagt! ich geh herein.
(*geht herein*)
Schön Mädchen, jung und fein,
viel weißer noch als Kreide.

(Manostatos und Papageno sehen sich.)

PAPAGENO, MANOSTATOS

(erschrickt einer über den andern)

Hu – – – das ist – der Teu – – fel sich – erlich.

Hab Mitleid – verschone mich. –

Hu – Hu – Hu – Hu –

(laufen beide ab)

Dreizehnter Auftritt

PAMINA *(allein).*

PAMINA

(spricht wie im Traum)

Mutter – Mutter – Mutter! – (Sie erholt sich, sieht sich um.) Wie? – Noch schlägt dieses Herz? – noch nicht vernichtet? – zu neuen Qualen erwacht? – O das ist hart, sehr hart! – mir bitterer als der Tod.

Vierzehnter Auftritt

PAPAGENO, PAMINA.

PAPAGENO

Bin ich nicht ein Narr, dass ich mich schrecken ließ? – Es gibt ja schwarze Vögel in der Welt, warum denn nicht auch schwarze Menschen? – Ah, sieh da! hier ist das schöne Fräulnchen noch. – Du Tochter der nächtlichen Königin!

PAMINA

Nächtliche Königin? – Wer bist du?

PAPAGENO

Ein Abgesandter der sternflammenden Königin.

PAMINA

(freudig)

Meiner Mutter? – O Wonne! – Dein Name!

PAPAGENO

Papageno!

PAMINA

Papageno? – Papageno – ich erinnere mich, den Namen oft gehört zu haben; dich selbst aber sah ich nie. –

(Monostatos und Papageno sehen sich; erschrecken einer über den andern.)

PAPAGENO, MONOSTATOS

Hu! Das – ist – der – Teuf – el – sich – er – lich!

Hab Mitleid und verschone mich!

Hu! Hu! Hu!

(laufen beide ab)

Dreizehnter Auftritt

PAMINA *(allein).*

PAMINA

(spricht wie im Traum)

Mutter – Mutter – Mutter! – (Sie erholt sich, sieht sich um.) Wie? – Noch schlägt dieses Herz? – noch nicht vernichtet? – zu neuen Qualen erwacht? – O das ist hart, sehr hart! – mir bitterer als der Tod.

Vierzehnter Auftritt

PAPAGENO, PAMINA.

PAPAGENO

Bin ich nicht ein Narr, dass ich mich schrecken ließ? – Es gibt ja schwarze Vögel in der Welt, warum denn nicht auch schwarze Menschen? – Ah, sieh da! hier ist das schöne Fräulnchen noch. – Du Tochter der nächtlichen Königin!

PAMINA

Nächtliche Königin? – Wer bist du?

PAPAGENO

Ein Abgesandter der sternflammenden Königin.

PAMINA

(freudig)

Meiner Mutter? – O Wonne! – Dein Name!

PAPAGENO

Papageno!

PAMINA

Papageno? – Papageno – ich erinnere mich, den Namen oft gehört zu haben; dich selbst aber sah ich nie. –

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 657-683

PAPAGENO

Ich dich ebenso wenig.

PAMINA

Du kennst also meine gute, zärtliche Mutter?

PAPAGENO

Wenn du die Tochter der nächtlichen Königin bist – ja!

PAMINA

O ich bin es.

PAPAGENO

Das will ich gleich erkennen. (Er sieht das Porträt an, welches der Prinz zuvor empfangen und Papageno nun an einem Bande am Halse trägt.) Die Augen schwarz – richtig, schwarz. – Die Lippen rot – richtig, rot. – Blonde Haare – blonde Haare. – Alles trifft ein, bis auf Händ und Füße. – – – Nach dem Gemälde zu schließen, sollst du weder Hände noch Füße haben; denn hier sind auch keine angezeigt.

PAMINA

Erlaube mir – ja, ich bin's. – Wie kam es in deine Hände?

PAPAGENO

Dir das zu erzählen, wäre zu weitläufig; es kam von Hand zu Hand.

PAMINA

Wie kam es in die deinige?

PAPAGENO

Auf eine wunderbare Art. – Ich habe es gefangen.

PAMINA

Gefangen?

PAPAGENO

Ich muss dir das umständlicher erzählen. – Ich kam heute früh wie gewöhnlich zu deiner Mutter Palast mit meiner Lieferung. –

PAMINA

Lieferung?

PAPAGENO

Ja, ich liefere deiner Mutter und ihren Jungfrauen schon seit vielen Jahren alle die schönen Vögel in den Palast. – Eben als ich im Begriff war, meine Vögel abzugeben, sah ich einen Menschen vor mir, der sich Prinz nennen lässt. – Dieser Prinz hat deine Mutter so eingenommen, dass sie ihm dein Bildnis schenkte und ihm befahl, dich zu befreien. – Sein Entschluss war so schnell als seine Liebe zu dir.

PAPAGENO

Ich dich ebenso wenig.

PAMINA

Du kennst also meine gute, zärtliche Mutter?

PAPAGENO

Wenn du die Tochter der nächtlichen Königin bist – ja!

PAMINA

O ich bin es.

PAPAGENO

Das will ich gleich erkennen. (Er sieht das Porträt an, welches der Prinz zuvor empfangen und Papageno nun an einem Bande am Halse trägt.) Die Augen schwarz – richtig, schwarz. – Die Lippen rot – richtig, rot. – Blonde Haare – blonde Haare. – Alles trifft ein, bis auf Händ und Füße. – – – Nach dem Gemälde zu schließen, sollst du weder Hände noch Füße haben; denn hier sind auch keine angezeigt.

PAMINA

Erlaube mir – ja, ich bin's. – Wie kam es in deine Hände?

PAPAGENO

Dir das zu erzählen, wäre zu weitläufig; es kam von Hand zu Hand.

PAMINA

Wie kam es in die deinige?

PAPAGENO

Auf eine wunderbare Art. – Ich habe es gefangen.

PAMINA

Gefangen?

PAPAGENO

Ich muss dir das umständlicher erzählen. – Ich kam heute früh wie gewöhnlich zu deiner Mutter Palast mit meiner Lieferung. –

PAMINA

Lieferung?

PAPAGENO

Ja, ich liefere deiner Mutter und ihren Jungfrauen schon seit vielen Jahren alle die schönen Vögel in den Palast. – Eben als ich im Begriff war, meine Vögel abzugeben, sah ich einen Menschen vor mir, der sich Prinz nennen lässt. – Dieser Prinz hat deine Mutter so eingenommen, dass sie ihm dein Bildnis schenkte und ihm befahl, dich zu befreien. – Sein Entschluss war so schnell als seine Liebe zu dir.

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 685-709

PAMINA

Liebe? (freudig) Er liebt mich also? O sage mir das noch einmal, ich höre das Wort Liebe gar zu gerne.

PAPAGENO

Das glaube ich dir, ohne zu schwören; bist ja ein Fräulnbild. – Wo blieb ich denn?

PAMINA

Bei der Liebe.

PAPAGENO

Richtig, bei der Liebe! – Das nenn ich Gedächtnis haben. – Kurz also, diese große Liebe zu dir war der Peitschenstreich, um unsre Füße in schnellen Gang zu bringen; nun sind wir hier, dir tausend schöne und angenehme Sachen zu sagen, dich in unsre Arme zu nehmen und, wenn es möglich ist, ebenso schnell, wo nicht schneller als hierher, in den Palast deiner Mutter zu eilen.

PAMINA

Das ist alles sehr schön gesagt. Aber, lieber Freund! wenn der unbekannte Jüngling oder Prinz, wie er sich nennt, Liebe für mich fühlt, warum säumt er so lange, mich von meinen Fesseln zu befreien? –

PAPAGENO

Da steckt eben der Haken. – Wie wir von den Jungfrauen Abschied nahmen, so sagten sie uns, drei holde Knaben würden unsre Wegweiser sein, sie würden uns belehren, wie und auf was Art wir handeln sollen.

PAMINA

Sie lehrten euch?

PAPAGENO

Nichts lehrten sie uns, denn wir haben keinen gesehen. – Zur Sicherheit also war der Prinz so fein, mich vorzuschicken, um dir unsre Ankunft anzukündigen. –

PAMINA

Freund, du hast viel gewagt! – Wenn Sarastro dich hier erblicken sollte. – –

PAPAGENO

So wird mir meine Rückreise erspart. – Das kann ich mir denken.

PAMINA

Dein martervoller Tod würde ohne Grenzen sein.

PAPAGENO

Um diesem auszuweichen, so gehen wir lieber beizeiten.

PAMINA

Liebe? (freudig) Er liebt mich also? O sage mir das noch einmal, ich höre das Wort Liebe gar zu gerne.

PAPAGENO

Das glaube ich dir, ohne zu schwören; bist ja ein Fräulnbild. – Wo blieb ich denn?

PAMINA

Bei der Liebe.

PAPAGENO

Richtig, bei der Liebe! – Das nenn ich Gedächtnis haben. – Kurz also, diese große Liebe zu dir war der Peitschenstreich, um unsre Füße in schnellen Gang zu bringen; nun sind wir hier, dir tausend schöne und angenehme Sachen zu sagen, dich in unsre Arme zu nehmen und, wenn es möglich ist, ebenso schnell, wo nicht schneller als hierher, in den Palast deiner Mutter zu eilen.

PAMINA

Das ist alles sehr schön gesagt. Aber, lieber Freund! wenn der unbekannte Jüngling oder Prinz, wie er sich nennt, Liebe für mich fühlt, warum säumt er so lange, mich von meinen Fesseln zu befreien? –

PAPAGENO

Da steckt eben der Haken. – Wie wir von den Jungfrauen Abschied nahmen, so sagten sie uns, drei holde Knaben würden unsre Wegweiser sein, sie würden uns belehren, wie und auf was Art wir handeln sollen.

PAMINA

Sie lehrten euch?

PAPAGENO

Nichts lehrten sie uns, denn wir haben keinen gesehen. – Zur Sicherheit also war der Prinz so fein, mich vorzuschicken, um dir unsre Ankunft anzukündigen. –

PAMINA

Freund, du hast viel gewagt! – Wenn Sarastro dich hier erblicken sollte. – –

PAPAGENO

So wird mir meine Rückreise erspart. – Das kann ich mir denken.

PAMINA

Dein martervoller Tod würde ohne Grenzen sein.

PAPAGENO

Um diesem auszuweichen, so gehen wir lieber beizeiten.

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 711-736

PAMINA
Wie hoch mag wohl die Sonne sein?

PAPAGENO
Bald gegen Mittag.

PAMINA
So haben wir keine Minute zu versäumen. – Um diese Zeit kommt Sarastro gewöhnlich von der Jagd zurück.

PAPAGENO
Sarastro ist also nicht zu Hause? – Pah! da haben wir gewonnenes Spiel! – Komm, schönes Fräuln! Du wirst Augen machen, wenn du den schönen Jüngling erblickst.

PAMINA
Wohl denn! Es sei gewagt! (Sie gehen, Pamina kehrt um.) Aber wenn dies ein Fallstrick wäre – wenn dieser nun ein böser Geist von Sarastros Gefolge wäre? – (*sieht ihn bedenklich an*)

PAPAGENO
Ich ein böser Geist? – Wo denkt ihr hin, Fräuln! – Ich bin der beste Geist von der Welt.

PAMINA
Doch nein; das Bild hier überzeugt mich, dass ich nicht getäuscht bin. Es kommt von den Händen meiner zärtlichsten Mutter.

PAPAGENO
Schön's Fräuln! wenn dir wieder ein so böser Verdacht aufsteigen sollte, dass ich dich betrügen wollte, so denke nur fleißig an die Liebe, und jeder böse Argwohn wird schwinden.

PAMINA
Freund, vergib! vergib! wenn ich dich beleidigte. Du hast ein gefühlvolles Herz, das sehe ich in jedem deiner Züge.

PAPAGENO
Ach freilich hab ich ein gefühlvolles Herz. – Aber was nützt mich das alles? – Ich möchte oft alle meine Federn ausrupfen, wenn ich bedenke, dass Papageno noch keine Papagena hat.

PAMINA
Armer Mann! du hast also noch kein Weib?

PAPAGENO
Nicht einmal ein Mädchen, viel weniger ein Weib! – Ja, das ist betrübt! – Und unsereiner hat doch auch bisweilen seine lustigen Stunden, wo man gern gesellschaftliche Unterhaltung haben möchte. –

PAMINA
Wie hoch mag wohl die Sonne sein?

PAPAGENO
Bald gegen Mittag.

PAMINA
So haben wir keine Minute zu versäumen. – Um diese Zeit kommt Sarastro gewöhnlich von der Jagd zurück.

PAPAGENO
Sarastro ist also nicht zu Hause? – Pah! da haben wir gewonnenes Spiel! – Komm, schönes Fräuln! Du wirst Augen machen, wenn du den schönen Jüngling erblickst.

PAMINA
Wohl denn! Es sei gewagt! (Sie gehen, Pamina kehrt um.) Aber wenn dies ein Fallstrick wäre – wenn dieser nun ein böser Geist von Sarastros Gefolge wäre? – (*sieht ihn bedenklich an*)

PAPAGENO
Ich ein böser Geist? – Wo denkt ihr hin, Fräuln! – Ich bin der beste Geist von der Welt.

PAMINA
Doch nein; das Bild hier überzeugt mich, dass ich nicht getäuscht bin. Es kommt von den Händen meiner zärtlichsten Mutter.

PAPAGENO
Schön's Fräuln! wenn dir wieder ein so böser Verdacht aufsteigen sollte, dass ich dich betrügen wollte, so denke nur fleißig an die Liebe, und jeder böse Argwohn wird schwinden.

PAMINA
Freund, vergib! vergib! wenn ich dich beleidigte. Du hast ein gefühlvolles Herz, das sehe ich in jedem deiner Züge.

PAPAGENO
Ach freilich hab ich ein gefühlvolles Herz. – Aber was nützt mich das alles? – Ich möchte oft alle meine Federn ausrupfen, wenn ich bedenke, dass Papageno noch keine Papagena hat.

PAMINA
Armer Mann! du hast also noch kein Weib?

PAPAGENO
Nicht einmal ein Mädchen, viel weniger ein Weib! – Ja, das ist betrübt! – Und unsereiner hat doch auch bisweilen seine lustigen Stunden, wo man gern gesellschaftliche Unterhaltung haben möchte. –

PAMINA

Geduld, Freund! Der Himmel wird auch für dich sorgen; er wird dir eine Freundin schicken, ehe du dir's vermutest. – –

PAPAGENO

Wenn er's nur bald schickte.

N° 7 Duetto

PAMINA

Bei Männern, welche Liebe fühlen,
fehlt auch ein gutes Herze nicht.

PAPAGENO

Die süßen Triebe mitzufühlen,
ist dann der Weiber erste Pflicht.

BEIDE

Wir wollen uns der Liebe freun,
wir leben durch die Lieb allein.

PAMINA

Die Lieb versüßet jede Plage,
ihr opfert jede Kreatur.

PAPAGENO

Sie würzet unsre Lebenstage,
sie wirkt im Kreise der Natur.

BEIDE

Ihr hoher Zweck zeigt deutlich an:
Nichts Edlers sei als Weib und Mann.
Mann und Weib und Weib und Mann
reichen an die Gottheit an.

(beide ab)

Das Theater verwandelt sich in einen Hain. Ganz im Grunde der Bühne ist ein schöner Tempel, worauf diese Worte stehen: "Tempel der Weisheit". Dieser Tempel führt mit Säulen zu zwei andern Tempeln. Rechts auf dem einen steht: "Tempel der Vernunft". Links steht: "Tempel der Natur".

PAMINA

Geduld, Freund! Der Himmel wird auch für dich sorgen; er wird dir eine Freundin schicken, ehe du dir's vermutest. – –

PAPAGENO

Wenn er's nur bald schickte.

Duetto

PAMINA

Bei Männern, welche Liebe fühlen,
fehlt auch ein gutes Herze nicht.

PAPAGENO

Die süßen Triebe mitzufühlen,
ist dann der Weiber erste Pflicht.

BEIDE

Wir wollen uns der Liebe freun,
wir leben durch die Lieb allein.

PAMINA

Die Lieb versüßet jede Plage,
ihr opfert jede Kreatur.

PAPAGENO

Sie würzet unsre Lebenstage,
sie wirkt im Kreise der Natur.

BEIDE

Ihr hoher Zweck zeigt deutlich an,
nichts Edlers sei als Weib und Mann.
Mann und Weib und Weib und Mann
reichen an die Götter an.

(beide ab)

Das Theater verwandelt sich in einen Hain. Ganz im Grunde der Bühne ist ein schöner Tempel, worauf diese Worte stehen: "Tempel der Weisheit". Dieser Tempel führt mit Säulen zu zwei andern Tempeln. Rechts auf dem einen steht: "Tempel der Vernunft". Links steht: "Tempel der Natur".

Fünftehnter Auftritt

DREI KNABEN führen den TAMINO herein, jeder hat einen silbernen Palmzweig in der Hand.

N° 8 Finale

DIE DREI KNABEN

Zum Ziele führt dich diese Bahn,
doch musst du, Jüngling, männlich siegen,
drum höre unsre Lehre an.
Sei standhaft, duldsam und verschwiegen!

TAMINO

Ihr holden Kleinen, saget an,
ob ich Paminen retten kann? –

DIE DREI KNABEN

Dies kundzutun, steht uns nicht an;
sei standhaft, duldsam und verschwiegen.
Bedenke dies, kurz: Sei ein Mann –
dann, Jüngling, wirst du männlich siegen.

(gehen ab)

TAMINO

Die Weisheitslehre dieser Knaben
sei ewig mir ins Herz gegraben.
Wo bin ich nun? – Was wird mit mir?
Ist dies der Sitz der Götter hier? –
Doch zeigen die Pforten – es zeigen die Säulen,
dass Klugheit und Arbeit und Künste hier weilen.
Wo Tätigkeit thronet und Müßiggang weicht,
erhält seine Herrschaft das Laster nicht leicht.
Ich wage mich mutig zur Pforte hinein.
Die Absicht ist edel und lauter und rein.
Erzittere, feiger Bösewicht!
Paminen retten ist mir Pflicht.
(geht an die Pforte rechts, macht sie auf, und als er hinein will, hört man von fern eine Stimme)

EINE STIMME

Zurück!

Fünftehnter Auftritt

DREI KNABEN führen den TAMINO herein, jeder hat einen silbernen Palmzweig in der Hand.

Finale

DIE DREI KNABEN

Zum Ziele führt dich diese Bahn,
doch musst du, Jüngling! männlich siegen.
Drum höre unsre Lehre an:
Sei standhaft, duldsam und verschwiegen!

TAMINO

Ihr holden Kleinen, sagt mir an,
ob ich Paminen retten kann.

DIE DREI KNABEN

Dies kundzutun, steht uns nicht an –
sei standhaft, duldsam und verschwiegen. –
Bedenke dies, kurz: Sei ein Mann,
dann, Jüngling, wirst du männlich siegen.

(gehen ab)

TAMINO

Die Weisheitslehre dieser Knaben
sei ewig mir ins Herz gegraben.
Wo bin ich nun? – Was wird mit mir?
Ist dies der Sitz der Götter hier?
Es zeigen die Pforten, es zeigen die Säulen,
dass Klugheit und Arbeit und Künste hier weilen.
Wo Tätigkeit thronet und Müßiggang weicht,
erhält seine Herrschaft das Laster nicht leicht.
Ich mache mich mutig zur Pforte hinein,
die Absicht ist edel und lauter und rein.
Erzittere, feiger Bösewicht!
Paminen retten ist mir Pflicht.
(Er geht an die Pforte zur rechten Seite, macht sie auf, und als er hinein will, hört man von fern eine Stimme.)

STIMME

Zurück!

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 806-843

TAMINO
Zurück? – So wag ich hier mein Glück!
(geht an die Pforte links)

EINE STIMME
(von innen)
Zurück!

TAMINO
Auch hier ruft man "zurück"?
(sieht sich um)
Da seh ich noch eine Tür,
vielleicht find ich den Eingang hier!
(Er klopft; ein alter Priester erscheint.)

PRIESTER
Wo willst du, kühner Fremdling, hin?
Was suchst du hier im Heiligtum? –

TAMINO
Der Lieb und Tugend Eigentum.

PRIESTER
Die Worte sind von hohem Sinn –
allein, wie willst du diese finden?
Dich leitet Lieb und Tugend nicht,
weil Tod und Rache dich entzünden.

TAMINO
Nur Rache für den Bösewicht.

PRIESTER
Den wirst du wohl bei uns nicht finden.

TAMINO
(schnell)
Sarastro herrscht in diesen Gründen?

PRIESTER
Ja, ja, Sarastro herrschet hier.

TAMINO
(schnell)
Doch in der Weisheit Tempel nicht? –

PRIESTER
(langsam)
Er herrscht im Weisheitstempel hier! –

TAMINO
Zurück? So wag ich hier mein Glück!
(Er geht zur linken Pforte; eine Stimme von innen.)

STIMME
Zurück!

TAMINO
Auch hier ruft man "zurück"?
(sieht sich um)
Da sehe ich noch eine Tür!
Vielleicht find ich den Eingang hier.
(Er klopft; ein alter Priester erscheint.)

PRIESTER
Wo willst du, kühner Fremdling, hin?
Was suchst du hier im Heiligtum?

TAMINO
Der Lieb und Tugend Eigentum.

PRIESTER
Die Worte sind von hohem Sinn!
Allein, wie willst du diese finden?
Dich leitet Lieb und Tugend nicht,
weil Tod und Rache dich entzünden.

TAMINO
Nur Rache für den Bösewicht.

PRIESTER
Den wirst du wohl bei uns nicht finden.

TAMINO
Sarastro herrscht in diesen Gründen?

PRIESTER
Ja, ja! Sarastro herrschet hier!

TAMINO
Doch in dem Weisheitstempel nicht?

PRIESTER
Er herrscht im Weisheitstempel hier.

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 845-879

TAMINO
So ist denn alles Heuchelei!
(will gehen)

PRIESTER
Willst du schon wieder gehn?

TAMINO
Ja, ich will gehen, froh und frei –
nie euren Tempel sehn! –

PRIESTER
Erklär dich näher mir, dich täuschet ein Betrug! –

TAMINO
Sarastro wohnt hier, das ist mir schon genug! –

PRIESTER
Wenn du dein Leben liebst, so rede, bleibe da! –
Sarastro hassest du?

TAMINO
Ich hass ihn ewig, ja! –

PRIESTER
Nun gib mir deine Gründe an! –

TAMINO
Er ist ein Unmensch, ein Tyrann! –

PRIESTER
Ist das, was du gesagt, erwiesen?

TAMINO
Durch ein unglücklich Weib bewiesen,
die Gram und Jammer niederdrückt!

PRIESTER
Ein Weib hat also dich berückt? –
Ein Weib tut wenig, plaudert viel;
du, Jüngling, glaubst dem Zungenspiel.
O lege doch Sarastro dir
die Absicht seiner Handlung für. –

TAMINO
Die Absicht ist nur allzu klar!
Riss nicht der Räuber ohn Erbarmen
Paminen aus der Mutter Armen? –

TAMINO
So ist denn alles Heuchelei!
(will gehen)

PRIESTER
Willst du schon wieder gehn?

TAMINO
Ja, ich will gehn, froh und frei –
nie euren Tempel sehn.

PRIESTER
Erklär dich näher mir, dich täuschet ein Betrug.

TAMINO
Sarastro wohnt hier, das ist mir schon genug.

PRIESTER
Wenn du dein Leben liebst, so rede, bleibe da!
Sarastro hassest du?

TAMINO
Ich hass ihn ewig! ja. –

PRIESTER
Nun gib mir deine Gründe an.

TAMINO
Er ist ein Unmensch, ein Tyrann!

PRIESTER
Ist das, was du gesagt, erwiesen?

TAMINO
Durch ein unglücklich Weib bewiesen,
die Gram und Jammer niederdrückt.

PRIESTER
Ein Weib hat also dich berückt?
Ein Weib tut wenig, plaudert viel.
Du, Jüngling, glaubst dem Zungenspiel?
O lege doch Sarastro dir
die Absicht seiner Handlung für.

TAMINO
Die Absicht ist nur allzu klar;
riss nicht der Räuber ohn Erbarmen
Paminen aus der Mutter Armen?

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 880-919

PRIESTER

Ja, Jüngling, was du sagst, ist wahr! –

TAMINO

Wo ist sie, die er uns geraubt?
Man opferte vielleicht sie schon? –

PRIESTER

Dir dies zu sagen, teurer Sohn,
ist itzund mir noch nicht erlaubt. –

TAMINO

Erklär dies Rätsel, täusch mich nicht!

PRIESTER

Die Zunge bindet Eid und Pflicht!

TAMINO

Wann also wird die Decke schwinden? –

PRIESTER

Sobald dich führt der Freundschaft Hand
ins Heiligtum zum ew'gen Band.

(geht ab)

TAMINO

(allein)

O ew'ge Nacht! wann wirst du schwinden? –
Wann wird das Licht mein Auge finden? –

EINIGE STIMMEN

(von innen)

Bald, Jüngling, oder nie!

TAMINO

Bald, sagt ihr, oder nie? –
Ihr Unsichtbaren, saget mir:
Lebt denn Pamina noch?

DIE STIMMEN

(von innen)

Pamina lebet noch!

TAMINO

(freudig)

Sie lebt, sie lebt! Ich danke euch dafür.

(nimmt seine Flöte heraus)

O wenn ich doch nur im Stande wäre,
Allmächtige, zu eurer Ehre

PRIESTER

Ja, Jüngling! was du sagst, ist wahr.

TAMINO

Wo ist sie, die er uns geraubt?
Man opferte vielleicht sie schon?

PRIESTER

Dir dies zu sagen, teurer Sohn!
ist jetzund mir noch nicht erlaubt.

TAMINO

Erklär dies Rätsel, täusch mich nicht.

PRIESTER

Die Zunge bindet Eid und Pflicht.

TAMINO

Wann also wird die Decke schwinden?

PRIESTER

Sobald dich führt der Freundschaft Hand
ins Heiligtum zum ew'gen Band.

(geht ab)

TAMINO

(allein)

O ewige Nacht! wann wirst du schwinden?
Wann wird das Licht mein Auge finden?

EINIGE STIMMEN

Bald, Jüngling, oder nie!

TAMINO

Bald, sagt ihr, oder nie!
Ihr Unsichtbaren, saget mir!
lebt denn Pamina noch?

DIE STIMMEN

Pamina lebet noch!

TAMINO

(freudig)

Sie lebt? Ich danke euch dafür.

(Er nimmt seine Flöte heraus.)

Wenn ich doch nur im Stande wäre,
Allmächtige, zu eurer Ehre

mit jedem Tone meinen Dank
zu schildern,
(*aufs Herz deutend*)
wie er hier entsprang.

(*Er spielt.*)

(*Es kommen wilde Tiere von allen Arten hervor, ihm zuzuhören. Er hört auf, und sie fliehen. Die Vögel pfeifen dazu.*)

Wie stark ist nicht dein Zauberton,
(*spielt*)

weil, holde Flöte, durch dein Spielen
selbst wilde Tiere Freude fühlen.

(*spielt*)

Doch nur Pamina bleibt davon.

(*spielt*)

Pamina!

(*spielt*)

Pamina! höre, höre mich! –

(*spielt*)

Umsonst! –

(*spielt*)

Wo?

(*spielt*)

ach! wo find ich dich! –

(*spielt*)

(*Papageno antwortet von innen mit seinem Flötchen.*)

Ha, das ist Papagenos Ton! –

(*spielt*)

(*Papageno antwortet.*)

TAMINO

Vielleicht sah er Paminen schon! –
Vielleicht eilt sie mit ihm zu mir! –
Vielleicht

führt mich der Ton zu ihr!
(*eilt ab*)

mit jedem Tone meinen Dank
zu schildern,

wie er hier entsprang!

(*Aufs Herz deutend. Er spielt, sogleich kommen Tiere von allen Arten hervor, ihm zuzuhören. Er hört auf, und sie fliehen. Die Vögel pfeifen dazu.*)

Wie stark ist nicht dein Zauberton,

weil, holde Flöte, durch dein Spielen
selbst wilde Tiere Freude fühlen.

Doch nur Pamina bleibt davon.

(*Er spielt.*)

Pamina, höre, höre mich!

Umsonst!

(*Er spielt.*)

Wo?

ach! wo find ich dich?

(*Er spielt, Papageno antwortet von innen mit seinem Flötchen.*)

Ha, das ist Papagenos Ton.

(*Er spielt, Papageno antwortet.*)

TAMINO

Vielleicht sah er Paminen schon,
vielleicht eilt sie mit ihm zu mir!
Vielleicht

führt mich der Ton zu ihr.
(*eilt ab*)

Sechzehnter Auftritt*PAPAGENO, PAMINA (ohne Fesseln).*

PAMINA, PAPAGENO

Schnelle Füße, rascher Mut
 schützt vor Feindes List und Wut.
 Fänden wir Tamino doch!
 Sonst erwischen sie uns noch!

PAMINA

Holder Jüngling! –

PAPAGENO

Stille, stille, ich kann's besser!

(pfeift)
(Tamino antwortet von innen mit seiner Flöte.)
(Papageno pfeift)
(Tamino antwortet.)

BEIDE

Welche Freude ist wohl größer,
 Freund Tamino hört uns schon;
 hieher kam der Flöte Ton.
 Welch ein Glück, wenn ich ihn finde,
 nur geschwinde, nur geschwinde!
(wollen hineingehen)

Siebzehnter Auftritt*Vorige, MANOSTATOS.*

MANOSTATOS

(ihrer spottend)
 Nur geschwinde, nur geschwinde!

Ha! – hab ich euch noch erwischt!
 Nur herbei mit Stahl und Eisen;
 wart, man wird euch Mores weisen!
 Den Manostatos berücken! –
 Nur herbei mit Band und Stricken,
 he, ihr Sklaven, kommt herbei! –

Sechzehnter Auftritt*PAPAGENO, PAMINA (ohne Fesseln).*

PAMINA, PAPAGENO

Schnelle Füße, rascher Mut
 schützt vor Feindes List und Wut;
 fänden wir Taminen doch!
 Sonst erwischen sie uns noch.

PAMINA

Holder Jüngling!

PAPAGENO

Stille, stille! ich kann's besser!

(Er pfeift.)
(Tamino antwortet von innen mit seiner Flöte.)

BEIDE

Welche Freude ist wohl größer,
 Freund Tamino hört uns schon;
 hieher kam der Flöten Ton.
 Welch ein Glück, wenn ich ihn finde!
 Nur geschwinde! nur geschwinde!
(wollen gehen)

Siebenzehnter Auftritt*Vorige, MONOSTATOS.*

MONOSTATOS

Ha, hab ich euch noch erwischt!
 Nur herbei mit Stahl und Eisen;
 wart, man wird euch Mores weisen.
 Den Monostatos berücken!
 Nur herbei mit Band und Stricken;
 he, ihr Sklaven, kommt herbei!

(Die Sklaven kommen mit Fesseln.)

PAPAGENO

O wär ich eine Maus,
wie wollt ich mich verstecken;
wär ich so klein wie Schnecken,
so kröch ich in mein Haus! –
Mein Kind, was werden wir nun sprechen? –

PAMINA

Die Wahrheit – sei sie auch Verbrechen! –

Achtzehnter Auftritt

Ein Zug von Gefolge; zuletzt fährt SARASTRO auf einem Triumphwagen heraus, der von sechs Löwen gezogen wird. Vorige.

CHOR

Es lebe Sarastro, Sarastro soll leben!
Er ist es, dem wir uns mit Freuden ergeben!
Stets mög er des Lebens als Weiser sich freun –
er ist unser Abgott, dem alle sich weihn.

(Dieser Chor wird gesungen, bis Sarastro aus dem Wagen ist.)

PAMINA

(kniert)

Herr, ich bin zwar Verbrecherin! –
Ich wollte deiner Macht entfliehn. –
Allein die Schuld ist nicht an mir!
Der böse Mohr verlangte Liebe,
darum, o Herr, entfloh ich dir!

SARASTRO

Steh auf, erheite dich, o Liebe,
denn ohne erst in dich zu dringen,
weiß ich von deinem Herzen mehr;
du liebest einen andern sehr.
Zur Liebe will ich dich nicht zwingen,
doch geb ich dir die Freiheit nicht.

PAPAGENO

O wär ich eine Maus!
wie wollt ich mich verstecken;
wär ich so klein wie Schnecken,
so kröch ich in mein Haus. –
Mein Kind, was werden wir nun sprechen?

PAMINA

Die Wahrheit! sei sie auch Verbrechen.

BEIDE

Die Wahrheit ist nicht immer gut,
weil sie den Großen wehe tut;
doch wär sie allezeit verhasst,
so wär mein Leben mir zur Last.

Achtzehnter Auftritt

Ein Zug von Gefolge; zuletzt fährt SARASTRO auf einem Triumphwagen heraus, der von sechs Löwen gezogen wird. Vorige.

CHOR

Es lebe Sarastro! Sarastro soll leben!
Er ist es, dem wir uns mit Freuden ergeben!
Stets mög er des Lebens als Weiser sich freun!
Er ist unser Abgott, dem alle sich weihn.

(Dieser Chor wird gesungen, bis Sarastro aus dem Wagen ist.)

PAMINA

(kniert)

Herr, ich bin zwar Verbrecherin!
Ich wollte deiner Macht entfliehn.
Allein die Schuld ist nicht an mir –
der böse Mohr verlangte Liebe;
darum, o Herr! entfloh ich dir.

SARASTRO

Steh auf, erheite dich, o Liebe!
Denn ohne erst in dich zu dringen,
weiß ich von deinem Herzen mehr:
Du liebest einen andern sehr.
Zur Liebe will ich dich nicht zwingen,
doch geb ich dir die Freiheit nicht.

PAMINA

Mich rufet ja die Kindespflicht,
denn meine Mutter – –

SARASTRO

steht in meiner Macht;
du würdest um dein Glück gebracht,
wenn ich dich ihren Händen ließe. –

PAMINA

Mir klingt der Mutter Namen süße;
sie ist es –

SARASTRO

– und ein stolzes Weib. –
Ein Mann muss eure Herzen leiten,
denn ohne ihn
pflegt jedes Weib
aus ihrem Wirkungskreis zu schreiten.

Neunzehnter Auftritt

MANOSTATOS, TAMINO. Vorige.

MANOSTATOS

Na, stolzer Jüngling, nur hieher!
Hier ist Sarastro, unser Herr! –

PAMINA, TAMINO

Er ist's, ich glaub es kaum, er ist's!
Sie ist's, sie ist's, es ist kein Traum.
Es schling mein Arm sich um ihn|sie her,
und wenn es auch mein Ende wär!

CHOR

Was soll das heißen?

MANOSTATOS

Welch eine Dreistigkeit!
Gleich auseinander, das geht zu weit!

(trennt sie)

(kniet)

Dein Sklave liegt zu deinen Füßen,
lass den verwegnen Frevler büßen.
Bedenk, wie frech der Knabe ist!
Durch dieses seltnen Vogels List

PAMINA

Mich rufet ja die Kindespflicht,
denn meine Mutter –

SARASTRO

steht in meiner Macht;
du würdest um dein Glück gebracht,
wenn ich dich ihren Händen ließe.

PAMINA

Mir klingt der Mutternamen süße;
sie ist es –

SARASTRO

und ein stolzes Weib.
Ein Mann muss eure Herzen leiten,
denn ohne ihn
pflegt jedes Weib
aus ihrem Wirkungskreis zu schreiten.

Neunzehnter Auftritt

MONOSTATOS, TAMINO. Vorige.

MONOSTATOS

Nun, stolzer Jüngling, nur hieher!
Hier ist Sarastro, unser Herr!

PAMINA, TAMINO

Er ist's! Er ist's! ich glaub es kaum!
Sie ist's! Sie ist's! es ist kein Traum!
Es schling mein Arm sich um sie|ihn her,
und wenn es auch mein Ende wär.

CHOR

Was soll das heißen?

MONOSTATOS

Welch eine Dreistigkeit!
Gleich auseinander, das geht zu weit!

(Er trennt sie.)

(kniet)

Dein Sklave liegt zu deinen Füßen,
lass den verwegnen Frevler büßen.
Bedenk, wie frech der Knabe ist!
Durch dieses seltnen Vogels List

wollt er Pamina dir entführen.
Allein, ich wusst ihn aufzuspüren.
Du kennst mich! – Meine Wachsamkeit –

SARASTRO
verdient, dass man ihr Lorbeer streut.
He! gebt dem Ehrenmann sogleich –

MANOSTATOS
Schon deine Gnade macht mich reich! –

SARASTRO
nur siebenundsiebzig Sohlenstreich!

MANOSTATOS
(*kniert*)
Ach Herr, den Lohn verhofft ich nicht.

SARASTRO
Nicht Dank! Es ist ja meine Pflicht!
(*Manostatos wird fortgeführt.*)

CHOR
Es lebe Sarastro, der göttliche Weise,
er lohnet und strafet in ähnlichem Kreise.

SARASTRO
Führt diese beiden Fremdlinge
in unsern Prüfungstempel ein,
bedeckt ihre Häupter dann –
sie müssen erst gereinigt sein.
(*Zwei bringen eine Art Sack und bedecken die Häupter der beiden Fremden.*)

CHOR
Wenn Tugend und Gerechtigkeit
den großen Pfad mit Ruhm bestreut,
dann ist die Erd ein Himmelreich
und Sterbliche den Göttern gleich.
Ende des ersten Aufzugs.

wollt er Pamina dir entführen;
allein, ich wusst ihn auszuspiiren.
Du kennst mich! – Meine Wachsamkeit –

SARASTRO
verdient, dass man ihr Lorbeer streut! –
He! gebt dem Ehrenmann sogleich –

MONOSTATOS
Schon deine Gnade macht mich reich.

SARASTRO
nur 77 Sohlenstreich!

MONOSTATOS
(*kniert*)
Ach Herr! den Lohn verhofft ich nicht.

SARASTRO
Nicht Dank! Es ist ja meine Pflicht.
(*Monostatos wird fortgeführt.*)

CHOR
Es lebe Sarastro, der göttliche Weise,
er lohnet und strafet in ähnlichem Kreise.

SARASTRO
Führt diese beiden Fremdlinge
in unsern Prüfungstempel ein:
Bedecket ihre Häupter dann –
sie müssen erst gereinigt sein.
(*Zwei bringen eine Art Sack und bedecken die Häupter der beiden Fremden.*)

CHOR
Führt diese beiden Fremdlinge
in unsern Prüfungstempel ein usf.

Schlusschor

Wenn Tugend und Gerechtigkeit
den großen Pfad mit Ruhm bestreut,
dann ist die Erd ein Himmelreich
und Sterbliche den Göttern gleich.
Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug

Das Theater ist ein Palmwald; alle Bäume sind silberartig, die Blätter von Gold. 18 Sitze von Blättern; auf einem jeden Sitze steht eine Pyramide und ein großes schwarzes Horn mit Gold gefasst. In der Mitte ist die größte Pyramide, auch die größten Bäume. SARASTRO nebst andern PRIESTERN kommen in feierlichen Schritten, jeder mit einem Palmzweig in der Hand. Ein Marsch mit blasenden Instrumenten begleitet den Zug.

Erster Auftritt

N° 9 Marcia

SARASTRO

(nach einer Pause)

Ihr in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der großen Göttin Osiris und Isis! – Mit reiner Seele erklär ich euch, dass unsre heutige Versammlung eine der wichtigsten unsrer Zeit ist. – Tamino, ein Königssohn, 20 Jahre seines Alters, wandelt an der nördlichen Pforte unsers Tempels und seufzt mit tugendvollem Herzen nach einem Gegenstande, den wir alle mit Mühe und Fleiß erringen müssen. – Kurz, dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reißen und ins Heiligtum des größten Lichtes blicken. – Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten, sei heute eine unsrer wichtigsten Pflichten.

ERSTER PRIESTER

(steht auf)

Er besitzt Tugend?

SARASTRO

Tugend!

ZWEITER PRIESTER

Auch Verschwiegenheit?

SARASTRO

Verschwiegenheit!

DRITTER PRIESTER

Ist wohlthätig?

SARASTRO

Wohlthätig! – Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele. (Sie blasen dreimal in die Hörner.) Gerührt über die Einigkeit eurer Herzen, dankt Sarastro euch im Namen der Menschheit. – Mag immer das Vorurteil seinen Tadel über uns Eingeweihte auslassen! – Weisheit und Vernunft zerstückt es gleich dem Spinnengewebe. – Unsere Säulen erschüttern sie nie. Jedoch das böse Vorurteil soll schwinden; und es wird schwinden, sobald Tamino selbst die Größe unserer schweren Kunst besitzen wird. – Pamina, das sanfte, tugendhafte Mädchen, haben die Götter dem holden Jünglinge bestimmt; dies ist der Grundstein, warum ich sie der stolzen Mutter entriss. – Das Weib dünkt sich, groß zu sein; hofft, durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken und unsern festen

Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht; Tamino, der holde Jüngling selbst, soll ihn mit uns befestigen und als Eingeweihter der Tugend Lohn, dem Laster aber Strafe sein.

Zweiter Aufzug

Das Theater ist ein Palmwald; alle Bäume sind silberartig, die Blätter von Gold. 18 Sitze von Blättern; auf einem jeden Sitze steht eine Pyramide und ein großes schwarzes Horn mit Gold gefasst. In der Mitte ist die größte Pyramide, auch die größten Bäume. SARASTRO nebst andern PRIESTERN kommen in feierlichen Schritten, jeder mit einem Palmzweig in der Hand. Ein Marsch mit blasenden Instrumenten begleitet den Zug.

Erster Auftritt

SARASTRO

(nach einer Pause)

Ihr in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der großen Göttin Osiris und Isis! – Mit reiner Seele erklär ich euch, dass unsre heutige Versammlung eine der wichtigsten unsrer Zeit ist. – Tamino, ein Königssohn, 20 Jahre seines Alters, wandelt an der nördlichen Pforte unsers Tempels und seufzt mit tugendvollem Herzen nach einem Gegenstande, den wir alle mit Mühe und Fleiß erringen müssen. – Kurz, dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reißen und ins Heiligtum des größten Lichtes blicken. – Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten, sei heute eine unsrer wichtigsten Pflichten.

ERSTER PRIESTER

(steht auf)

Er besitzt Tugend?

SARASTRO

Tugend!

ZWEITER PRIESTER

Auch Verschwiegenheit?

SARASTRO

Verschwiegenheit!

DRITTER PRIESTER

Ist wohlthätig?

SARASTRO

Wohlthätig! – Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele. (Sie blasen dreimal in die Hörner.) Gerührt über die Einigkeit eurer Herzen, dankt Sarastro euch im Namen der Menschheit. – Mag immer das Vorurteil seinen Tadel über uns Eingeweihte auslassen! – Weisheit und Vernunft zerstückt es gleich dem Spinnengewebe. – Unsere Säulen erschüttern sie nie. Jedoch das böse Vorurteil soll schwinden; und es wird schwinden, sobald Tamino selbst die Größe unserer schweren Kunst besitzen wird. – Pamina, das sanfte, tugendhafte Mädchen, haben die Götter dem holden Jünglinge bestimmt; dies ist der Grundstein, warum ich sie der stolzen Mutter entriss. – Das Weib dünkt sich, groß zu sein; hofft, durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken und unsern festen

Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht; Tamino, der holde Jüngling selbst, soll ihn mit uns befestigen und als Eingeweihter der Tugend Lohn, dem Laster aber Strafe sein.

(Der dreimalige Akkord in den Hörnern wird von allen wiederholt.)

SPRECHER

(steht auf)

Großer Sarastro, deine weisheitsvollen Reden erkennen und bewundern wir; allein, wird Tamino auch die harten Prüfungen, so seiner warten, bekämpfen? – Verzeih, dass ich so frei bin, dir meinen Zweifel zu eröffnen! Mich bangt es um den Jüngling. Wenn nun im Schmerz dahin gesunken sein Geist ihn verließe und er dem harten Kampfe unterläge... – Er ist Prinz! –

SARASTRO

Noch mehr – er ist Mensch!

SPRECHER

Wenn er nun aber in seiner frühen Jugend leblos erblasste?

SARASTRO

Dann ist er Osiris und Isis gegeben und wird der Götter Freuden früher fühlen als wir. (Der dreimalige Akkord wird wiederholt.) Man führe Tamino mit seinem Reisegefährten in Vorhof des Tempels ein. (zum Sprecher, der vor ihm niederkniet) Und du, Freund! den die Götter durch uns zum Verteidiger der Wahrheit bestimmten – vollziehe dein heiliges Amt und lehre durch deine Weisheit beide, was Pflicht der Menschheit sei; lehre sie die Macht der Götter erkennen.

(Der Sprecher geht mit einem Priester ab, alle Priester stellen sich mit ihren Palmzweigen zusammen.)

N° 10 Aria con coro

SARASTRO

O Isis und Osiris, schenket
der Weisheit Geist dem neuen Paar!
Die ihr der Wanderer Schritte lenket,
stärkt mit Geduld sie in Gefahr.

TUTTI

Stärkt mit Geduld sie in Gefahr.

SARASTRO

Lasst sie der Prüfung Früchte sehen.
Doch sollten sie zu Grabe gehen,
so lohnt der Tugend kühnen Lauf,
nehmt sie in euren Wohnsitz auf!

(Der dreimalige Akkord in den Hörnern wird von allen wiederholt.)

SPRECHER

(steht auf)

Großer Sarastro, deine weisheitsvollen Reden erkennen und bewundern wir; allein, wird Tamino auch die harten Prüfungen, so seiner warten, bekämpfen? – Verzeih, dass ich so frei bin, dir meinen Zweifel zu eröffnen! Mich bangt es um den Jüngling. Wenn nun im Schmerz dahingesunken sein Geist ihn verließe und er dem harten Kampfe unterläge... – Er ist Prinz! –

SARASTRO

Noch mehr – er ist Mensch!

SPRECHER

Wenn er nun aber in seiner frühen Jugend leblos erblasste?

SARASTRO

Dann ist er Osiris und Isis gegeben und wird der Götter Freuden früher fühlen als wir. (Der dreimalige Akkord wird wiederholt.) Man führe Tamino mit seinem Reisegefährten in Vorhof des Tempels ein. (zum Sprecher, der vor ihm niederkniet) Und du, Freund! den die Götter durch uns zum Verteidiger der Wahrheit bestimmten – vollziehe dein heiliges Amt und lehre durch deine Weisheit beide, was Pflicht der Menschheit sei; lehre sie die Macht der Götter erkennen.

(Der Sprecher geht mit einem Priester ab, alle Priester stellen sich mit ihren Palmzweigen zusammen.)

CHOR

O Isis und Osiris, schenket
der Weisheit Geist dem neuen Paar!
Die ihr der Wanderer Schritte lenket,
stärkt mit Geduld sie in Gefahr –

lasst sie der Prüfung Früchte sehen.
Doch sollten sie zu Grabe gehen,
so lohnt der Tugend kühnen Lauf,
nehmt sie in euern Wohnsitz auf.

TUTTI

Nehmt sie in euren Wohnsitz auf!
(Sarasro geht voraus, dann alle ihm nach ab.)

Nacht, der Donner rollt von Weitem. Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Vorhof des Tempels, wo man Rudera von eingefallenen Säulen und Pyramiden sieht nebst einigen Dornbüschen. An beiden Seiten stehen praktikable hohe altägyptische Türen, welche mehr Seitengebäude vorstellen.

Zweiter Auftritt

TAMINO und PAPAGENO werden vom SPRECHER und dem andern PRIESTER hereingeführt; sie lösen ihnen die Säcke ab. Die PRIESTER gehen dann ab.

TAMINO

Eine schreckliche Nacht! – Papageno, bist du noch bei mir?

PAPAGENO

I freilich!

TAMINO

Wo denkst du, dass wir uns nun befinden?

PAPAGENO

Wo? Ja wenn's nicht finster wäre, wollt ich dir's schon sagen – aber so – (Donnerschlag) O weh! –

TAMINO

Was ist's?

PAPAGENO

Mir wird nicht wohl bei der Sache!

TAMINO

Du hast Furcht, wie ich höre.

PAPAGENO

Furcht eben nicht, nur eiskalt läuft's mir über den Rücken. (starker Donnerschlag) O weh!

TAMINO

Was soll's?

PAPAGENO

Ich glaube, ich bekomme ein kleines Fieber.

(Sarasro geht voraus, dann alle ihm nach ab.)

Nacht, der Donner rollt von Weitem. Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Vorhof des Tempels, wo man Rudera von eingefallenen Säulen und Pyramiden sieht nebst einigen Dornbüschen. An beiden Seiten stehen praktikable hohe altägyptische Türen, welche mehr Seitengebäude vorstellen.

Zweiter Auftritt

TAMINO und PAPAGENO werden vom SPRECHER und dem andern PRIESTER hereingeführt; sie lösen ihnen die Säcke ab. Die PRIESTER gehen dann ab.

TAMINO

Eine schreckliche Nacht! – Papageno, bist du noch bei mir?

PAPAGENO

I freilich!

TAMINO

Wo denkst du, dass wir uns nun befinden?

PAPAGENO

Wo? Ja wenn's nicht finster wäre, wollt ich dir's schon sagen – aber so – (Donnerschlag) O weh! –

TAMINO

Was ist's?

PAPAGENO

Mir wird nicht wohl bei der Sache!

TAMINO

Du hast Furcht, wie ich höre.

PAPAGENO

Furcht eben nicht, nur eiskalt läuft's mir über den Rücken. (starker Donnerschlag) O weh!

TAMINO

Was soll's?

PAPAGENO

Ich glaube, ich bekomme ein kleines Fieber.

TAMINO
Pfui, Papageno! Sei ein Mann!

PAPAGENO
Ich wollt, ich wär ein Mädchen! (ein sehr starker Donnerschlag) Oh! oh! oh! Das ist mein letzter Augenblick.

Dritter Auftritt

SPRECHER und der andere PRIESTER mit Fackeln. Vorige.

SPRECHER
Ihr Fremdlinge, was sucht oder fordert ihr von uns? Was treibt euch an, in unsre Mauern zu dringen?

TAMINO
Freundschaft und Liebe.

SPRECHER
Bist du bereit, es mit deinem Leben zu erkämpfen?

TAMINO
Ja!

SPRECHER
Auch wenn Tod dein Los wäre?

TAMINO
Ja!

SPRECHER
Prinz, noch ist's Zeit zu weichen – einen Schritt weiter und es ist zu spät. –

TAMINO
Weisheitslehre sei mein Sieg; Pamina, das holde Mädchen, mein Lohn.

SPRECHER
Du unterziehst jeder Prüfung dich?

TAMINO
Jeder!

SPRECHER
Reiche deine Hand mir! – (Sie reichen sich die Hände.) So!

ZWEITER PRIESTER
Ehe du weitersprichst, erlaube mir, ein paar Worte mit diesem Fremdlinge zu sprechen. – –
Willst auch du dir Weisheitsliebe erkämpfen?

TAMINO
Pfui, Papageno! Sei ein Mann!

PAPAGENO
Ich wollt, ich wär ein Mädchen! (ein sehr starker Donnerschlag) Oh! oh! oh! Das ist mein letzter Augenblick.

Dritter Auftritt

SPRECHER und der andere PRIESTER mit Fackeln. Vorige.

SPRECHER
Ihr Fremdlinge, was sucht oder fordert ihr von uns? Was treibt euch an, in unsre Mauern zu dringen?

TAMINO
Freundschaft und Liebe.

SPRECHER
Bist du bereit, es mit deinem Leben zu erkämpfen?

TAMINO
Ja!

SPRECHER
Auch wenn Tod dein Los wäre?

TAMINO
Ja!

SPRECHER
Prinz, noch ist's Zeit zu weichen – einen Schritt weiter und es ist zu spät. –

TAMINO
Weisheitslehre sei mein Sieg; Pamina, das holde Mädchen, mein Lohn.

SPRECHER
Du unterziehst jeder Prüfung dich?

TAMINO
Jeder!

SPRECHER
Reiche deine Hand mir! – (Sie reichen sich die Hände.) So!

ZWEITER PRIESTER
Ehe du weitersprichst, erlaube mir, ein paar Worte mit diesem Fremdlinge zu sprechen. – –
Willst auch du dir Weisheitsliebe erkämpfen?

PAPAGENO

Kämpfen ist meine Sache nicht. – Ich verlang auch im Grunde gar keine Weisheit. Ich bin so ein Naturmensch, der sich mit Schlaf, Speise und Trank begnügt – und wenn es ja sein könnte, dass ich mir einmal ein schönes Weibchen fange.

ZWEITER PRIESTER

Die wirst du nie erhalten, wenn du dich nicht unsern Prüfungen unterziehst.

PAPAGENO

Worin besteht diese Prüfung? –

ZWEITER PRIESTER

Dich allen unsern Gesetzen unterwerfen, selbst den Tod nicht scheuen.

PAPAGENO

Ich bleibe ledig!

SPRECHER

Aber wenn du dir ein tugendhaftes, schönes Mädchen erwerben könntest?

PAPAGENO

Ich bleibe ledig!

ZWEITER PRIESTER

Wenn nun aber Sarastro dir ein Mädchen aufbewahrt hätte, das an Farbe und Kleidung dir ganz gleich wäre? –

PAPAGENO

Mir gleich! Ist sie jung?

ZWEITER PRIESTER

Jung und schön!

PAPAGENO

Und heißt?

ZWEITER PRIESTER

Papagena.

PAPAGENO

Wie? – Pa? –

ZWEITER PRIESTER

Papagena!

PAPAGENO

Papagena? – Die möcht ich aus bloßer Neugierde sehen.

PAPAGENO

Kämpfen ist meine Sache nicht. – Ich verlang auch im Grunde gar keine Weisheit. Ich bin so ein Naturmensch, der sich mit Schlaf, Speise und Trank begnügt – und wenn es ja sein könnte, dass ich mir einmal ein schönes Weibchen fange.

ZWEITER PRIESTER

Die wirst du nie erhalten, wenn du dich nicht unsern Prüfungen unterziehst.

PAPAGENO

Worin besteht diese Prüfung? –

ZWEITER PRIESTER

Dich allen unsern Gesetzen unterwerfen, selbst den Tod nicht scheuen.

PAPAGENO

Ich bleibe ledig!

SPRECHER

Aber wenn du dir ein tugendhaftes, schönes Mädchen erwerben könntest?

PAPAGENO

Ich bleibe ledig!

ZWEITER PRIESTER

Wenn nun aber Sarastro dir ein Mädchen aufbewahrt hätte, das an Farbe und Kleidung dir ganz gleich wäre? –

PAPAGENO

Mir gleich! Ist sie jung?

ZWEITER PRIESTER

Jung und schön!

PAPAGENO

Und heißt?

ZWEITER PRIESTER

Papagena.

PAPAGENO

Wie? – Pa? –

ZWEITER PRIESTER

Papagena!

PAPAGENO

Papagena? – Die möcht ich aus bloßer Neugierde sehen.

ZWEITER PRIESTER

Sehen kannst du sie! – –

PAPAGENO

Aber wenn ich sie gesehen habe, hernach muss ich sterben?

ZWEITER PRIESTER

(macht eine zweideutige Pantomime)

PAPAGENO

Ja? – Ich bleibe ledig!

ZWEITER PRIESTER

Sehen kannst du sie, aber bis zur verlaufenen Zeit kein Wort mit ihr sprechen. Wird dein Geist so viel Standhaftigkeit besitzen, deine Zunge in Schranken zu halten?

PAPAGENO

O ja!

ZWEITER PRIESTER

Deine Hand! Du sollst sie sehen.

SPRECHER

Auch dir, Prinz, legen die Götter ein heilsames Stillschweigen auf; ohne diesem seid ihr beide verloren. – Du wirst Pamina sehen – aber nie sie sprechen dürfen; dies ist der Anfang eurer Prüfungszeit. –

N° 11 Duetto

ZWEITER PRIESTER, SPRECHER

Bewahret euch vor Weibertücken,
dies ist des Bundes erste Pflicht;
manch weiser Mann ließ sich berücken,
er fehlte und versah sich's nicht.
Verlassen sah er sich am Ende,
vergolten seine Treu mit Hohn! –
Vergebens rang er seine Hände,
Tod und Verzweiflung war sein Lohn.
(beide Priester ab)

ZWEITER PRIESTER

Sehen kannst du sie! – –

PAPAGENO

Aber wenn ich sie gesehen habe, hernach muss ich sterben?

ZWEITER PRIESTER

(macht eine zweideutige Pantomime)

PAPAGENO

Ja? – Ich bleibe ledig!

ZWEITER PRIESTER

Sehen kannst du sie, aber bis zur verlaufenen Zeit kein Wort mit ihr sprechen. Wird dein Geist so viel Standhaftigkeit besitzen, deine Zunge in Schranken zu halten?

PAPAGENO

O ja!

ZWEITER PRIESTER

Deine Hand! Du sollst sie sehen.

SPRECHER

Auch dir, Prinz, legen die Götter ein heilsames Stillschweigen auf; ohne diesem seid ihr beide verloren. – Du wirst Pamina sehen – aber nie sie sprechen dürfen; dies ist der Anfang eurer Prüfungszeit. –

Duetto

ZWEITER PRIESTER, SPRECHER

Bewahret euch vor Weibertücken:
Dies ist des Bundes erste Pflicht!
Manch weiser Mann ließ sich berücken,
er fehlte und versah sich's nicht.
Verlassen sah er sich am Ende,
vergolten seine Treu mit Hohn!
Vergebens rang er seine Hände,
Tod und Verzweiflung war sein Lohn.
(beide Priester ab)

Vierter Auftritt*TAMINO, PAPAGENO.*

PAPAGENO

He, Lichter her! Lichter her! – Das ist doch wunderbar, sooft einen die Herrn verlassen,
so sieht man mit offenen Augen nichts.

TAMINO

Ertrag es mit Geduld und denke, es ist der Götter Wille.

Fünfter Auftritt*DIE DREI DAMEN, Vorige.***N° 12 Quintetto**

DIE DREI DAMEN

(aus der Versenkung)

Wie? wie? wie?

Ihr an diesem Schreckensort?

Nie! nie! nie!

kommt ihr wieder glücklich fort!

Tamino! dir ist Tod geschworen!

Du, Papageno! bist verloren.

PAPAGENO

Nein, nein, nein, das wär zu viel.

TAMINO

Papageno, schweige still!

Willst du dein Gelübde brechen,

nichts mit Weibern hier zu sprechen?

PAPAGENO

Du hörst ja, wir sind beide hin!

TAMINO

Stille, sag ich – schweige still!

PAPAGENO

Immer still und immer still!

Vierter Auftritt*TAMINO, PAPAGENO.*

PAPAGENO

He, Lichter her! Lichter her! – Das ist doch wunderbar, sooft einen die Herrn verlassen,
so sieht man mit offenen Augen nichts.

TAMINO

Ertrag es mit Geduld und denke, es ist der Götter Wille.

Fünfter Auftritt*DIE DREI DAMEN, Vorige.***Quintetto**

DIE DREI DAMEN

(aus der Versenkung)

Wie? wie? wie?

Ihr an diesem Schreckensort?

Nie, nie, nie!

kommt ihr wieder glücklich fort!

Tamino, dir ist Tod geschworen.

Du, Papageno! bist verloren!

PAPAGENO

Nein! Nein! Nein! das wär zu viel.

TAMINO

Papageno, schweige still!

Willst du dein Gelübde brechen,

nichts mit Weibern hier zu sprechen?

PAPAGENO

Ihr hört ja, wir sind beide hin.

TAMINO

Stille, sag ich! – Schweige still!

PAPAGENO

Immer still und immer still!

DIE DREI DAMEN

Ganz nah ist euch die Königin,
sie drang in Tempel heimlich ein! –

PAPAGENO

Wie? Was? Sie soll im Tempel sein?

TAMINO

Stille, sag ich – schweige still! –
Wirst du immer so vermessen
deiner Eidespflicht vergessen? –

DIE DREI DAMEN

Tamino, hör, du bist verloren,
gedenke an die Königin!
Man zischelt viel sich in die Ohren
von dieser Priester falschem Sinn!

TAMINO

(für sich)

Ein Weiser prüft und achtet nicht,
was der gemeine Pöbel spricht.

DIE DREI DAMEN

Man sagt, wer ihrem Bunde schwört,
der fährt zur Höll mit Haut und Haar.

PAPAGENO

Das wär der Teufel! Unerhört!
Sag an, Tamino, ist das wahr?

TAMINO

Geschwätz, von Weibern nachgesagt,
von Heuchlern aber ausgedacht.

PAPAGENO

Doch sagt es auch die Königin!

TAMINO

Sie ist ein Weib, hat Weibersinn!
Sei still, mein Wort sei dir genug,
denk deiner Pflicht und handle klug.

DIE DREI DAMEN

(zu Tamino)

Warum bist du mit uns so spröde?
(Tamino deutet bescheiden, dass er nicht sprechen darf.)

DIE DREI DAMEN

Ganz nah ist euch die Königin!
Sie drang in Tempel heimlich ein.

PAPAGENO

Wie? Was? Sie soll im Tempel sein?

TAMINO

Stille, sag ich! – Schweige still! –
Wirst du immer so vermessen
deiner Eidespflicht vergessen?

DIE DREI DAMEN

Tamino, hör! du bist verloren!
Gedenke an die Königin!
Man zischelt viel sich in die Ohren
von dieser Priester falschem Sinn.

TAMINO

(für sich)

Ein Weiser prüft und achtet nicht,
was der verworfne Pöbel spricht.

DIE DREI DAMEN

Man sagt, wer ihrem Bunde schwört,
der ist verwünscht mit Haut und Haar.

PAPAGENO

Das wär beim Teufel unerhört!
Sagt an, Tamino, ist das wahr?

TAMINO

Geschwätz, von Weibern nachgesagt,
von Heuchlern aber ausgedacht.

PAPAGENO

Doch sagt es auch die Königin.

TAMINO

Sie ist ein Weib, hat Weibersinn.
Sei still, mein Wort sei dir genug,
denk deiner Pflicht und handle klug.

DIE DREI DAMEN

(zu Tamino)

Warum bist du mit uns so spröde?
(Tamino deutet bescheiden, dass er nicht sprechen darf.)

DIE DREI DAMEN

Auch Papageno schweigt – so rede! –

PAPAGENO

(zu den Damen heimlich)

Ich möchte gerne – woll...

TAMINO

Still!

PAPAGENO

Ihr seht, dass ich nicht soll! – –

TAMINO

Still!

TAMINO, PAPAGENO

Dass du nicht kannst|ich nicht kann das Plaudern lassen,
ist wahrlich eine Schand für dich|mich!

ALLE FÜNF

Wir|Sie müssen sie|uns mit Scham verlassen,

es plaudert keiner sicherlich!

Von festem Geiste ist ein Mann;

er denket, was er sprechen kann!

(Die Damen wollen gehen.)

DIE EINGEWEIFHTEN

(von innen)

Entweiht ist die heilige Schwelle!

Hinab mit den Weibern zur Hölle!

DIE DREI DAMEN

O weh! O weh! O weh!

(Ein schrecklicher Akkord mit allen Instrumenten, Donner, Blitz und Schlag; zugleich zwei starke Donner. Die Damen stürzen in die Versenkung.)

PAPAGENO

(fällt vor Schrecken zu Boden; singt, da schon alle Musik stille ist)

O weh! O weh! O weh!

(Dann fängt der dreimalige Akkord an.)

DIE DREI DAMEN

Auch Papageno schweigt. – So rede!

PAPAGENO

Ich möchte gerne – woll...

TAMINO

Still!

PAPAGENO

(heimlich)

Ihr seht, dass ich nicht soll –

TAMINO

Still!

TAMINO, PAPAGENO

Dass du nicht kannst|ich nicht kann das Plaudern lassen,
ist wahrlich eine Schand für dich|mich.

ALLE FÜNF

Wir|Sie müssen sie|uns mit Scham verlassen;

es plaudert keiner sicherlich!

Von festem Geiste ist ein Mann;

er denket, was er sprechen kann.

(Die Damen wollen gehen, die Eingeweihten schreien von innen.)

PRIESTER

Entweiht ist die heilige Schwelle,

hinab mit den Weibern zur Hölle!

DIE DREI DAMEN

O weh! O weh! O weh!

(Ein schrecklicher Akkord mit allen Instrumenten, Donner, Blitz und Schlag; zugleich zwei starke Donner. Die Damen stürzen in die Versenkung.)

PAPAGENO

(fällt vor Schrecken zu Boden; singt, da schon alle Musik stille ist)

O weh! O weh! O weh!

(Dann fängt der dreimalige Akkord an.)

Sechster Auftritt

TAMINO, PAPAGENO, SPRECHER, ZWEITER PRIESTER (mit Fackeln).

SPRECHER

Heil dir, Jüngling! Dein standhaft männliches Betragen hat gesiegt. Zwar hast du noch manch rauhen und gefährlichen Weg zu wandern, den du aber durch Hülfe der Götter glücklich endigen wirst. – Wir wollen also mit reinem Herzen unsere Wanderschaft weiter fortsetzen. – (Er gibt ihm den Sack um.) So! nun komm.

(ab)

ZWEITER PRIESTER

Was seh ich! Freund, stehe auf! Wie ist dir?

PAPAGENO

Ich lieg in einer Ohnmacht!

ZWEITER PRIESTER

Auf! Sammle dich und sei ein Mann!

PAPAGENO

(steht auf)

Aber sagt mir nur, meine lieben Herren, warum muss ich denn alle die Qualen und Schrecken empfinden? – Wenn mir ja die Götter eine Papagena bestimmten, warum denn mit so vielen Gefahren sie erringen?

ZWEITER PRIESTER

Diese neugierige Frage mag deine Vernunft dir beantworten. Komm! Meine Pflicht heischt, dich weiterzuführen.

(Er gibt ihm den Sack um.)

PAPAGENO

Bei so einer ewigen Wanderschaft möcht einem wohl die Liebe auf immer vergehen.

(ab)

Das Theater verwandelt sich in einen angenehmen Garten; Bäume, die nach Art eines Hufeisens gesetzt sind; in der Mitte steht eine Laube von Blumen und Rosen, worin PAMINA schläft. Der Mond beleuchtet ihr Gesicht. Ganz vorn steht eine Rasenbank, MANOSTATOS kommt, setzt sich nach einer Pause.

Sechster Auftritt

TAMINO, PAPAGENO, SPRECHER, ZWEITER PRIESTER (mit Fackeln).

SPRECHER

Heil dir, Jüngling! Dein standhaft männliches Betragen hat gesiegt. Zwar hast du noch manch rauhen und gefährlichen Weg zu wandern, den du aber durch Hülfe der Götter glücklich endigen wirst. – Wir wollen also mit reinem Herzen unsere Wanderschaft weiter fortsetzen. – (Er gibt ihm den Sack um.) So! nun komm.

(ab)

ZWEITER PRIESTER

Was seh ich! Freund, stehe auf! Wie ist dir?

PAPAGENO

Ich lieg in einer Ohnmacht!

ZWEITER PRIESTER

Auf! Sammle dich und sei ein Mann!

PAPAGENO

(steht auf)

Aber sagt mir nur, meine lieben Herren, warum muss ich denn alle die Qualen und Schrecken empfinden? – Wenn mir ja die Götter eine Papagena bestimmten, warum denn mit so vielen Gefahren sie erringen?

ZWEITER PRIESTER

Diese neugierige Frage mag deine Vernunft dir beantworten. Komm! Meine Pflicht heischt, dich weiterzuführen.

(Er gibt ihm den Sack um.)

PAPAGENO

Bei so einer ewigen Wanderschaft möcht einem wohl die Liebe auf immer vergehen.

(ab)

Das Theater verwandelt sich in einen angenehmen Garten; Bäume, die nach Art eines Hufeisens gesetzt sind; in der Mitte steht eine Laube von Blumen und Rosen, worin PAMINA schläft. Der Mond beleuchtet ihr Gesicht. Ganz vorn steht eine Rasenbank, MONOSTATOS kommt, setzt sich nach einer Pause.

Siebenter Auftritt

MANOSTATOS

Ha, da find ich ja die spröde Schöne! – Und um so einer geringen Pflanze wegen wollte man meine Fußsohlen behämmern? – Also bloß dem heutigen Tage hab ich's zu verdanken, dass ich noch mit heiler Haut auf die Erde trete. – Hm! – Was war denn eigentlich mein Verbrechen? – dass ich mich in eine Blume vergaffte, die auf fremden Boden versetzt war? – Und welcher Mensch, wenn er auch von gelindem Himmelsstrich daherwanderte, würde bei so einem Anblick kalt und unempfindlich bleiben? – Bei allen Sternen! Das Mädchen wird noch um meinen Verstand mich bringen. – Das Feuer, das in mir glimmt, wird mich noch verzehren. (Er sieht sich allenthalben um.) Wenn ich wüsste – dass ich so ganz allein und unbelauscht wäre –, ich wagte es noch einmal. (Er macht sich Wind mit beiden Händen.) Es ist doch eine verdammte närrische Sache um die Liebe! – Ein Küsschen, dächte ich, ließe sich entschuldigen. –

N° 13 Aria

(Alles wird so piano gesungen und gespielt, als wenn die Musik in weiter Entfernung wäre.)

MANOSTATOS

Alles fühlt der Liebe Freuden,
schnäbelt, tändelt, herzet, küsst –
und ich soll die Liebe meiden,
weil ein Schwarzer hässlich ist.
Ist mir denn kein Herz gegeben,
bin ich nicht von Fleisch und Blut? –
Immer ohne Weibchen leben,
wäre wahrlich Höllenglut.

Drum so will ich, weil ich lebe,
schnäbeln, küssen, zärtlich sein! –
Lieber, guter Mond, vergebe:
eine Weiße nahm mich ein!
Weiß ist schön – ich muss sie küssen.
Mond! verstecke dich dazu! –
Sollt es dich zu sehr verdrießen,
o so mach die Augen zu.

(Er schleicht langsam und leise hin.)

Siebenter Auftritt

MONOSTATOS

Ha, da find ich ja die spröde Schöne! – Und um so einer geringen Pflanze wegen wollte man meine Fußsohlen behämmern? – Also bloß dem heutigen Tage hab ich's zu verdanken, dass ich noch mit heiler Haut auf die Erde trete. – Hm! – Was war denn eigentlich mein Verbrechen? – dass ich mich in eine Blume vergaffte, die auf fremden Boden versetzt war? – Und welcher Mensch, wenn er auch von gelindem Himmelsstrich daherwanderte, würde bei so einem Anblick kalt und unempfindlich bleiben? – Bei allen Sternen! Das Mädchen wird noch um meinen Verstand mich bringen. – Das Feuer, das in mir glimmt, wird mich noch verzehren. (Er sieht sich allenthalben um.) Wenn ich wüsste – dass ich so ganz allein und unbelauscht wäre –, ich wagte es noch einmal. (Er macht sich Wind mit beiden Händen.) Es ist doch eine verdammte närrische Sache um die Liebe! – Ein Küsschen, dächte ich, ließe sich entschuldigen. –

Arie

(Alles wird so piano gesungen und gespielt, als wenn die Musik in weiter Entfernung wäre.)

MONOSTATOS

Alles fühlt der Liebe Freuden,
schnäbelt, tändelt, herzet, küsst;
und ich soll die Liebe meiden,
weil ein Schwarzer hässlich ist.
Ist mir denn kein Herz gegeben?
Ich bin auch den Mädchen gut!
Immer ohne Weibchen leben,
wäre wahrlich Höllenglut.

Drum so will ich, weil ich lebe,
schnäbeln, küssen, zärtlich sein! –
Lieber, guter Mond – vergebe:
eine Weiße nahm mich ein! –
Weiß ist schön! – Ich muss sie küssen;
Mond! verstecke dich dazu! –
Sollt es dich zu sehr verdrießen,
o so mach die Augen zu.

(Er schleicht langsam und leise hin.)

Achter Auftritt

Die KÖNIGIN kommt unter Donner aus der mittlern Versenkung, und so, dass sie gerade vor PAMINA zu stehen kommt.

KÖNIGIN

Zurück!

PAMINA

(erwacht)

Ihr Götter!

MANOSTATOS

(prallt zurück)

O weh! – Das ist – wo ich nicht irre, die Göttin der Nacht.

(steht ganz still)

PAMINA

Mutter! Mutter! Meine Mutter! –

(Sie fällt ihr in die Arme.)

MANOSTATOS

Mutter? Hm! Das muss man von Weitem belauschen.

(schleicht ab)

KÖNIGIN

Verdank es der Gewalt, mit der man dich mir entriss, dass ich noch deine Mutter mich nenne. – Wo ist der Jüngling, den ich an dich sandte?

PAMINA

Ach Mutter, der ist der Welt und den Menschen auf ewig entzogen. – Er hat sich den Eingeweihten gewidmet.

KÖNIGIN

Den Eingeweihten? – Unglückliche Tochter, nun bist du auf ewig mir entrissen. –

PAMINA

Entrissen? – O fliehen wir, liebe Mutter! Unter deinem Schutz trotz ich jeder Gefahr.

KÖNIGIN

Schutz? Liebes Kind, deine Mutter kann dich nicht mehr schützen. – Mit deines Vaters Tod ging meine Macht zu Grabe.

PAMINA

Mein Vater –

Achter Auftritt

Die KÖNIGIN kommt unter Donner aus der mittlern Versenkung, und so, dass sie gerade vor PAMINA zu stehen kommt.

KÖNIGIN

Zurück!

PAMINA

(erwacht)

Ihr Götter!

MONOSTATOS

(prallt zurück)

O weh! – Das ist – wo ich nicht irre, die Göttin der Nacht.

(steht ganz still)

PAMINA

Mutter! Mutter! Meine Mutter! –

(Sie fällt ihr in die Arme.)

MONOSTATOS

Mutter? Hm! Das muss man von Weitem belauschen.

(schleicht ab)

KÖNIGIN

Verdank es der Gewalt, mit der man dich mir entriss, dass ich noch deine Mutter mich nenne. – Wo ist der Jüngling, den ich an dich sandte?

PAMINA

Ach Mutter, der ist der Welt und den Menschen auf ewig entzogen. – Er hat sich den Eingeweihten gewidmet.

KÖNIGIN

Den Eingeweihten? – Unglückliche Tochter, nun bist du auf ewig mir entrissen. –

PAMINA

Entrissen? – O fliehen wir, liebe Mutter! Unter deinem Schutz trotz ich jeder Gefahr.

KÖNIGIN

Schutz? Liebes Kind, deine Mutter kann dich nicht mehr schützen. – Mit deines Vaters Tod ging meine Macht zu Grabe.

PAMINA

Mein Vater –

KÖNIGIN

übergab freiwillig den siebenfachen Sonnenkreis den Eingeweihten; diesen mächtigen Sonnenkreis trägt Sarastro auf seiner Brust. – Als ich ihn darüber beredete, so sprach er mit gefalteter Stirne: "Weib! meine letzte Stunde ist da – alle Schätze, so ich allein besaß, sind dein und deiner Tochter." – "Der alles verzehrende Sonnenkreis", fiel ich hastig ihm in die Rede; "ist den Geweihten bestimmt", antwortete er; "Sarastro wird ihn so männlich verwalten wie ich bisher. – Und nun kein Wort weiter; forsche nicht nach Wesen, die dem weiblichen Geiste unbegreiflich sind. – Deine Pflicht ist, dich und deine Tochter der Führung weiser Männer zu überlassen."

PAMINA

Liebe Mutter, nach allem dem zu schließen, ist wohl auch der Jüngling auf immer für mich verloren.

KÖNIGIN

Verloren, wenn du nicht, eh die Sonne die Erde färbt, ihn durch diese unterirdischen Gewölber zu fliehen beredest. – Der erste Schimmer des Tages entscheidet, ob er ganz dir oder den Eingeweihten gegeben sei.

PAMINA

Liebe Mutter, dürft ich den Jüngling als Eingeweihten denn nicht auch ebenso zärtlich lieben, wie ich ihn jetzt liebe? – Mein Vater selbst war ja mit diesen weisen Männern verbunden; er sprach jederzeit mit Entzücken von ihnen, preiste ihre Güte – ihren Verstand – ihre Tugend. – Sarastro ist nicht weniger tugendhaft. – –

KÖNIGIN

Was hör ich! – Du, meine Tochter, könntest die schändlichen Gründe dieser Barbaren verteidigen? – So einen Mann lieben, der mit meinem Todfeinde verbunden mit jedem Augenblick mir meinen Sturz bereiten würde? – Siehst du hier diesen Stahl? – Er ist für Sarastro geschliffen. – Du wirst ihn töten und den mächtigen Sonnenkreis mir überliefern.

PAMINA

Aber liebste Mutter! –

KÖNIGIN

Kein Wort!

N° 14 Aria

KÖNIGIN

Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen,
Tod und Verzweiflung flammet um mich her!
Fühlt nicht durch dich Sarastro Todesschmerzen,
so bist du meine Tochter nimmermehr.

Verstoßen sei auf ewig, verlassen sei auf ewig,
zertrümmert sei'n auf ewig alle Bande der Natur,

KÖNIGIN

übergab freiwillig den siebenfachen Sonnenkreis den Eingeweihten; diesen mächtigen Sonnenkreis trägt Sarastro auf seiner Brust. – Als ich ihn darüber beredete, so sprach er mit gefalteter Stirne: "Weib! meine letzte Stunde ist da – alle Schätze, so ich allein besaß, sind dein und deiner Tochter." – "Der alles verzehrende Sonnenkreis", fiel ich hastig ihm in die Rede; "ist den Geweihten bestimmt", antwortete er; "Sarastro wird ihn so männlich verwalten wie ich bisher. – Und nun kein Wort weiter; forsche nicht nach Wesen, die dem weiblichen Geiste unbegreiflich sind. – Deine Pflicht ist, dich und deine Tochter der Führung weiser Männer zu überlassen."

PAMINA

Liebe Mutter, nach allem dem zu schließen, ist wohl auch der Jüngling auf immer für mich verloren.

KÖNIGIN

Verloren, wenn du nicht, eh die Sonne die Erde färbt, ihn durch diese unterirdischen Gewölber zu fliehen beredest. – Der erste Schimmer des Tages entscheidet, ob er ganz dir oder den Eingeweihten gegeben sei.

PAMINA

Liebe Mutter, dürft ich den Jüngling als Eingeweihten denn nicht auch ebenso zärtlich lieben, wie ich ihn jetzt liebe? – Mein Vater selbst war ja mit diesen weisen Männern verbunden; er sprach jederzeit mit Entzücken von ihnen, preiste ihre Güte – ihren Verstand – ihre Tugend. – Sarastro ist nicht weniger tugendhaft. – –

KÖNIGIN

Was hör ich! – Du, meine Tochter, könntest die schändlichen Gründe dieser Barbaren verteidigen? – So einen Mann lieben, der mit meinem Todfeinde verbunden mit jedem Augenblick mir meinen Sturz bereiten würde? – Siehst du hier diesen Stahl? – Er ist für Sarastro geschliffen. – Du wirst ihn töten und den mächtigen Sonnenkreis mir überliefern.

PAMINA

Aber liebste Mutter! –

KÖNIGIN

Kein Wort!

Arie

KÖNIGIN

Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen,
Tod und Verzweiflung flammet um mich her!
Fühlt nicht durch dich Sarastro Todesschmerzen,
so bist du meine Tochter nimmermehr.

Verstoßen sei auf ewig und verlassen,
zertrümmert alle Bande der Natur,

wenn nicht durch dich Sarastro wird erblassen! –
Hört, Rachegötter – hört! der Mutter Schwur! –
(*Sie versinkt.*)

Neunter Auftritt

PAMINA (*mit dem Dolch in der Hand*).

PAMINA
Morden soll ich? – Götter! das kann ich nicht. – Das kann ich nicht!
(*steht in Gedanken*)

Zehnter Auftritt

Vorige, MANOSTATOS.

MANOSTATOS
(*kommt schnell, heimlich und sehr freudig*)
Sarastros Sonnenkreis hat also auch seine Wirkung? – Und diesen zu erhalten, soll das schöne Mädchen ihn morden? – Das ist Salz in meine Suppe!

PAMINA
Aber schwur sie nicht bei allen Göttern, mich zu verstoßen, wenn ich den Dolch nicht gegen Sarastro kehre? – Götter! – Was soll ich nun?

MANOSTATOS
Dich mir anvertrauen!
(*nimmt ihr den Dolch*)

PAMINA
(*erschrickt und schreit*)
Ha!

MANOSTATOS
Warum zitterst du? vor meiner schwarzen Farbe oder vor dem ausgedachten Mord?

PAMINA
(*schüchtern*)
Du weißt also? –

MANOSTATOS
Alles. – Ich weiß sogar, dass nicht nur dein, sondern auch deiner Mutter Leben in meiner Hand steht. – Ein einziges Wort sprech ich zu Sarastro, und deine Mutter wird in diesem Gewölbe in eben dem Wasser, das die Eingeweihten reinigen soll, wie man sagt, ersäuft. – Aus diesem Gewölbe kommt sie nun sicher nicht mehr mit heiler Haut, wenn ich es will. – Du hast also nur einen Weg, dich und deine Mutter zu retten.

wenn nicht durch dich Sarastro wird erblassen!
Hört Rache – Götter! – Hört der Mutter Schwur.
(*Sie versinkt.*)

Neunter Auftritt

PAMINA (*mit dem Dolch in der Hand*).

PAMINA
Morden soll ich? – Götter! das kann ich nicht. – Das kann ich nicht!
(*steht in Gedanken*)

Zehnter Auftritt

Vorige, MONOSTATOS.

MONOSTATOS
(*kommt schnell, heimlich und sehr freudig*)
Sarastros Sonnenkreis hat also auch seine Wirkung? – Und diesen zu erhalten, soll das schöne Mädchen ihn morden? – Das ist Salz in meine Suppe!

PAMINA
Aber schwur sie nicht bei allen Göttern, mich zu verstoßen, wenn ich den Dolch nicht gegen Sarastro kehre? – Götter! – Was soll ich nun?

MONOSTATOS
Dich mir anvertrauen!
(*nimmt ihr den Dolch*)

PAMINA
(*erschrickt und schreit*)
Ha!

MONOSTATOS
Warum zitterst du? vor meiner schwarzen Farbe oder vor dem ausgedachten Mord?

PAMINA
(*schüchtern*)
Du weißt also? –

MONOSTATOS
Alles. – Ich weiß sogar, dass nicht nur dein, sondern auch deiner Mutter Leben in meiner Hand steht. – Ein einziges Wort sprech ich zu Sarastro, und deine Mutter wird in diesem Gewölbe in eben dem Wasser, das die Eingeweihten reinigen soll, wie man sagt, ersäuft. – Aus diesem Gewölbe kommt sie nun sicher nicht mehr mit heiler Haut, wenn ich es will. – Du hast also nur einen Weg, dich und deine Mutter zu retten.

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 1567-1594

PAMINA

Der wäre?

MANOSTATOS

Mich zu lieben.

PAMINA

(zitternd, für sich)
Götter!

MANOSTATOS

(freudig)
Das junge Bäumchen jagt der Sturm auf meine Seite. – Nun, Mädchen! – Ja oder nein!

PAMINA

(entschlossen)
Nein!

MANOSTATOS

(voll Zorn)
Nein? Und warum? Weil ich die Farbe eines schwarzen Gespensts trage? – Nicht? – Ha, so stirb!
(Er ergreift sie bei der Hand.)

PAMINA

Manostatos, sieh mich hier auf meinen Knien – schone meiner!

MANOSTATOS

Liebe oder Tod! – Sprich! Dein Leben steht auf der Spitze.

PAMINA

Mein Herz hab ich dem Jüngling geopfert.

MANOSTATOS

Was kümmert mich dein Opfer. – Sprich! –

PAMINA

(entschlossen)
Nie!

PAMINA

Der wäre?

MONOSTATOS

Mich zu lieben.

PAMINA

(zitternd, für sich)
Götter!

MONOSTATOS

(freudig)
Das junge Bäumchen jagt der Sturm auf meine Seite. – Nun, Mädchen! – Ja oder nein!

PAMINA

(entschlossen)
Nein!

MONOSTATOS

(voll Zorn)
Nein? Und warum? Weil ich die Farbe eines schwarzen Gespensts trage? – Nicht? – Ha, so stirb!
(Er ergreift sie bei der Hand.)

PAMINA

Monostatos, sieh mich hier auf meinen Knien – schone meiner!

MONOSTATOS

Liebe oder Tod! – Sprich! Dein Leben steht auf der Spitze.

PAMINA

Mein Herz hab ich dem Jüngling geopfert.

MONOSTATOS

Was kümmert mich dein Opfer. – Sprich! –

PAMINA

(entschlossen)
Nie!

Elfter Auftritt*Vorige, SARASTRO.*

MANOSTATOS

So fahr denn hin! (Sarastro hält ihn schnell ab.) Herr, mein Unternehmen ist nicht strafbar; man hat deinen Tod geschworen, darum wollt ich dich rächen.

SARASTRO

Ich weiß nur allzu viel. – Weiß, dass deine Seele ebenso schwarz als dein Gesicht ist. – Auch würde ich dies schwarze Unternehmen mit höchster Strenge an dir bestrafen, wenn nicht ein böses Weib, das zwar eine sehr gute Tochter hat, den Dolch dazu geschmiedet hätte. – Verdank es der bösen Handlung des Weibes, dass du ungestraft davonziehst. – Geh! –

MANOSTATOS

(im Abgehen)

Jetzt such ich die Mutter auf, weil die Tochter mir nicht beschieden ist.

*(ab)***Zwölfter Auftritt***Vorige ohne MANOSTATOS.*

PAMINA

Herr, strafe meine Mutter nicht, der Schmerz über meine Abwesenheit –

SARASTRO

Ich weiß alles. – Weiß, dass sie in unterirdischen Gemächern des Tempels herumirrt und Rache über mich und die Menschheit kocht. – Allein, du sollst sehen, wie ich mich an deiner Mutter räche. – Der Himmel schenke nur dem holden Jüngling Mut und Standhaftigkeit in seinem frommen Vorsatz, dann bist du mit ihm glücklich, und deine Mutter soll beschämt nach ihrer Burg zurückkehren.

N° 15 Aria

SARASTRO

In diesen heil'gen Hallen
kennt man die Rache nicht!
Und ist ein Mensch gefallen,
führt Liebe ihn zur Pflicht.
Dann wandelt er an Freundes Hand
vergnügt und froh ins bessre Land.

In diesen heil'gen Mauern,
wo Mensch den Menschen liebt,

Elfter Auftritt*Vorige, SARASTRO.*

MONOSTATOS

So fahr denn hin! (Sarastro hält ihn schnell ab.) Herr, mein Unternehmen ist nicht strafbar; man hat deinen Tod geschworen, darum wollt ich dich rächen.

SARASTRO

Ich weiß nur allzu viel. – Weiß, dass deine Seele ebenso schwarz als dein Gesicht ist. – Auch würde ich dies schwarze Unternehmen mit höchster Strenge an dir bestrafen, wenn nicht ein böses Weib, das zwar eine sehr gute Tochter hat, den Dolch dazu geschmiedet hätte. – Verdank es der bösen Handlung des Weibes, dass du ungestraft davonziehst. – Geh! –

MONOSTATOS

(im Abgehen)

Jetzt such ich die Mutter auf, weil die Tochter mir nicht beschieden ist.

*(ab)***Zwölfter Auftritt***Vorige ohne MONOSTATOS.*

PAMINA

Herr, strafe meine Mutter nicht, der Schmerz über meine Abwesenheit –

SARASTRO

Ich weiß alles. – Weiß, dass sie in unterirdischen Gemächern des Tempels herumirrt und Rache über mich und die Menschheit kocht. – Allein, du sollst sehen, wie ich mich an deiner Mutter räche. – Der Himmel schenke nur dem holden Jüngling Mut und Standhaftigkeit in seinem frommen Vorsatz, dann bist du mit ihm glücklich, und deine Mutter soll beschämt nach ihrer Burg zurückkehren.

Arie

SARASTRO

In diesen heil'gen Hallen
kennt man die Rache nicht. –
Und ist ein Mensch gefallen,
führt Liebe ihn zur Pflicht.
Dann wandelt er an Freundeshand
vergnügt und froh ins bessre Land.

In diesen heiligen Mauern,
wo Mensch den Menschen liebt,

kann kein Verräter lauern,
weil man dem Feind vergibt.
Wen solche Lehren nicht erfreun,
verdient nicht, ein Mensch zu sein.
(gehen beide ab)

Das Theater verwandelt sich in eine Halle, wo das Flugwerkgehen kann. Das Flugwerk ist mit Rosen und Blumen umgeben, wo sich sodann eine Türe öffnet. TAMINO und PAPAGENO werden ohne Säcke von den zwei Priestern hereingeführt. Ganz vorne sind zwei Rasenbänke.

Dreizehnter Auftritt

SPRECHER

Hier seid ihr euch beide allein überlassen. – Sobald die röchelnde Posaune tönt, dann nehmt ihr euren Weg dahin. – Prinz, lebt wohl! Wir sehen uns, eh ihr ganz am Ziele seid. – – Noch einmal, vergesst das Wort nicht: Schweigen. –
(ab)

ZWEITER PRIESTER

Papageno, wer an diesem Ort sein Stillschweigen bricht, den strafen die Götter durch Donner und Blitz. Leb wohl!
(ab)

Vierzehnter Auftritt

TAMINO, PAPAGENO.

(Tamino setzt sich auf eine Rasenbank.)

PAPAGENO

(nach einer Pause)
Tamino!

TAMINO

(verweisend)
St!

PAPAGENO

Das ist ein lustiges Leben! – Wär ich lieber in meiner Strohütte oder im Walde, so hört ich doch manchmal einen Vogel pfeifen.

kann kein Verräter lauern,
weil man dem Feind vergibt.
Wen solche Lehren nicht erfreun,
verdient nicht, ein Mensch zu sein.
(gehen beide ab)

Das Theater verwandelt sich in eine Halle, wo das Flugwerkgehen kann. Das Flugwerk ist mit Rosen und Blumen umgeben, wo sich sodann eine Türe öffnet. TAMINO und PAPAGENO werden ohne Säcke von den zwei Priestern hereingeführt. Ganz vorne sind zwei Rasenbänke.

Dreizehnter Auftritt

SPRECHER

Hier seid ihr euch beide allein überlassen. – Sobald die röchelnde Posaune tönt, dann nehmt ihr euren Weg dahin. – Prinz, lebt wohl! Wir sehen uns, eh ihr ganz am Ziele seid. – – Noch einmal, vergesst das Wort nicht: Schweigen. –
(ab)

ZWEITER PRIESTER

Papageno, wer an diesem Ort sein Stillschweigen bricht, den strafen die Götter durch Donner und Blitz. Leb wohl!
(ab)

Vierzehnter Auftritt

TAMINO, PAPAGENO.

(Tamino setzt sich auf eine Rasenbank.)

PAPAGENO

(nach einer Pause)
Tamino!

TAMINO

(verweisend)
St!

PAPAGENO

Das ist ein lustiges Leben! – Wär ich lieber in meiner Strohütte oder im Walde, so hört ich doch manchmal einen Vogel pfeifen.

TAMINO

(verweisend)
St!

PAPAGENO

Mit mir selbst werd ich wohl sprechen dürfen; und auch wir zwei können zusammen sprechen, wir sind ja Männer.

TAMINO

(verweisend)
St!

PAPAGENO

(singt)
La la la – la la la! – Nicht einmal einen Tropfen Wasser bekommt man bei diesen Leuten; viel weniger sonst was. –**Fünftehnter Auftritt***Ein altes hässliches WEIB kommt aus der Versenkung, hält auf einer Tasse einen großen Becher mit Wasser.*

PAPAGENO

(sieht sie lang an)
Ist das für mich?

WEIB

Ja, mein Engel!

PAPAGENO

(sieht sie wieder an, trinkt)
Nicht mehr und nicht weniger als Wasser. – Sag du mir, du unbekannte Schöne! werden alle fremde Gäste auf diese Art bewirtet?

WEIB

Freilich, mein Engel!

PAPAGENO

So, so! – Auf die Art werden die Fremden auch nicht gar zu häufig kommen. – –

WEIB

Sehr wenig.

PAPAGENO

Kann mir's denken. – Geh Alte, setze dich her zu mir, mir ist die Zeit verdammt lange. – Sag du mir, wie alt bist du denn?

TAMINO

(verweisend)
St!

PAPAGENO

Mit mir selbst werd ich wohl sprechen dürfen; und auch wir zwei können zusammen sprechen, wir sind ja Männer.

TAMINO

(verweisend)
St!

PAPAGENO

(singt)
La la la – la la la! – Nicht einmal einen Tropfen Wasser bekommt man bei diesen Leuten; viel weniger sonst was. –**Fünftehnter Auftritt***Ein altes hässliches WEIB kommt aus der Versenkung, hält auf einer Tasse einen großen Becher mit Wasser.*

PAPAGENO

(sieht sie lang an)
Ist das für mich?

WEIB

Ja, mein Engel!

PAPAGENO

(sieht sie wieder an, trinkt)
Nicht mehr und nicht weniger als Wasser. – Sag du mir, du unbekannte Schöne! werden alle fremde Gäste auf diese Art bewirtet?

WEIB

Freilich, mein Engel!

PAPAGENO

So, so! – Auf die Art werden die Fremden auch nicht gar zu häufig kommen. – –

WEIB

Sehr wenig.

PAPAGENO

Kann mir's denken. – Geh Alte, setze dich her zu mir, mir ist die Zeit verdammt lange. – Sag du mir, wie alt bist du denn?

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 1682-1714

WEIB
Wie alt?

PAPAGENO
Ja!

WEIB
18 Jahr und 2 Minuten.

PAPAGENO
18 Jahr und 2 Minuten?

WEIB
Ja!

PAPAGENO
Ha ha ha! – Ei du junger Engel! Hast du auch einen Geliebten?

WEIB
I freilich!

PAPAGENO
Ist er auch so jung wie du?

WEIB
Nicht gar, er ist um 10 Jahre älter. –

PAPAGENO
Um 10 Jahr ist er älter als du? – Das muss eine Liebe sein! – – Wie nennt sich denn dein Liebhaber?

WEIB
Papageno!

PAPAGENO
(erschrickt; Pause)
Papageno? – Wo ist er denn, dieser Papageno?

WEIB
Da sitzt er, mein Engel!

PAPAGENO
Ich wär dein Geliebter?

WEIB
Ja, mein Engel!

PAPAGENO
(nimmt schnell das Wasser und spritzt sie ins Gesicht)
Sag du mir, wie heißt du denn?

WEIB
Wie alt?

PAPAGENO
Ja!

WEIB
18 Jahr und 2 Minuten.

PAPAGENO
18 Jahr und 2 Minuten?

WEIB
Ja!

PAPAGENO
Ha ha ha! – Ei du junger Engel! Hast du auch einen Geliebten?

WEIB
I freilich!

PAPAGENO
Ist er auch so jung wie du?

WEIB
Nicht gar, er ist um 10 Jahre älter. –

PAPAGENO
Um 10 Jahr ist er älter als du? – Das muss eine Liebe sein! – – Wie nennt sich denn dein Liebhaber?

WEIB
Papageno!

PAPAGENO
(erschrickt; Pause)
Papageno? – Wo ist er denn, dieser Papageno?

WEIB
Da sitzt er, mein Engel!

PAPAGENO
Ich wär dein Geliebter?

WEIB
Ja, mein Engel!

PAPAGENO
(nimmt schnell das Wasser und spritzt sie ins Gesicht)
Sag du mir, wie heißt du denn?

WEIB

Ich heiße –
(*Starker Donner; die Alte hinkt schnell ab.*)

PAPAGENO

O weh!
(*Tamino steht auf, droht ihm mit dem Finger.*)

PAPAGENO

Nun sprech ich kein Wort mehr!

Sechzehnter Auftritt

DIE DREI KNABEN kommen in einem mit Rosen bedeckten Flugwerk. In der Mitte steht ein schöner gedeckter Tisch. Der eine hat die Flöte, der andere das Kästchen mit Glöckchen. Vorige.

N° 16 Terzetto

DIE DREI KNABEN

Seid uns zum zweiten Mal willkommen,
ihr Männer, in Sarastros Reich! –
Er schickt, was man euch abgenommen,
die Flöte und die Glöckchen euch.
Wollt ihr die Speisen nicht verschmähen,
so esset, trinket froh davon! –
Wenn wir zum dritten Mal uns sehen,
ist Freude eures Mutes Lohn!
Tamino, Mut! – Nah ist das Ziel!
Du, Papageno! schweige still!
(*Unter dem Terzett setzen sie den Tisch in die Mitte und fahren auf.*)

Siebzehnter Auftritt

TAMINO, PAPAGENO.

PAPAGENO

Tamino, wollen wir nicht speisen? – –

WEIB

Ich heiße –
(*Starker Donner; die Alte hinkt schnell ab.*)

PAPAGENO

O weh!
(*Tamino steht auf, droht ihm mit dem Finger.*)

PAPAGENO

Nun sprech ich kein Wort mehr!

Sechzehnter Auftritt

DIE DREI KNABEN kommen in einem mit Rosen bedeckten Flugwerk. In der Mitte steht ein schöner gedeckter Tisch. Der eine hat die Flöte, der andere das Kästchen mit Glöckchen. Vorige.

Terzetto

DIE DREI KNABEN

Seid uns zum zweiten Mal willkommen,
ihr Männer, in Sarastros Reich!
Er schickt, was man euch abgenommen,
die Flöte und die Glöckchen euch.
Wollt ihr die Speisen nicht verschmähen,
so esset, trinket froh davon!
Wenn wir zum dritten Mal uns sehen,
ist Freude eures Mutes Lohn!
Tamino, Mut! Nah ist das Ziel!
Du, Papageno, schweige still.
(*Unter dem Terzett setzen sie den Tisch in die Mitte und fliegen auf.*)

Siebzehnter Auftritt

TAMINO, PAPAGENO.

PAPAGENO

Tamino, wollen wir nicht speisen? – –

TAMINO

(bläst auf seiner Flöte)

Blase du nur fort auf deiner Flöte, ich will meine Brocken blasen. – Herr Sarastro führt eine gute Küche. – Auf die Art, ja da will ich schon schweigen, wenn ich immer solche gute Bissen bekomme. (Er trinkt.) Nun will ich sehen, ob auch der Keller so gut bestellt ist. – Ha! – Das ist Götterwein! –
(Die Flöte schweigt.)

Achtzehnter AuftrittPAMINA, *Vorige.*

PAMINA

(freudig)

Du hier? – Gütige Götter! Dank euch, dass ihr mich diesen Weg führtet. – Ich hörte deine Flöte – und so lief ich pfeilschnell dem Tone nach. – Aber du bist traurig? – Sprichst nicht eine Silbe mit deiner Pamina?

TAMINO

(seufzt)

Ah!
(winkt ihr fortzugehen)

PAMINA

Wie? ich soll dich meiden? Liebst du mich nicht mehr?

TAMINO

(seufzt)

Ah!
(winkt wieder fort)

PAMINA

Ich soll fliehen, ohne zu wissen, warum? – Tamino, holder Jüngling! hab ich dich beleidigt? – O kränke mein Herz nicht noch mehr. – Bei dir such ich Trost – Hilfe – und du kannst mein liebevolles Herz noch mehr kränken? – Liebst du mich nicht mehr?
(Tamino seufzt.)

PAMINA

Papageno, sage du mir, sag, was ist meinem Freund?
(Papageno hat einen Brocken in dem Mund, hält mit beiden Händen die Speisen zubedeckt mit beiden Händen die Speisen, winkt fortzugehen.)

PAMINA

Wie? auch du? – Erkläre mir wenigstens die Ursache eures Stillschweigens. – –

TAMINO

(bläst auf seiner Flöte)

Blase du nur fort auf deiner Flöte, ich will meine Brocken blasen. – Herr Sarastro führt eine gute Küche. – Auf die Art, ja da will ich schon schweigen, wenn ich immer solche gute Bissen bekomme. (Er trinkt.) Nun will ich sehen, ob auch der Keller so gut bestellt ist. – Ha! – Das ist Götterwein! –
(Die Flöte schweigt.)

Achtzehnter AuftrittPAMINA, *Vorige.*

PAMINA

(freudig)

Du hier? – Gütige Götter! Dank euch, dass ihr mich diesen Weg führtet. – Ich hörte deine Flöte – und so lief ich pfeilschnell dem Tone nach. – Aber du bist traurig? – Sprichst nicht eine Silbe mit deiner Pamina?

TAMINO

(seufzt)

Ah!
(winkt ihr fortzugehen)

PAMINA

Wie? ich soll dich meiden? Liebst du mich nicht mehr?

TAMINO

(seufzt)

Ah!
(winkt wieder fort)

PAMINA

Ich soll fliehen, ohne zu wissen, warum? – Tamino, holder Jüngling! hab ich dich beleidigt? – O kränke mein Herz nicht noch mehr. – Bei dir such ich Trost – Hilfe – und du kannst mein liebevolles Herz noch mehr kränken? – Liebst du mich nicht mehr?
(Tamino seufzt.)

PAMINA

Papageno, sage du mir, sag, was ist meinem Freund?
(Papageno hat einen Brocken in dem Mund, hält mit beiden Händen die Speisen zubedeckt mit beiden Händen die Speisen, winkt fortzugehen.)

PAMINA

Wie? auch du? – Erkläre mir wenigstens die Ursache eures Stillschweigens. – –

PAPAGENO

St!
(*Er deutet ihr fortzugehen.*)

PAMINA

O das ist mehr als Kränkung – mehr als Tod! (Pause) Liebster, einziger Tamino! –

N° 17 Aria

PAMINA

Ach ich fühl's, es ist verschwunden!
ewig hin der Liebe Glück! –
Nimmer kömmt ihr Wonnestunden
meinem Herzen mehr zurück!
Sieh, Tamino! diese Tränen
fließen, Trauter, dir allein;
fühlst du nicht der Liebe Sehnen,
so wird Ruh im Tode sein!

(ab)

Neunzehnter Auftritt

TAMINO, PAPAGENO.

PAPAGENO

(*isst hastig*)
Nicht wahr, Tamino, ich kann auch schweigen, wenn's sein muss. – Ja, bei so einem
Unternehmen da bin ich Mann. – (Er trinkt.) Der Herr Koch und der Herr Kellermeister
sollen leben. –
(*dreimaliger Posaunenton*)
(*Tamino winkt Papageno, dass er gehen soll.*)

PAPAGENO

Gehe du nur voraus, ich komm schon nach.
(*Tamino will ihn mit Gewalt fortführen.*)

PAPAGENO

Der Stärkere bleibt da!
(*Tamino droht ihm und geht rechts ab; ist aber links gekommen.*)

PAPAGENO

Jetzt will ich mir's erst recht wohl sein lassen. – Da ich in meinem besten Appetit bin,
soll ich gehen. – Das lass ich wohl bleiben. – Ich ging' jetzt nicht fort, und wenn Herr
Sarastro seine sechs Löwen an mich spannte. (Die Löwen kommen heraus, er erschrickt.)
O Barmherzigkeit, ihr gütigen Götter! – Tamino, rette mich! Die Herrn Löwen machen eine
Mahlzeit aus mir. – –

PAPAGENO

St!
(*Er deutet ihr fortzugehen.*)

PAMINA

O das ist mehr als Kränkung – mehr als Tod! (Pause) Liebster, einziger Tamino! –

Arie

PAMINA

Ach ich fühl's, es ist verschwunden –
ewig hin der Liebe Glück!
Nimmer kommt ihr Wonnestunden,
meinem Herzen mehr zurück.
Sieh, Tamino, diese Tränen
fließen, Trauter, dir allein.
Fühlst du nicht der Liebe Sehnen,
so wird Ruh im Tode sein.

(ab)

Neunzehnter Auftritt

TAMINO, PAPAGENO.

PAPAGENO

(*isst hastig*)
Nicht wahr, Tamino, ich kann auch schweigen, wenn's sein muss. – Ja, bei so einem
Unternehmen da bin ich Mann. – (Er trinkt.) Der Herr Koch und der Herr Kellermeister
sollen leben. –
(*dreimaliger Posaunenton*)
(*Tamino winkt Papageno, dass er gehen soll.*)

PAPAGENO

Gehe du nur voraus, ich komm schon nach.
(*Tamino will ihn mit Gewalt fortführen.*)

PAPAGENO

Der Stärkere bleibt da!
(*Tamino droht ihm und geht rechts ab; ist aber links gekommen.*)

PAPAGENO

Jetzt will ich mir's erst recht wohl sein lassen. – Da ich in meinem besten Appetit bin,
soll ich gehen. – Das lass ich wohl bleiben. – Ich ging' jetzt nicht fort, und wenn Herr
Sarastro seine sechs Löwen an mich spannte. (Die Löwen kommen heraus, er erschrickt.)
O Barmherzigkeit, ihr gütigen Götter! – Tamino, rette mich! Die Herrn Löwen machen eine
Mahlzeit aus mir. – –

(Tamino bläst seine Flöte, kommt schnell zurück; die Löwen gehen hinein. Tamino winkt ihm.)

PAPAGENO

Ich gehe schon! Heiß du mich einen Schelmen, wenn ich dir nicht in allem folge.
(dreimaliger Posaunenton) Das geht uns an. – Wir kommen schon. – Aber hör einmal,
Tamino, was wird denn noch alles mit uns werden?
(Tamino deutet gen Himmel.)

PAPAGENO

Die Götter soll ich fragen?
(Tamino deutet ja.)

PAPAGENO

Ja, die könnten uns freilich mehr sagen, als wir wissen!
(dreimaliger Posaunenton)
(Tamino reißt ihn mit Gewalt fort.)

PAPAGENO

Eile nur nicht so, wir kommen noch immer zeitlich genug, um uns braten zu lassen.
(ab)

Das Theater verwandelt sich in das Gewölbe von Pyramiden.

Zwanzigster Auftritt

SPRECHER und einige PRIESTER. Zwei Priester tragen eine beleuchtete Pyramide auf Schultern; jeder Priester hat eine transparente Pyramide in der Größe einer Laterne in der Hand.

N° 18 Chor der Priester

CHOR

O Isis und Osiris, welche Wonne!
Die düstre Nacht verscheucht der Glanz der Sonne! –
Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben,
bald ist er unserm Dienste ganz gegeben.
Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein.
Bald wird er unsrer würdig sein.

(Tamino bläst seine Flöte, kommt schnell zurück; die Löwen gehen hinein. Tamino winkt ihm.)

PAPAGENO

Ich gehe schon! Heiß du mich einen Schelmen, wenn ich dir nicht in allem folge.
(dreimaliger Posaunenton) Das geht uns an. – Wir kommen schon. – Aber hör einmal,
Tamino, was wird denn noch alles mit uns werden?
(Tamino deutet gen Himmel.)

PAPAGENO

Die Götter soll ich fragen?
(Tamino deutet ja.)

PAPAGENO

Ja, die könnten uns freilich mehr sagen, als wir wissen!
(dreimaliger Posaunenton)
(Tamino reißt ihn mit Gewalt fort.)

PAPAGENO

Eile nur nicht so, wir kommen noch immer zeitlich genug, um uns braten zu lassen.
(ab)

Das Theater verwandelt sich in das Gewölbe von Pyramiden.

Zwanzigster Auftritt

SPRECHER und einige PRIESTER. Zwei Priester tragen eine beleuchtete Pyramide auf Schultern; jeder Priester hat eine transparente Pyramide in der Größe einer Laterne in der Hand.

CHOR

O Isis und Osiris, welche Wonne!
Die düstre Nacht verscheucht der Glanz der Sonne.
Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben;
bald ist er unserm Dienste ganz gegeben.
Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein,
bald wird er unsrer würdig sein.

Einundzwanzigster Auftritt

SARASTRO, TAMINO (*der hereingeführt wird*), Vorige, später PAMINA.

SARASTRO

Prinz, dein Betragen war bis hieher männlich und gelassen; nun hast du noch zwei gefährliche Wege zu wandern. – Schlägt dein Herz noch ebenso warm für Pamina – und wünschst du, einst als ein weiser Fürst zu regieren, so mögen die Götter dich ferner begleiten. – – Deine Hand! – Man bringe Paminen!

(*Eine Stille herrscht bei allen Priestern. Pamina wird mit eben diesem Sack, welcher die Eingeweihten bedeckt, hereingeführt; Sarastro löst die Bande am Sacke auf.*)

PAMINA

Wo bin ich? – Welch eine fürchterliche Stille! – Saget, wo ist mein Jüngling? –

SARASTRO

Er wartet deiner, um dir das letzte Lebewohl zu sagen.

PAMINA

Das letzte Lebewohl! – Wo ist er? – Führe mich zu ihm! –

SARASTRO

Hier! –

PAMINA

Tamino!

TAMINO

Zurück!

N° 19 Terzetto

Sarastro, Pamina, Tamino.

PAMINA

Soll ich dich, Teurer, nicht mehr seh'n? –

SARASTRO

Ihr werdet froh euch wiederseh'n! –

PAMINA

Dein warten tödliche Gefahren!

SARASTRO, TAMINO

Die Götter mögen mich|ihn bewahren!

Einundzwanzigster Auftritt

SARASTRO, TAMINO (*der hereingeführt wird*), Vorige, später PAMINA.

SARASTRO

Prinz, dein Betragen war bis hieher männlich und gelassen; nun hast du noch zwei gefährliche Wege zu wandern. – Schlägt dein Herz noch ebenso warm für Pamina – und wünschst du, einst als ein weiser Fürst zu regieren, so mögen die Götter dich ferner begleiten. – – Deine Hand! – Man bringe Paminen!

(*Eine Stille herrscht bei allen Priestern. Pamina wird mit eben diesem Sack, welcher die Eingeweihten bedeckt, hereingeführt; Sarastro löst die Bande am Sacke auf.*)

PAMINA

Wo bin ich? – Welch eine fürchterliche Stille! – Saget, wo ist mein Jüngling? –

SARASTRO

Er wartet deiner, um dir das letzte Lebewohl zu sagen.

PAMINA

Das letzte Lebewohl! – Wo ist er? – Führe mich zu ihm! –

SARASTRO

Hier! –

PAMINA

Tamino!

TAMINO

Zurück!

Terzett

Sarastro, Pamina, Tamino.

PAMINA

Soll ich dich, Teurer! nicht mehr seh'n?

SARASTRO

Ihr werdet froh euch wiederseh'n! –

PAMINA

Dein warten tödliche Gefahren! –

SARASTRO, TAMINO

Die Götter mögen ihn|mich bewahren! –

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 1886-1922

| | | | |
|------------------|--|------------------|---|
| PAMINA | Du wirst dem Tode nicht entgehen, mir flüstert dieses Ahndung ein! | PAMINA | Du wirst dem Tode nicht entgehen; mir flüstert Ahndung dieses ein! – |
| SARASTRO, TAMINO | Der Götter Wille mag geschehen, ihr Wink soll ihm Gesetze sein. | SARASTRO, TAMINO | Der Götter Wille mag geschehen; ihr Wink soll ihm Gesetze sein! – |
| PAMINA | O liebtest du, wie ich dich liebe, du würdest nicht so ruhig sein. | PAMINA | O liebtest du, wie ich dich liebe, du würdest nicht so ruhig sein! – |
| SARASTRO, TAMINO | Glaub mir, er fühletich fühle gleiche Triebe, wirdwerd ewig dein Getreuer sein. | SARASTRO, TAMINO | Glaub mir, er fühletich fühle gleiche Triebe, wirdwerd ewig dein Getreuer sein! |
| SARASTRO | Die Stunde schlägt, nun müsst ihr scheiden. | SARASTRO | Die Stunde schlägt, nun müsst ihr scheiden; |
| TAMINO, PAMINA | Wie bitter sind der Trennung Leiden! | | |
| SARASTRO | Tamino muss nun wieder fort! | | Tamino muss nun wieder fort! |
| TAMINO, PAMINA | Pamina, ich muss wirklich fort!Tamino muss nun wirklich fort! | TAMINO, PAMINA | Wie bitter sind der Trennung Leiden! Pamina, ich muss wirklich fort!Tamino muss nun wirklich fort! |
| SARASTRO | Nun muss er fort! | SARASTRO | Nun muss er fort! |
| TAMINO | Nun muss ich fort! | TAMINO | Nun muss ich fort! |
| PAMINA | Tamino! So musst du fort! | PAMINA | So musst du fort! – |
| TAMINO | Pamina! lebe wohl! | TAMINO | Pamina, lebe wohl! |
| PAMINA | Tamino! lebe wohl! | PAMINA | Tamino, lebe wohl! |
| SARASTRO | Nun eile fort! Dich ruft dein Wort! | SARASTRO | Nun eile fort! Dich ruft dein Wort. |
| | | SARASTRO, TAMINO | |

Die Stunde schlägt! Wir sehn uns wieder!

TAMINO, PAMINA

O goldne Ruhe! kehre wieder!

Lebe wohl!

(entfernen sich)

Zweiundzwanzigster Auftritt

PAPAGENO.

PAPAGENO

(von außen)

Tamino! Tamino! willst du mich denn gänzlich verlassen? (Er sucht herein.) Wenn ich nur wenigstens wüsste, wo ich wäre – Tamino! – Tamino! – So lang ich lebe, bleib ich nicht mehr von dir – – nur diesmal verlass mich armen Reisgefährten nicht!

(Er kommt an die Türe, wo Tamino abgeführt worden ist.)

EINE STIMME

(ruft)

Zurück!

(dann ein Donnerschlag, das Feuer schlägt zur Türe heraus; starker Akkord)

PAPAGENO

Barmherzige Götter! – Wo wend ich mich hin? – Wenn ich nur wüsste, wo ich hereinkam.

(Er kommt an die Türe, wo er hereinkam.)

DIE STIMME

Zurück!

(Donner, Feuer und Akkord wie oben)

PAPAGENO

Nun kann ich weder zurück noch vorwärts! – (weint) Muss vielleicht am Ende gar verhungern. – Schon recht! – Warum bin ich mitgereist.

Dreiundzwanzigster Auftritt

SPRECHER *(mit seiner Pyramide). Voriger.*

SPRECHER

Mensch! du hättest verdient, auf immer in finstern Klüften der Erde zu wandern – die gütigen Götter aber entlassen der Strafe dich. – Dafür aber wirst du das himmlische Vergnügen der Eingeweihten nie fühlen.

Die Stunde schlägt; wir sehn uns wieder! –

PAMINA

Ach goldne Ruhe, kehre wieder!

(entfernen sich)

Zweiundzwanzigster Auftritt

PAPAGENO.

PAPAGENO

(von außen)

Tamino! Tamino! willst du mich denn gänzlich verlassen? (Er sucht herein.) Wenn ich nur wenigstens wüsste, wo ich wäre – Tamino! – Tamino! – So lang ich lebe, bleib ich nicht mehr von dir – – nur diesmal verlass mich armen Reisgefährten nicht!

(Er kommt an die Türe, wo Tamino abgeführt worden ist.)

EINE STIMME

(ruft)

Zurück!

(dann ein Donnerschlag, das Feuer schlägt zur Türe heraus; starker Akkord)

PAPAGENO

Barmherzige Götter! – Wo wend ich mich hin? – Wenn ich nur wüsste, wo ich hereinkam.

(Er kommt an die Türe, wo er hereinkam.)

DIE STIMME

Zurück!

(Donner, Feuer und Akkord wie oben)

PAPAGENO

Nun kann ich weder zurück noch vorwärts! – (weint) Muss vielleicht am Ende gar verhungern. – Schon recht! – Warum bin ich mitgereist.

Dreiundzwanzigster Auftritt

SPRECHER *(mit seiner Pyramide). Voriger.*

SPRECHER

Mensch! du hättest verdient, auf immer in finstern Klüften der Erde zu wandern – die gütigen Götter aber entlassen der Strafe dich. – Dafür aber wirst du das himmlische Vergnügen der Eingeweihten nie fühlen.

PAPAGENO

Je nun, es gibt ja noch mehr Leute meinesgleichen. – Mir wäre jetzt ein gut Glas Wein das größte Vergnügen.

SPRECHER

Sonst hast du keinen Wunsch in dieser Welt?

PAPAGENO

Bis jetzt nicht.

SPRECHER

Man wird dich damit bedienen! –

(ab)

(Sogleich kommt ein großer Becher mit rotem Wein angefüllt aus der Erde.)

PAPAGENO

Juchhe! da ist er ja schon! (trinkt) Herrlich! – Himmlisch! – Göttlich! – Ha! ich bin jetzt so vergnügt, dass ich bis zur Sonne fliegen wollte, wenn ich Flügel hätte. – Ha! – mir wird ganz wunderbar ums Herz. – Ich möchte – ich wünschte – ja was denn?

N° 20 Aria

PAPAGENO

(schlägt dazu)

Ein Mädchen oder Weibchen
wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen
wär Seligkeit für mich!

Dann schmeckte mir Trinken und Essen,
dann könnt ich mit Fürsten mich messen,
des Lebens als Weiser mich freun
und wie im Elysium sein.

Ein Mädchen oder Weibchen
wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen
wär Seligkeit für mich!

Ach kann ich denn keiner von allen
den reizenden Mädchen gefallen?
Helf eine mir nur aus der Not,
sonst gräm ich mich wahrlich zu Tod.

Ein Mädchen oder Weibchen
wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen

PAPAGENO

Je nun, es gibt ja noch mehr Leute meinesgleichen. – Mir wäre jetzt ein gut Glas Wein das größte Vergnügen.

SPRECHER

Sonst hast du keinen Wunsch in dieser Welt?

PAPAGENO

Bis jetzt nicht.

SPRECHER

Man wird dich damit bedienen! –

(ab)

(Sogleich kommt ein großer Becher mit rotem Wein angefüllt aus der Erde.)

PAPAGENO

Juchhe! da ist er ja schon! (trinkt) Herrlich! – Himmlisch! – Göttlich! – Ha! ich bin jetzt so vergnügt, dass ich bis zur Sonne fliegen wollte, wenn ich Flügel hätte. – Ha! – mir wird ganz wunderbar ums Herz. – Ich möchte – ich wünschte – ja was denn?

Arie

PAPAGENO

(Er schlägt dazu.)

Ein Mädchen oder Weibchen
wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen
wär Seligkeit für mich! –

Dann schmeckte mir Trinken und Essen,
dann könnt ich mit Fürsten mich messen,
des Lebens als Weiser mich freun
und wie im Elysium sein.

Ein Mädchen oder Weibchen
wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen
wär Seligkeit für mich! –

Ach kann ich denn keiner von allen
den reizenden Mädchen gefallen?
Helf eine mir nur aus der Not,
sonst gräm ich mich wahrlich zu Tod.

Ein Mädchen oder Weibchen
wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen

wär Seligkeit für mich!

Wird keine mir Liebe gewähren,
so muss mich die Flamme verzehren;
doch küsst mich ein weiblicher Mund –
so bin ich schon wieder gesund.

Vierundzwanzigster Auftritt

Die ALTE (tanzend und auf ihren Stock dabei sich stützend). Voriger.

WEIB

Da bin ich schon, mein Engel!

PAPAGENO

Du hast dich meiner erbarmt?

WEIB

Ja, mein Engel!

PAPAGENO

Das ist ein Glück!

WEIB

Und wenn du mir versprichst, mir ewig treu zu bleiben, dann sollst du sehen, wie
zärtlich dein Weibchen dich lieben wird.

PAPAGENO

Ei du zärtliches Närrchen!

WEIB

O wie will ich dich umarmen, dich liebkosen, dich an mein Herz drücken!

PAPAGENO

Auch ans Herz drücken?

WEIB

Komm, reiche mir zum Pfand unsers Bundes deine Hand.

PAPAGENO

Nur nicht so hastig, lieber Engel! – So ein Bündnis braucht doch auch seine Überlegung.

WEIB

Papageno, ich rate dir, zaudre nicht. – Deine Hand, oder du bist auf immer hier
eingekerkert.

wär Seligkeit für mich! –

Wird keine mir Liebe gewähren,
so muss mich die Flamme verzehren!
Doch küsst mich ein weiblicher Mund,
so bin ich schon wieder gesund.

Vierundzwanzigster Auftritt

Die ALTE (tanzend und auf ihren Stock dabei sich stützend). Voriger.

WEIB

Da bin ich schon, mein Engel!

PAPAGENO

Du hast dich meiner erbarmt?

WEIB

Ja, mein Engel!

PAPAGENO

Das ist ein Glück!

WEIB

Und wenn du mir versprichst, mir ewig treu zu bleiben, dann sollst du sehen, wie
zärtlich dein Weibchen dich lieben wird.

PAPAGENO

Ei du zärtliches Närrchen!

WEIB

O wie will ich dich umarmen, dich liebkosen, dich an mein Herz drücken!

PAPAGENO

Auch ans Herz drücken?

WEIB

Komm, reiche mir zum Pfand unsers Bundes deine Hand.

PAPAGENO

Nur nicht so hastig, lieber Engel! – So ein Bündnis braucht doch auch seine Überlegung.

WEIB

Papageno, ich rate dir, zaudre nicht. – Deine Hand, oder du bist auf immer hier
eingekerkert.

PAPAGENO
Eingekerkert?

WEIB
Wasser und Brot wird deine tägliche Kost sein. – Ohne Freund, ohne Freundin musst du leben und der Welt auf immer entsagen. –

PAPAGENO
Wasser trinken? – Der Welt entsagen? – Nein, da will ich doch lieber eine Alte nehmen als gar keine. – Nun, da hast du meine Hand, mit der Versicherung, dass ich dir immer getreu bleibe, (für sich) solange ich keine Schönerer sehe.

WEIB
Das schwörst du?

PAPAGENO
Ja, das schwör ich!
(*Das Weib verwandelt sich in ein junges Weib, welche ebenso gekleidet ist wie Papageno.*)

PAPAGENO
Pa – Pa – Papagena! –
(*Er will sie umarmen.*)

Fünfundzwanzigster Auftritt

SPRECHER (nimmt sie hastig bei der Hand). Vorige.

SPRECHER
Fort mit dir, junges Weib! Er ist deiner noch nicht würdig. (Er schleppt sie hinein, Papageno will nach.) Zurück, sag ich! oder zittre. –

PAPAGENO
Eh ich mich zurückziehe, soll die Erde mich verschlingen. (Er sinkt hinab.) O ihr Götter!

Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Garten.

PAPAGENO
Eingekerkert?

WEIB
Wasser und Brot wird deine tägliche Kost sein. – Ohne Freund, ohne Freundin musst du leben und der Welt auf immer entsagen. –

PAPAGENO
Wasser trinken? – Der Welt entsagen? – Nein, da will ich doch lieber eine Alte nehmen als gar keine. – Nun, da hast du meine Hand, mit der Versicherung, dass ich dir immer getreu bleibe, (für sich) solange ich keine Schönerer sehe.

WEIB
Das schwörst du?

PAPAGENO
Ja, das schwör ich!
(*Das Weib verwandelt sich in ein junges Weib, welche ebenso gekleidet ist wie Papageno.*)

PAPAGENO
Pa – Pa – Papagena! –
(*Er will sie umarmen.*)

Fünfundzwanzigster Auftritt

SPRECHER (nimmt sie hastig bei der Hand). Vorige.

SPRECHER
Fort mit dir, junges Weib! Er ist deiner noch nicht würdig. (Er schleppt sie hinein, Papageno will nach.) Zurück, sag ich! oder zittre. –

PAPAGENO
Eh ich mich zurückziehe, soll die Erde mich verschlingen. (Er sinkt hinab.) O ihr Götter!

Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Garten.

Sechszwanzigster Auftritt*DIE DREI KNABEN fahren herunter.***N° 21 Finale**

DIE DREI KNABEN

Bald prangt, den Morgen zu verkünden,
 die Sonn auf goldner Bahn –
 bald soll der Aberglaube schwinden,
 bald siegt der weise Mann! –
 O holde Ruhe, steig hernieder,
 kehr in der Menschen Herzen wieder,
 dann ist die Erd ein Himmelreich
 und Sterbliche den Göttern gleich. –

ERSTER KNABE

Doch seht, Verzweiflung quält Paminen! –

ZWEITER KNABE, DRITTER KNABE

Wo ist sie denn?

ERSTER KNABE

Sie ist von Sinnen!

DIE DREI KNABEN

Sie quält verschmähter Liebe Leiden,
 lasst uns der Armen Trost bereiten! –
 Fürwahr, ihr Schicksal geht uns nah,
 o wäre nur ihr Jüngling da! –
 Sie kömmt, lasst uns beiseite gehn,
 damit wir, was sie mache, sehn.

*(gehen beiseite)***Siebenundzwanzigster Auftritt***PAMINA (halb wahnwitzig mit einem Dolch in der Hand). Vorige.*

PAMINA

(zum Dolch)

Du also bist mein Bräutigam –
 durch dich vollend ich meinen Gram! –

Sechszwanzigster Auftritt*DIE DREI KNABEN fahren herunter.***Finale**

DIE DREI KNABEN

Bald prangt, den Morgen zu verkünden,
 die Sonn auf goldner Bahn –
 bald soll der finstre Irrwahn schwinden,
 bald siegt der weise Mann. –
 O holde Ruhe, steig hernieder,
 kehr in der Menschen Herzen wieder;
 dann ist die Erd ein Himmelreich
 und Sterbliche den Göttern gleich. –

ERSTER KNABE

Doch seht, Verzweiflung quält Paminen!

ZWEITER KNABE, DRITTER KNABE

Wo ist sie denn?

ERSTER KNABE

Sie ist von Sinnen!

ZWEITER KNABE, DRITTER KNABE

Sie quält verschmähter Liebe Leiden.
 Lasst uns der Armen Trost bereiten!
 Fürwahr, ihr Schicksal geht mir nah!
 O wäre nur ihr Jüngling da! –
 Sie kömmt, lasst uns beiseite gehn,
 damit wir, was sie mache, sehn.

*(gehen beiseite)***Siebenundzwanzigster Auftritt***PAMINA (halb wahnwitzig mit einem Dolch in der Hand). Vorige.*

PAMINA

(zum Dolch)

Du also bist mein Bräutigam?
 Durch dich vollend ich meinen Gram. –

DIE DREI KNABEN

(beiseite)

Welch dunkle Worte sprach sie da! –
Die Arme ist dem Wahnsinn nah!

PAMINA

Geduld! mein Trauter, ich bin dein –
bald werden wir vermählet sein! –

DIE DREI KNABEN

(beiseite)

Wahnsinn tobt ihr im Gehirne –
Selbstmord steht auf ihrer Stirne! –

(zu Pamina)

Holdes Mädchen, sieh uns an!

PAMINA

Sterben will ich – weil der Mann,
den ich nimmermehr kann hassen,
seine Traute kann verlassen! –

(auf den Dolch zeigend)

Dies gab meine Mutter mir – –

DIE DREI KNABEN

Selbstmord strafet Gott an dir! –

PAMINA

Lieber durch dies Eisen sterben,
als durch Liebesgram verderben. –
Mutter! durch dich leide ich,
und dein Fluch verfolget mich!

DIE DREI KNABEN

Mädchen! willst du mit uns gehn?

PAMINA

Ja, des Jammers Maß ist voll!
Falscher Jüngling, lebe wohl!
Sieh, Pamina stirbt durch dich!
Dieses Eisen töte mich! –

(will sich erstechen)

DIE DREI KNABEN

(halten ihr den Arm)

Ha, Unglückliche! halt ein!
Sollte dies dein Jüngling sehen,
würde er für Gram vergehen,
denn er liebet dich allein. –

DIE DREI KNABEN

(beiseite)

Welch dunkle Worte sprach sie da?
Die Arme ist dem Wahnsinn nah.

PAMINA

Geduld, mein Trauter! ich bin dein;
bald werden wir vermählet sein.

DIE DREI KNABEN

(beiseite)

Wahnsinn tobt ihr im Gehirne;
Selbstmord steht auf ihrer Stirne.

(zu Paminen)

Holdes Mädchen, sieh uns an!

PAMINA

Sterben will ich, weil der Mann,
den ich nimmermehr kann hassen,
seine Traute kann verlassen.

(auf den Dolch zeigend)

Dies gab meine Mutter mir.

DIE DREI KNABEN

Selbstmord strafet Gott an dir.

PAMINA

Lieber durch dies Eisen sterben,
als durch Liebesgram verderben.
Mutter, durch dich leide ich,
und dein Fluch verfolget mich.

DIE DREI KNABEN

Mädchen, willst du mit uns gehen?

PAMINA

Ja, des Jammers Maß ist voll!
Falscher Jüngling, lebe wohl!
Sieh, Pamina stirbt durch dich;
dieses Eisen töte mich.

(Sie holt mit der Hand aus.)

DIE DREI KNABEN

(halten ihr den Arm)

Ha, Unglückliche! halt ein;
sollte dies dein Jüngling sehen,
würde er für Gram vergehen;
denn er liebet dich allein.

PAMINA

(erholt sich)

Was? Er fühlte Gegenliebe
und verbarg mir seine Triebe –
wandte sein Gesicht von mir?
Warum sprach er nicht mit mir?

DIE DREI KNABEN

Dieses müssen wir verschweigen!
Doch wir wollen dir ihn zeigen,
und du wirst mit Staunen sehn,
dass er dir sein Herz geweiht
und den Tod für dich nicht scheut!

PAMINA UND DIE DREI KNABEN

Führt mich hin, ich möcht ihn sehn. Komm, wir wollen zu ihm gehn. |

ALLE VIER

Zwei Herzen, die von Liebe brennen,
kann Menschenohnmacht niemals trennen –
verloren ist der Feinde Müh,
die Götter selbst schützen sie.

(gehen ab)

Das Theater verwandelt sich in zwei große Berge; in dem einen ist ein Wasserfall, worin man Sausen und Brausen hört; der andre speit Feuer aus; jeder Berg hat ein durchbrochenes Gegitter, worin man Feuer und Wasser sieht. Da, wo das Feuer brennt, muss der Horizont hellrot sein, und wo das Wasser ist, liegt schwarzer Nebel. Die Szenen sind Felsen, jede Szene schließt sich mit einer eisernen Türe.

Achtundzwanzigster Auftritt

TAMINO ist leicht angezogen ohne Sandalien. Zwei schwarz GEHARNISCHE MÄNNER führen Tamino herein. Auf ihren Helmen brennt Feuer, sie lesen ihm die transparente Schrift vor, welche auf einer Pyramide geschrieben steht. Diese Pyramide steht in der Mitte ganz in der Höhe, nahe am Gegitter.

GEHARNISCHE

Der, welcher wandert diese Straße voll Beschwerden,
wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden;
Wenn er des Todes Schrecken überwinden kann,
schwingt er sich aus der Erde himmeln!
Erleuchtet wird er dann im Stande sein,

PAMINA

(erholt sich)

Was? Er fühlte Gegenliebe
und verbarg mir seine Triebe,
wandte sein Gesicht von mir?
Warum sprach er nicht mit mir? –

DIE DREI KNABEN

Dieses müssen wir verschweigen!
Doch wir wollen dir ihn zeigen,
und du wirst mit Staunen sehn,
dass er dir sein Herz geweiht
und den Tod für dich nicht scheut.

PAMINA UND DIE DREI KNABEN

Führt mich hin, ich möcht ihn sehn. Komm, wir wollen zu ihm gehn. |

ALLE VIER

Zwei Herzen, die von Liebe brennen,
kann Menschenohnmacht niemals trennen.
Verloren ist der Feinde Müh;
die Götter selbst schützen sie.

(gehen ab)

Das Theater verwandelt sich in zwei große Berge; in dem einen ist ein Wasserfall, worin man Sausen und Brausen hört; der andre speit Feuer aus; jeder Berg hat ein durchbrochenes Gegitter, worin man Feuer und Wasser sieht. Da, wo das Feuer brennt, muss der Horizont hellrot sein, und wo das Wasser ist, liegt schwarzer Nebel. Die Szenen sind Felsen, jede Szene schließt sich mit einer eisernen Türe.

Achtundzwanzigster Auftritt

TAMINO ist leicht angezogen ohne Sandalien. Zwei schwarz GEHARNISCHE MÄNNER führen Tamino herein. Auf ihren Helmen brennt Feuer, sie lesen ihm die transparente Schrift vor, welche auf einer Pyramide geschrieben steht. Diese Pyramide steht in der Mitte ganz in der Höhe, nahe am Gegitter.

GEHARNISCHE

Der, welcher wandert diese Straße voll Beschwerden,
wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden;
wenn er des Todes Schrecken überwinden kann,
schwingt er sich aus der Erde himmeln. –
Erleuchtet wird er dann im Stande sein,

sich den Mysterien der Isis ganz zu weihn. –

TAMINO
 Mich schreckt kein Tod, als Mann zu handeln,
 den Weg der Tugend fortzuwandeln! –
 Schließt mir des Schreckens Pforten auf –
 ich wage froh den kühnen Lauf. –
(will gehen)

PAMINA
(von innen)
 Tamino, halt! ich muss dich sehn!

TAMINO
 Was hör ich? Paminens Stimme? –

GEHARNISCHTE
 Ja, ja, das ist Paminens Stimme! –

TAMINO, GEHARNISCHTE
 Wohl mirdir|, nun kann sie mit mirdir| gehn!
 Nun trennet unseuch| kein Schicksal mehr,
 wenn auch der Tod beschieden wär.

TAMINO
 Ist mir erlaubt, mit ihr zu sprechen? –

GEHARNISCHTE
 Es ist erlaubt, mit ihr zu sprechen!

TAMINO, GEHARNISCHTE
 Welch Glück, wenn wir unseuch| wiedersehn,
 froh Hand in Hand in Tempel gehn.
 Ein Weib, das Nacht und Tod nicht scheut,
 ist würdig und wird eingeweiht.
(Die Türe wird aufgemacht. Pamina und Tamino umarmen sich.)

PAMINA
 Tamino mein! o welch ein Glück!

TAMINO
 Pamina mein! o welch ein Glück!

Hier sind die Schreckenspforten,

sich den Mysterien der Isis ganz zu weihn.

TAMINO
 Mich schreckt kein Tod, als Mann zu handeln,
 den Weg der Tugend fortzuwandeln.
 Schließt mir des Schreckens Pforten auf!
 ich wage froh den kühnen Lauf. –

PAMINA
(von innen)
 Tamino, halt, ich muss dich sehn.

TAMINO, GEHARNISCHTE
 Was höre ich, Paminens Stimme?

Ja, ja, das ist Paminens Stimme!

Wohl mirdir|, nun kann sie mit mirdir| gehn.
 Nun trennet unseuch| kein Schicksal mehr,
 wenn auch der Tod beschieden wär.

TAMINO
 Ist mir erlaubt, mit ihr zu sprechen?

GEHARNISCHTE
 Dir sei erlaubt, mit ihr zu sprechen.

TAMINO, GEHARNISCHTE
 Welch Glück, wenn wir unseuch| wiedersehn,
 froh Hand in Hand in Tempel gehn.
 Ein Weib, das Nacht und Tod nicht scheut,
 ist würdig und wird eingeweiht.
(Die Türe wird aufgemacht; Tamino, Pamina umarmen sich.)

(Pause)

PAMINA
 Tamino mein! o welch ein Glück!

TAMINO
 Pamina mein! o welch ein Glück!

Hier sind die Schreckenspforten,

die Not und Tod mir dräun.

PAMINA

Ich werde allerorten
an deiner Seite sein. –
Ich selbst führe dich –
die Liebe leite mich! –

(nimmt ihn bei der Hand)

Sie mag den Weg mit Rosen streun,
weil Rosen stets bei Dornen sei'n.
Spiel du die Zauberflöte an,
sie schütze uns auf unsrer Bahn.
Es schnitt in einer Zauberstunde
mein Vater sie aus tiefstem Grunde
der tausendjäh'gen Eiche aus
bei Blitz und Donner – Sturm und Braus. –

Nun komm und spiel die Flöte an!
Sie leite uns auf grauser Bahn.

TAMINO, PAMINA, DIE GEHARNISCHTEN

Wir wandelnIhr wandelt| durch des Tones Macht
froh durch des Todes düstre Nacht.

*(Die Türen werden nach ihnen zugeschlagen. Man sieht Tamino und Pamina wandern.
Man hört Feuergeprassel und Windegeheul, manchmal den Ton eines dumpfen Donners
und Wassergeräusch. Tamino bläst seine Flöte; gedämpfte Pauken akkompagnieren
manchmal darunter. Sobald sie vom Feuer herauskommen, umarmen sie sich und
bleiben in der Mitte.)*

Marsch

TAMINO, PAMINA

Wir wandelten durch Feuergluten,
bekämpften mutig die Gefahr.

(Pamina zu Tamino)

Dein Ton sei Schutz in Wasserfluten,
so wie er es im Feuer war.

*(Tamino bläst; man sieht sie hinuntersteigen und nach einiger Zeit wieder
heraufkommen. Sogleich öffnet sich eine Türe; man sieht einen Eingang in einen Tempel,
welcher hell beleuchtet ist. Eine feierliche Stille. Dieser Anblick muss den
vollkommensten Glanz darstellen.)*

die Not und Tod mir dräun.

PAMINA

Ich werde allerorten
an deiner Seite sein.
Ich selbst führe dich;
die Liebe leite mich!

(nimmt ihn bei der Hand)

Sie mag den Weg mit Rosen streun,
weil Rosen stets bei Dornen sei'n.
Spiel du die Zauberflöte an,
sie schütze uns auf unsrer Bahn:
Es schnitt in einer Zauberstunde
mein Vater sie aus tiefstem Grunde
der tausendjäh'gen Eiche aus
bei Blitz und Donner, Sturm und Braus.

TAMINO, PAMINA

Nun komm, ichund| spiel die Flöte an.

TAMINO, PAMINA, DIE GEHARNISCHTEN

Sie leitet unseuch| auf grauser Bahn.

Wir wandelnIhr wandelt| durch des Tones Macht
froh durch des Todes düstre Nacht.

*(Die Türen werden nach ihnen zugeschlagen. Man sieht Tamino und Pamina wandern.
Man hört Feuergeprassel und Windegeheul, manchmal den Ton eines dumpfen Donners
und Wassergeräusch. Tamino bläst seine Flöte; gedämpfte Pauken akkompagnieren
manchmal darunter. Sobald sie vom Feuer herauskommen, umarmen sie sich und
bleiben in der Mitte.)*

PAMINA

Wir wandelten durch Feuergluten,
bekämpften mutig die Gefahr.

(zu Tamino)

Dein Ton sei Schutz in Wasserfluten,
so wie er es im Feuer war.

*(Tamino bläst; man sieht sie hinuntersteigen und nach einiger Zeit wieder
heraufkommen. Sogleich öffnet sich eine Türe; man sieht einen Eingang in einen Tempel,
welcher hell beleuchtet ist. Eine feierliche Stille. Dieser Anblick muss den
vollkommensten Glanz darstellen.)*

Marsch

TAMINO, PAMINA

Ihr Götter, welch ein Augenblick!
Gewähret ist uns Isis' Glück!
(*Sogleich fällt der Chor unter Trompeten und Pauken ein.*)

CHOR

Triumph, Triumph, du edles Paar,
besieget hast du die Gefahr!
Der Isis Weihe ist nun dein!
Kommt, tretet in den Tempel ein!
(*alle ab*)

*Das Theater verwandelt sich wieder in vorigen Garten.***Neunundzwanzigster Auftritt***PAPAGENO, später DIE DREI KNABEN und PAPAGENA.*

PAPAGENO

(pfeift)

Papagena! Papagena! Papagena!
(pfeift)
Weibchen! Täubchen! Meine Schöne! –
Vergebens! ach! sie ist verloren!
Ich bin zum Unglück schon geboren! –
Ich plauderte und das war schlecht,
und drum geschieht es mir schon recht! –
Seit ich gekostet diesen Wein –
seit ich das schöne Weibchen sah,
so brennt's im Herzenskammerlein,
so zwicket's hier, so zwicket's da!
Papagena! Herzensweibchen!
Papagena! liebes Täubchen!
's ist umsonst! Es ist vergebens!
Müde bin ich meines Lebens!
Sterben macht der Lieb ein End,
wenn's im Herzen noch so brennt.
(*nimmt einen Strick von seiner Mitte*)

TAMINO, PAMINA

Ihr Götter, welch ein Augenblick!
Gewähret ist uns Isis' Glück.
(*Sogleich fällt der Chor unter Trompeten und Pauken ein.*)

CHOR

Triumph, Triumph! du edles Paar!
Besieget hast du die Gefahr!
Der Isis Weihe ist nun dein!
Kommt, tretet in den Tempel ein!
(*alle ab*)

*Das Theater verwandelt sich wieder in vorigen Garten.***Neunundzwanzigster Auftritt***PAPAGENO, später DIE DREI KNABEN und das WEIB.*

PAPAGENO

(ruft mit seinem Pfeifchen)

Papagena! Papagena! Papagena!
Weibchen! Täubchen! meine Schöne!
Vergebens! ach, sie ist verloren!
Ich bin zum Unglück schon geboren.
Ich plauderte – und das war schlecht,
darum geschieht es mir schon recht.
Seit ich gekostet diesen Wein –
seit ich das schöne Weibchen sah –
so brennt's im Herzenskammerlein,
so zwickt es hier, so zwickt es da.
Papagena! Herzenstäubchen!
Papagena! liebes Weibchen!
's ist umsonst! Es ist vergebens!
Müde bin ich meines Lebens!
Sterben macht der Lieb ein End,
wenn's im Herzen noch so brennt.
(*nimmt einen Strick von seiner Mitte*)

Diesen Baum da will ich zieren,
 mir an ihm den Hals zuschnüren,
 weil das Leben mir missfällt.
 Gute Nacht, du schwarze Welt! –
 Weil du böse an mir handelst,
 mir kein schönes Kind zubandelst,
 so ist's aus, so sterbe ich,
 schöne Mädchen, denkt an mich! –
 Will sich eine um mich Armen,
 eh ich hänge, noch erbarmen –
 wohl, so lass ich's diesmal sein!
 Rufet nur Ja oder Nein! –
 Keine hört mich!

(sieht sich um)

Alles stille!

Also ist es euer Wille!
 Papageno, frisch hinauf,
 ende deinen Lebenslauf.

(sieht sich um)

Nun! ich warte noch! Es sei –
 bis man zählt: Eins, zwei, drei!

(pfeift)

Eins!

(sieht sich um)

(pfeift)

Zwei!

(sieht sich um)

(pfeift)

Drei!

(sieht sich um)

Nun wohlan! es bleibt dabei!
 Weil mich nichts zurückhält!
 gute Nacht, du falsche Welt!

(will sich hängen)

DIE DREI KNABEN

(fahren herunter)

Halt ein! o Papageno, und sei klug!
 Man lebt nur einmal, dies sei dir genug!

Diesen Baum da will ich zieren,
 mir an ihm den Hals zuschnüren,
 weil das Leben mir missfällt.
 Gute Nacht, du schwarze Welt!
 Weil du böse an mir handelst,
 mir kein schönes Kind zubandelst,
 so ist's aus, so sterbe ich:
 Schöne Mädchen, denkt an mich.
 Will sich eine um mich Armen,
 eh ich hänge, noch erbarmen,
 wohl, so lass ich's diesmal sein!
 Rufet nur – Ja oder Nein! –
 Keine hört mich; alles stille!

(sieht sich um)

Also ist es euer Wille?
 Papageno, frisch hinauf!
 Ende deinen Lebenslauf.

(sieht sich um)

Nun, ich warte noch; es sei!
 bis man zählt: Eins, zwei, drei!

(pfeift)

Eins!

(sieht sich um)

(pfeift)

Zwei!

(sieht sich um)

Zwei ist schon vorbei!

(pfeift)

Drei!

(sieht sich um)

Nun wohlan, es bleibt dabei,
 weil mich nichts zurückhält!
 Gute Nacht, du falsche Welt!

(will sich hängen)

DIE DREI KNABEN

(fahren herunter)

Halt ein, o Papageno! und sei klug.
 Man lebt nur einmal, dies sei dir genug.

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 2319-2357

PAPAGENO

Ihr habt gut reden, gut zu scherzen;
doch brennt' es euch wie mich im Herzen,
ihr würdet auch nach Mädchen gehn.

DIE DREI KNABEN

So lasse deine Glöckchen klingen,
dies wird dein Weibchen zu dir bringen.

PAPAGENO

Ich Narr vergaß der Zauberdinge! –
(nimmt sein Instrument heraus)

Erklinge, Glockenspiel, erklinge,
ich muss mein liebes Mädchen sehn!

(Die drei Knaben laufen zu ihrem Flugwerk und bringen das Weib heraus.)

Klinget, Glöckchen, klinget,
schafft mein Mädchen her! –
Klinget, Glöckchen, klinget,
bringt mein Weibchen her! –

DIE DREI KNABEN

Nun, Papageno, sieh dich um!
(Die drei Knaben fahren auf. Papageno sieht sich um; beide haben unter dem Ritornell komisches Spiel.)

PAPAGENO

Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papagena!

PAPAGENA

Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papageno!

PAPAGENO

Ihr habt gut reden, habt gut scherzen;
doch brennt' es euch wie mich im Herzen,
ihr würdet auch nach Mädchen gehn.

DIE DREI KNABEN

So lasse deine Glöckchen klingen;
dies wird dein Weibchen zu dir bringen.

PAPAGENO

Ich Narr vergaß der Zauberdinge.

Erklinge, Glockenspiel, erklinge!
Ich muss mein liebes Mädchen sehn.

Klinget, Glöckchen, klinget!
Schafft mein Mädchen her!
Klinget, Glöckchen, klinget!
Bringt mein Weibchen her!

(Unter diesem Schlagen laufen die drei Knaben zu ihrem Flugwerk und bringen das Weib heraus.)

DIE DREI KNABEN

Komm her, du holdes, liebes Weibchen!
Dem Mann sollst du dein Herzchen weihn!
Er wird dich lieben, süßes Weibchen,
dein Vater, Freund und Bruder sein!
Sei dieses Mannes Eigentum!

(im Auffahren)
Nun, Papageno, sieh dich um!
(Papageno sieht sich um; beide haben unter dem Ritornell komisches Spiel.)

Duetto

PAPAGENO

Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papagena!

WEIB

Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papageno.

BEIDE

Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papagena!Papageno!|

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 2359-2398

PAPAGENO
Bist du mir nun ganz gegeben? –

PAPAGENA
Nun bin ich dir ganz gegeben. –

PAPAGENO
Nun so sei mein liebes Weibchen!

PAPAGENA
Nun so sei mein Herzenstäubchen!

BEIDE
Welche Freude wird das sein,
wenn die Götter uns bedenken,
unsrer Liebe Kinder schenken,
so liebe kleine Kinderlein!

PAPAGENO
Erst einen kleinen Papageno!

PAPAGENA
Dann eine kleine Papagena!

PAPAGENO
Dann wieder einen Papageno!

PAPAGENA
Dann wieder eine Papagena!

BEIDE
Es ist das höchste der Gefühle,
wenn viele, viele, viele
Pa-Pa-Papageno
Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Pa-Papagena|
der Eltern Segen werden sein.

(beide ab)

PAPAGENO
Bist du mir nun ganz gegeben?

WEIB
Nun bin ich dir ganz gegeben.

PAPAGENO
Nun so sei mein liebes Weibchen!

WEIB
Nun so sei mein Herzenstäubchen!

BEIDE
Welche Freude wird das sein,
wenn die Götter uns bedenken,
unsrer Liebe Kinder schenken,
so liebe kleine Kinderlein.

PAPAGENO
Erst einen kleinen Papageno.

WEIB
Dann eine kleine Papagena.

PAPAGENO
Dann wieder einen Papageno.

WEIB
Dann wieder eine Papagena.

BEIDE
Es ist das höchste der Gefühle,
wenn viele, viele, viele, viele
Pa-Pa-Pa-Pa-Papageno|
Pa-Pa-Pa-Pa-Papagena|
der Segen froher Eltern sein;
wenn dann die Kleinen um sie spielen,
die Eltern gleiche Freude fühlen,
sich ihres Ebenbildes freun.
O welch ein Glück kann größer sein?

(beide ab)

Dreißigster Auftritt

MANOSTATOS, die KÖNIGIN mit allen ihren DAMEN kommen von beiden Versenkungen; sie tragen schwarze Fackeln in der Hand.

MANOSTATOS

Nur stille! stille! stille! stille!
Bald dringen wir in Tempel ein!

KÖNIGIN, DIE DREI DAMEN

Nur stille! stille! stille! stille!
Bald dringen wir in Tempel ein.

MANOSTATOS

Doch Fürstin! halte Wort! erfülle!
Dein Kind muss meine Gattin sein!

KÖNIGIN

Ich halte Wort! Es ist mein Wille.
Mein Kind soll deine Gattin sein!

KÖNIGIN, DIE DREI DAMEN

Mein|Ihr| Kind soll deine Gattin sein!
(Man hört dumpfen Donner und Wassergeräusch.)

MANOSTATOS

Doch still, ich höre schrecklich Rauschen
wie Donnerton und Wasserfall. –

KÖNIGIN, DIE DREI DAMEN

Ja, fürchterlich ist dieses Rauschen
wie fernen Donners Wiederhall!

MANOSTATOS

Nun sind sie in des Tempels Hallen.

ALLE

Dort wollen wir sie überfallen, –
die Frömmler tilgen von der Erd
mit Feuers Glut und mächt'gem Schwert!

DIE DREI DAMEN, MANOSTATOS

(kniend)
Dir, große Königin der Nacht,
sei unsrer Rache Opfer gebracht!
(Donner, Blitz, Sturm)

Dreißigster Auftritt

Der MOHR, die KÖNIGIN mit allen ihren DAMEN kommen von beiden Versenkungen; sie tragen schwarze Fackeln in der Hand.

MOHR

Nur stille! stille! stille! stille!
Bald dringen wir in Tempel ein.

KÖNIGIN, DIE DREI DAMEN

Nur stille! stille! stille! stille!
Bald dringen wir in Tempel ein.

MOHR

Doch Fürstin, halte Wort! – erfülle –
Dein Kind muss meine Gattin sein.

KÖNIGIN

Ich halte Wort; es ist mein Wille.

KÖNIGIN, DIE DREI DAMEN

Mein|Ihr| Kind soll deine Gattin sein.
(Man hört dumpfen Donner, Geräusch von Wasser.)

MOHR

Doch still, ich höre schrecklich Rauschen
wie Donnerton und Wasserfall.

KÖNIGIN, DIE DREI DAMEN

Ja, fürchterlich ist dieses Rauschen
wie fernen Donners Wiederhall!

MOHR

Nun sind sie in des Tempels Hallen.

ALLE

Dort wollen wir sie überfallen, –
die Frömmler tilgen von der Erd
mit Feuersglut und mächt'gem Schwert.

Dir, große Königin der Nacht,
sei unsrer Rache Opfer gebracht.
(Man hört den stärksten Akkord, Donner, Blitz, Sturm. Sogleich verwandelt sich das ganze Theater in eine Sonne. SARASTRO steht erhöht; TAMINO, PAMINA, beide in priesterlicher Kleidung. Neben ihnen die ägyptischen PRIESTER auf beiden Seiten. DIE DREI KNABEN halten Blumen.)

Die Zauberflöte KV 620

Kritische Edition des vertonten Textes

Kritische Edition des Librettos

Z. 2433-2453

ALLE

Zerschmettert, zernichtet ist unsere Macht,
wir alle gestürzt in ewige Nacht! –
(*versinken*)

(Sogleich verwandelt sich das ganze Theater in eine Sonne. SARASTRO steht erhöht; TAMINO, PAMINA, beide in priesterlicher Kleidung. Neben ihnen die ägyptischen PRIESTER auf beiden Seiten. DIE DREI KNABEN halten Blumen.)

SARASTRO

Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht,
zernichten der Heuchler
erschlichene Macht!

CHOR

Heil sei euch Geweihten! Ihr dranget durch Nacht!
Dank sei dir, Osiris, dir, Isis, gebracht!
Es siegte die Stärke und krönet zum Lohn
die Schönheit und Weisheit mit ewiger Kron!

Ende.

KÖNIGIN, MOHR

Zerschmettert, zernichtet ist unsere Macht,
wir alle gestürzt in ewige Nacht.
(*Sie versinken.*)

SARASTRO

Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht,
zernichten der Heuchler
erschlichene Macht.

CHOR

Heil sei euch Geweihten! Ihr drangt durch die Nacht;
Dank sei dir, Osiris und Isis, gebracht!
Es siegte die Stärke und krönet zum Lohn
die Schönheit und Weisheit mit ewiger Kron.

Ende.